

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1950



2. Jahrgang · Heft 12

## INHALT

### Schleswig-Holstein im Jahre 1950

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	501	Öffentliche Fürsorge	
Bevölkerung . . . . .	502	und Soforthilfe . . . . .	534
Industrie und Handwerk . .	506	Preise . . . . .	537
Bauwirtschaft u. Bautätigkeit	513	Löhne . . . . .	540
Landwirtschaft . . . . .	515	Streiks . . . . .	541
Handel . . . . .	517	Schulen . . . . .	542
Verkehr . . . . .	519	Gesundheit . . . . .	544
Arbeitsmarkt . . . . .	523	Kriminalität . . . . .	545
Geld und Kredit . . . . .	526	Ehescheidungen . . . . .	546
Steuern . . . . .	529	Wahlen . . . . .	546
Finanzen . . . . .	532	Ausblick . . . . .	547
Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Oktober 1950			
Statistische Monatszahlen			

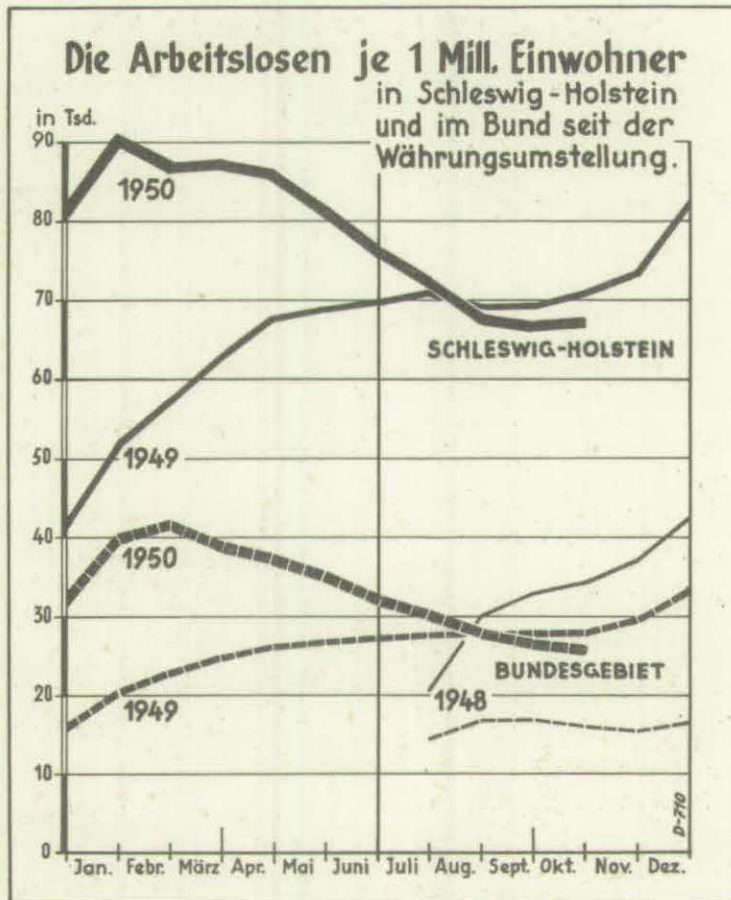
### Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

## WICHTIGES IN KÜRZE



Die Arbeitslosen je 1 Mill. Einwohner  
- in 1000 -

Zeit	Schleswig-Holstein			Bund		
	1948	1949	1950	1948	1949	1950
Januar	-	51,8	90,5	-	20,6	39,8
Februar	-	57,2	87,1	-	22,8	41,5
März	-	62,8	87,3	-	24,8	38,7
April	-	67,7	86,0	-	26,2	37,3
Mai	-	68,8	81,5	-	26,7	34,9
Juni	-	69,7	76,3	-	27,2	32,0
Juli	20,9	70,9	72,4	14,2	27,6	30,2
August	30,1	69,3	67,8	16,7	27,7	27,9
September	32,9	69,2	66,8	16,7	27,7	26,5
Oktober	34,4	70,8	67,3	15,8	27,7	25,6
November	37,1	74,0	...	15,3	29,2	...
Dezember	42,2	81,9	...	16,2	32,7	...

Quelle: Bundesarbeitsministerium.

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1950



2. Jahrgang • Heft 12

## Schleswig-Holstein im Jahre 1950

### Gesamtüberblick

- Siehe auch Seite
- Nach einem Produktionsmaximum im November 1949 stand der Anfang des Jahres 1950 unter dem Zeichen einer nie vorher erreichten Höhe der Arbeitslosigkeit. Bis in den Herbst hinein ist es dann zu einer kräftigen wirtschaftlichen Belebung gekommen. Seit dem Ausbruch des Korea-Konfliktes bilden Preis- und Lohnerhöhungen und beginnende Rohstoffverknappungen Gegenkräfte, die die gesunde Weiterentwicklung mehr und mehr gefährden.
- 502 Umsiedlung und private Fortzüge aus Schleswig-Holstein wurden durch Zuzüge und Geburtenüberschuss soweit ausgeglichen, dass der im Jahre 1950 eingetretene Bevölkerungsrückgang kaum mehr als 3 vH betragen wird, - gegen rund 1 vH im Vorjahre -.
- 506 In der Industrie ist die Zahl der Arbeitsplätze und Beschäftigten, die Kapazitätsausnutzung, die Arbeitszeit, die Exportquote und noch stärker die Erzeugung und die Umsätze gestiegen. Die Bautätigkeit hat ein grösseres Ausmass erreicht als im Vorjahr. Innerhalb der Bauwirtschaft haben im Sommer dieses Jahres erstmalig wieder die Neubauten grösseres Gewicht gehabt als Instandsetzung und Trümmerbeseitigung. Der Anteil des Wohnungsbaues an der gesamten Bautätigkeit ist ständig gestiegen.
- 513
- 515 Die Getreideernte lag über dem Friedensdurchschnitt. Kartoffelanbaufläche und Kartoffelernte waren auch in diesem Jahr doppelt so gross wie im Jahre 1938. Die Rinder- und Schweinebestände wurden aufgestockt, die Schaf- und Pferdehaltung eingeschränkt. Die Milcherzeugung hat den Stand des besten Vorkriegsjahres erheblich überschritten !
- 517 Die Umsätze im Einzelhandel, in der Ausfuhr und im Interzonenhandel waren grösser als im Vorjahr.
- 519 Die Zahl der fahrberechtigten Personenkraftwagen und Krafträder lag bereits um die Jahresmitte um 41 vH bzw. 52 vH über dem entsprechenden Vorjahrsstand. Leider sind auch die Strassenverkehrsunfälle stark gestiegen. Der wirtschaftliche Aufschwung dieses Jahres kommt auch in vielen der Zahlen über den Binnen- und Seeschiffsverkehr, über die Bundesbahn und über die Bundespost zum Ausdruck.
- 523 Während die Arbeitslosigkeit Mitte Februar 1950 mit 252 000 einen bis dahin in Schleswig-Holstein nie verzeichneten Höchststand erreicht hatte, sank ihre Kurve im weiteren Lauf des Jahres unter die des Vorjahres. Die gewerbliche Wirtschaft hat sich für Arbeitskräfte weit aufnahmefähiger erwiesen als die Landwirtschaft.
- 526 Die noch immer weit unter dem Durchschnitt aller anderen Länder liegende Kapitalbildung durch Sparen ist vorübergehend fast zum Stillstand gekommen durch die Hortungswelle, die der Ausbruch des Korea-Konfliktes ausgelöst hat.

Die kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private haben sich vom Oktober 1949 bis zum September 1950 um mehr als 50 vH ausgeweitet. Innerhalb der fast unveränderten Zahl der Konkurse hat sich der Anteil des Einzelhandels mehr als verdoppelt.

529 Gegenüber dem Bundesdurchschnitt ist das an sich niedrige Aufkommen an Landessteuern rückläufig,  
532 an Bundessteuern ansteigend. Das Fehlen eines ausreichenden Finanzausgleichs hat das Defizit des Landes ständig ansteigen lassen.

534 Die Soforthilfeszahlungen haben die Lebensverhältnisse vieler Flüchtlinge verbessert und den Kreis der Fürsorgeempfänger verkleinert.

537 Das bis in den Sommer hinein anhaltende Sinken der Preise schlug unter dem Einfluss der Aufhebung der Getreidepreissubvention und der infolge des Korea-Konfliktes scharf ansteigenden Weltmarktpreise auf vielen Gebieten in einen Preisanstieg um. Die bedauerliche Aufhebung der Küstenkohlentarife ab 1. Oktober 1950 wird diese Tendenz in Schleswig-Holstein in den nächsten Monaten noch verstärken. Aus dem Ansteigen der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste und der Arbeitszeit ergab sich eine Erhöhung des Wochenverdienstes der Industriearbeiter um rund 7 vH.

542 Bei den Volksschulen konnte die Schülerzahl je Schülerklasse auf 43, die Zahl der Schüler je Lehrer auf 51 gesenkt werden. Die Zahl der hauptamtlichen Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen ist um etwa 10 vH gestiegen.

544 Die Neuerkrankungen an Tuberkulose und an Geschlechtskrankheiten waren rückläufig, ebenso der Bestand an Tuberkulose-Fürsorgefällen. Die Gruppe der an ansteckender (offener) Tuberkulose der Atmungsorgane Leidenden ist jedoch grösser geworden.

545 Mit Ausnahme der Sittlichkeitsdelikte, der Körperverletzungen und der Brandstiftungen ist die Kriminalität zurückgegangen.

546 Die Landtagswahlen vom 9. Juli 1950 brachten gegenüber der Landtagswahl 1947 starke Verluste der SPD, gegenüber der Bundestagswahl 1949 jedoch einen Rückgang aller Parteien zu Gunsten des neu entstandenen BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten), der in seinem ersten Wahlkampf zur drittstärksten Partei des Landes wurde. Die sozialdemokratische Regierung wurde abgelöst durch eine Koalitionsregierung des Deutschen Wahlblocks (CDU, FDP, DP) mit dem BHE.

### Bevölkerung

In den ersten acht Monaten des Jahres 1950 ging die Bevölkerung von 2 696 600 auf 2 632 600 Einwohner, d.h. um 2,4 vH zurück. An der Bevölkerungsabnahme von 64 000 Personen waren die Ausländer in Lagern mit 7 100 Personen beteiligt. Dieser Rückgang ist zum überwiegenden Teil nur ein formaler, da dieser Personenkreis durch die Übernahme der DP-Lager aus der Verwaltung der IRO

Die Entwicklung der Einwohnerzahl

Zeit*	Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern	Ausländer in Lagern	Gesamtbevölkerung
1949 September	2 687 341	19 758	2 707 099
Oktober	2 683 364	18 710	2 702 074
November	2 678 992	17 185	2 696 177
Dezember	2 680 510	16 079	2 696 589
1950 Januar	2 680 737	19 164	2 699 901
Februar	2 678 221	15 303	2 693 524
März	2 670 290	15 608	2 685 898
April	2 661 819	14 792	2 676 611
Mai	2 653 496	12 569	2 666 065
Juni	2 643 552	8 312	2 651 864
Juli	2 633 384	8 947	2 642 331
August	2 623 645	8 988	2 632 633

\*) Stand Ende des Monats.

in die deutsche Zuständigkeit nunmehr in der Zahl der "Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern" erscheint. Ende August war die Überführung der ehemaligen "Displaced Persons" abgeschlossen. Es bleibt lediglich das Auswanderungslager Wentorf als IRO-Lager bestehen. Es beherbergt zur Zeit durchschnittlich 4 400 Ausländer, die auf ihre Auswanderung warten. Die in der nebenstehenden Tabelle noch mit ca. 9 000 im August ausgewiesenen Ausländer in Lagern erklären sich dadurch, dass dieser Personenkreis in den Städten Lübeck und Pinneberg noch nicht in der Wanderungstatistik erfasst werden konnte.

Am Stichtag der Volkszählung (13.9.1950) wurde eine Wohnbevölkerung von rund 2 590 400 Personen ermittelt. Diese Zahl wird etwa 1 vH unter

der der "Fortgeschriebenen Bevölkerung" liegen, da letztere auf Grund einer laufenden Fortschreibung an Hand der Geburten- und der Wanderungssalden erstellt wird, und erfahrungsgemäss ein gewisser Teil der Abmeldungen bei den Meldebehörden unterlassen wird. Weiterhin ist dieser Unterschied durch methodische Unterschiede in der Erfassung bedingt.

Wanderung nach und von Schleswig-Holstein

Zeit	Gesamtbevölkerung			darunter Heimatvertriebene		
	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
1949 September	6 234	9 950	- 3 716	.	.	.
Oktober	5 869	11 281	- 5 412	.	.	.
November	6 278	12 700	- 6 422	.	.	.
Dezember	7 146	7 911	- 765	.	.	.
1950 Januar	5 844	6 636	- 792	2 967	3 347	- 380
Februar	3 301	6 456	- 3 155	1 509	3 125	- 1 616
März	4 314	11 657	- 7 343	2 103	7 058	- 4 955
April	4 962	13 525	- 8 563	2 217	8 639	- 6 422
Mai	5 985	16 453	- 10 468	2 387	11 922	- 9 535
Juni	6 789	18 377	- 11 588	1 860	13 752	- 11 892
Juli	4 667	16 717	- 12 050	2 296	12 055	- 9 759
August	4 996	16 439	- 11 443	2 231	11 859	- 9 628
Jan. - Aug.	40 858	106 260	- 65 402	17 570	71 757	- 54 187

Trotz der laufenden Umsiedlungen hat sich der Rückgang der Bevölkerungszahl in engen Grenzen gehalten. Einem Fortzug von 106 300 Personen in der Zeit vom 1.1. bis 31.8., der an sich schon eine spürbare Entlastung gebracht hätte, stand im gleichen Zeitraum ein Zuzug von 40 900 Personen gegenüber. Weiterhin wird der Bevölkerungsrückgang durch einen Geburtenüberschuss von 11 800 Personen verringert.

Die Abwanderung aus Schleswig-Holstein hat im Jahre 1950 stark zugenommen. Während in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres ein Wanderungsverlust von 65 400 Personen zu verzeichnen war, betrug er im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 22 900 Personen.

An diesem Ansteigen haben die Umsiedlungstransporte der Heimatvertriebenen erheblichen Anteil. Von den 95 600 in andere Länder des Bundesgebietes Abgewanderten waren 68 000 oder 71 vH Heimatvertriebene. Hiervon haben wiederum 46 900 oder 69 vH Schleswig-Holstein als Umsiedler verlassen.

Wanderung nach und von Schleswig-Holstein nach dem Herkunfts- bzw. Zielgebiet  
Januar - August 1950

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zuzüge			Fortzüge			Wanderungssaldo	
	ins- gesamt	dar. Heimatvertr.		ins- gesamt	dar. Heimatvertr.		ins- gesamt	darunter Heimat- vertr.
		absolut	in vH		absolut	in vH		
Hamburg	5 851	1 187	20,3	18 148	6 537	36,0	-12 297	- 5 350
Niedersachsen	5 578	2 839	50,9	7 211	4 370	60,6	- 1 633	- 1 531
Nordrhein-Westfalen	4 807	2 438	50,7	23 304	15 097	64,8	-18 497	- 12 659
Bremen	231	90	39,0	911	462	50,7	- 680	- 372
Hessen	767	332	43,3	3 803	2 595	68,2	- 3 036	- 2 263
Württembg.-Baden	381	183	48,0	2 826	2 313	81,8	- 2 445	- 2 130
Bayern	997	593	59,5	1 553	908	58,5	- 556	- 315
Rheinland-Pfalz	301	142	47,2	20 225	18 975	93,8	-19 924	- 18 833
Baden	346	218	63,0	13 223	12 670	95,8	-12 877	- 12 452
Württembg.-Hohenzollern	104	54	51,9	4 355	4 091	93,9	- 4 251	- 4 037
Berlin	1 276	380	29,8	1 360	489	36,0	- 84	- 109
Russische Zone	7 877	4 274	54,3	1 809	781	43,2	+ 6 068	+ 3 493
Geb.östl.Oder/Neisse	882	800	90,7	138	114	82,6	+ 744	+ 686
Saarland	58	12	20,7	61	14	23,0	- 3	- 2
Ausland	6 325	1 085	17,2	4 012	1 383	34,5	+ 2 313	- 298
Kriegsgefangenschaft	3 736	2 299	61,5	.	.	.	+ 3 736	+ 2 299
Internierung, Schiff und unbekannt	1 341	644	48,0	3 321	958	28,8	- 1 980	- 314
insgesamt	40 858	17 570	43,0	106 260	71 757	67,5	-65 402	- 54 187

An den Zuzügen nach Schleswig-Holstein sind die russische Zone, Berlin, das Reichsgebiet östlich der Oder/Neisse sowie das Ausland mit 16 400 Personen und die Länder der britischen Zone mit 16 200 Personen beteiligt. Der Anteil an den Gesamtzuzügen beträgt in beiden Fällen etwa 40 vH, so dass allein 80 vH aller Zuzüge auf Zuwanderungen aus diesen Gebieten entfallen. Aus Kriegsgefangenschaft sind 3 700 Personen zurückgekehrt. 9 vH der Zuwanderer entfallen somit auf Heimkehrer. Die Heimatvertriebenen stellen mit 17 600 Zuwanderern 43 vH der Gesamtzuzüge dar.

Ein anderes Bild weisen die Fortzüge über die Landesgrenzen auf. Hier steht Nordrhein-Westfalen als Aufnahmeland mit 23 300 aus Schleswig-Holstein zugezogenen Personen an der Spitze. An zweiter Stelle steht das Land Rheinland-Pfalz mit rund 20 200 Zuzügen. Der Anteil der Heimatvertriebenen an den Gesamtfortzügen nach Nordrhein-Westfalen beträgt 65 vH, im Falle Rheinland-Pfalz erhöht er sich auf 94 vH. Bei den Fortzügen nach Rheinland-Pfalz handelt es sich hauptsächlich um umgesiedelte Heimatvertriebene, während bei den Fortzügen nach Nordrhein-Westfalen auch die Arbeitsvermittlung von Facharbeitern eine grössere Rolle spielt. Die verhältnismässig hohe Zahl der nach Hamburg Fortgezogenen dürfte sich aus der Rückkehr der während des Krieges nach Schleswig-Holstein evakuierten Hamburger erklären. Als weiteres Aufnahmeland, besonders für Umsiedler, steht an vierter Stelle das Land Baden, welches insgesamt 13 200 Zuwanderer aus Schleswig-Holstein aufgenommen hat, die sich fast ausschliesslich aus Heimatvertriebenen zusammensetzen.

Umsiedlungen von Heimatvertriebenen in geschlossenen Transporten vom 14. März bis 30. September 1950

Zeit	Umsiedler insgesamt	davon umgesiedelt nach				
		Rheinland-Pfalz	Baden	Württembg.-Hohenz.	Württembg.-Baden	Hessen
1950, März	2 122	-	2 122	-	-	-
April	3 307	1 788	1 519	-	-	-
Mai	7 650	4 092	2 500	712	346	-
Juni	9 296	5 392	2 587	707	336	274
Juli	8 813	4 321	1 785	1 806	-	901
August	7 571	3 653	2 535	1 383	-	-
Sept.	8 143	3 139	3 316	725	326	637
insgesamt	46 902	22 385	16 364	5 333	1 008	1 812

Die nebenstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die seit März dieses Jahres erfolgten Umsiedlungstransporte.

Sie zeigt, dass das Land Rheinland-Pfalz mit rund 48 vH der Umgesiedelten als Aufnahmeland an der Spitze steht. Von den einzelnen Monaten des Sommerhalbjahres weisen der Juni und der Juli

die höchsten Umsiedlerzahlen auf mit 9 200 bzw. 8 800 Umgesiedelten; es folgt der September, der ebenfalls über 8 000 Umsiedler umfasst. Von den Umsiedlern standen fast zwei Drittel (64 vH) im erwerbsfähigen Alter. Die schleswigschen Kreise waren an der Umsiedlung mit 14 336 Heimatvertriebenen beteiligt, die holsteinischen mit 32 566, wobei der Kreis Rendsburg zu den holsteinischen Kreisen gerechnet wurde. Bezogen auf die Zahl der in den schleswigschen bzw. den holsteinischen Kreisen untergebrachten Heimatvertriebenen bedeutet das, dass aus den schleswigschen Kreisen 6,7 vH, aus den holsteinischen 4,5 vH der Heimatvertriebenen bis Ende September 1950 umgesiedelt worden sind.

Die Zahl der Flüchtlinge am 1. März - dem Monat, an dem die Umsiedlung in Transporten in grösserem Umfange wieder einsetzten - und 1. August gibt die nebenstehende Übersicht wieder.

Danach ist die Gesamtzahl der zu den beiden Flüchtlingsgruppen A und B1 gehörenden Personen um 38 600 = 3,7 vH gefallen. Dass die Zahl mit 900 000 Heimatver-

Flüchtlinge\* in Schleswig-Holstein

Stand	Flüchtlinge* insgesamt	davon			
		östlich Oder/Neisse und Ausland (Fl.-Gr. A)		aus der russischen Zone und Berlin (Fl.-Gr. B1)	
		absolut	vH	absolut	vH
1. März 1950	1 049 937	943 840	89,9	106 097	10,1
1. Aug. 1950	1 011 295	907 431	89,7	103 864	10,3
Veränderg. abs. in vH	- 38 642 - 3,7	.	.	.	.

\*) der Flüchtlingsgruppen A und B1.

triebenen und 100 000 Flüchtlingen aus der russischen Zone und aus Berlin immer noch erschreckend hoch und für das Land Schleswig-Holstein auf die Dauer nicht zu ertragen ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Die Entwicklung der Eheschliessungs-, Geburten- und Sterbeziffern in den ersten acht Monaten dieses Jahres lässt eine grössere Veränderung der Ergebnisse gegenüber dem Vorjahre nicht erwarten. Allerdings werden die Eheschliessungs- und Geburtenraten nicht ganz die Vorjahreshöhe erreichen, dagegen ist die Sterberate im leichten Ansteigen begriffen, wodurch sich zwangsläufig ein geringer Rückgang des Geburtenüberschusses ergeben wird. Von Januar bis August sind insgesamt 14 800 Eheschliessungen erfolgt, von denen 21 vH reine Flüchtlingshehen sind. Bei 53 vH aller Eheschliessungen ist mindestens ein Ehepartner Heimatvertriebener. Lebendgeboren wurden 28 400 Kinder, darunter 10 000 von Heimatvertriebenen.

Die unehelichen Geburten hielten sich in der Berichtszeit auf 11,7 je 100 Lebensgeborene, der Anteilssatz unter der heimatvertriebenen Bevölkerung betrug 14,0. Gestorben sind 16 500 Personen = 9,3 auf 1 000 Einwohner, unter denen sich 4 200 Heimatvertriebene befinden. Die Säuglingssterblichkeit beträgt 5,3 auf 100 Lebendgeborene und liegt damit etwa in gleicher Höhe wie 1949. Vergleicht man den Anteil der Heimatvertriebenen (Flüchtlingsgruppe A) an den Geburten und Sterbefällen mit dem Anteil dieser Personengruppe an der Bevölkerung (= 35 vH), so zeigt es sich, dass ihr Geburtenanteil etwa dem an der Bevölkerung entspricht, die Sterbefälle dagegen erheblich unter ihrem Bevölkerungsanteil liegen. Der Grund hierfür ist in dem unterschiedlichen Altersaufbau zu suchen. Fast die Hälfte des Geburtenüberschusses (= 49 vH) wird von den Heimatvertriebenen gestellt.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung  
a) Gesamtbevölkerung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene				Mehr geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeb.				absolut	auf 100 Lebendgeb.		
1938 Mon.-ß	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+10,5
1945 " "	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
1946 " "	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
1947 " "	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
1948 " "	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
1949 " "	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
1950 Januar	1 094	4,8	3 623	15,8	418	11,5	82	2 261	9,9	211	5,8	+ 1 362	+ 5,9
Februar	1 392	6,7	3 401	16,4	395	11,6	81	2 093	10,1	217	6,4	+ 1 308	+ 6,3
März	1 911	8,4	3 870	16,9	432	11,2	83	2 269	9,9	230	5,9	+ 1 601	+ 7,0
April	2 246	10,2	3 633	16,5	440	12,1	57	2 078	9,4	158	4,3	+ 1 555	+ 7,0
Mai	2 466	10,8	3 716	16,3	464	12,5	89	2 215	9,7	208	5,6	+ 1 501	+ 6,6
Juni	1 633	7,5	3 429	15,6	419	12,2	89	1 993	9,1	188	5,5	+ 1 436	+ 6,6
Juli	2 020	9,0	3 411	15,1	377	11,1	57	1 790	7,9	144	4,2	+ 1 621	+ 7,2
August	2 004	8,9	3 280	14,6	368	11,2	64	1 851	8,2	144	4,4	+ 1 429	+ 6,4
Jan.-Aug.	14 766	8,3	28 363	15,9	3 313	11,7	602	16 550	9,3	1 500	5,3	+11 813	+ 6,6

b) Heimatvertriebene

Zeit	Eheschliessungen			Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene				Mehr geboren als gestorben	
	Beide	Mann	Frau	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr
						absolut	auf 100 Lebendgeb.				absolut	auf 100 Lebendgeb.		
1950 Jan.	220	152	176	1 259	15,7	161	12,8	19	579	7,2	64	5,1	+ 680	+ 8,5
Febr.	295	194	248	1 242	17,1	186	15,0	24	564	7,8	64	5,2	+ 678	+ 9,4
März	399	260	338	1 321	16,5	167	12,6	24	542	6,8	49	3,7	+ 779	+ 9,7
April	497	330	398	1 265	16,3	166	13,1	16	527	6,8	37	2,9	+ 738	+ 9,5
Mai	556	370	467	1 303	16,4	196	15,0	25	586	7,4	47	3,6	+ 717	+ 9,0
Juni	308	250	266	1 228	16,1	195	15,9	31	512	6,7	45	3,7	+ 716	+ 9,4
Juli	394	323	337	1 237	15,9	159	12,9	15	477	6,1	27	2,2	+ 760	+ 9,8
August	442	292	361	1 212	15,7	177	14,6	20	488	6,3	31	2,6	+ 724	+ 9,4
Jan.-Aug.	3 111	2 171	2 591	10 067	16,2	1 407	14,0	174	4 275	6,9	364	3,6	+5 792	+ 9,3

Die zwölf Monate vom 1. September 1949 bis zum 31. August 1950 brachten den Anfang einer spürbaren Minderung des Bevölkerungsdrucks. Zwar wurde das Land als ganzes nur um 2,5 vH seiner Bevöl-

Die Bevölkerung der schleswig-holsteinischen Kreise  
17.5.1939, 31.8.1949 und 31.8.1950

Kreisfreie Städte und Kreise	Wohnbevölkerung* am 17. 5. 1939	Fortgeschriebene Bevölkerung** ohne Ausländer in Lagern am 31. 8.		Veränderung in vH 31. 8. 1950 gegenüber	
		1949	1950	17.5.1939	31.8.1949
Flensburg (Stadt)	70 871	105 133	104 418	+ 47,3	- 0,7
Eckernförde	42 795	93 413	88 632	+ 107,1	- 5,1
Eiderstedt	15 136	28 332	26 652	+ 76,1	- 5,9
Flensburg-Land	44 674	85 973	80 141	+ 79,4	- 6,8
Husum	47 476	83 299	79 271	+ 67,0	- 4,8
Rendsburg (17 Gem.)	32 383	62 368	62 008	+ 91,5	- 0,6
Schleswig	77 595	136 774	131 324	+ 69,2	- 3,9
Südtondern	46 267	77 657	72 623	+ 57,0	- 6,5
Landkreise insgesamt	306 326	567 816	540 651	+ 76,5	- 4,8
Schleswigsche Kreise	377 197	672 949	645 069	+ 71,0	- 4,1
Kiel	273 735	247 242	253 494	- 7,4	+ 2,5
Lübeck	154 811	242 040	241 518	+ 56,0	- 0,2
Neumünster	54 094	72 717	72 966	+ 34,9	+ 0,3
Stadtkreise insges.	482 640	561 999	567 978	+ 17,7	+ 1,1
Eutin	51 501	114 485	108 577	+ 110,8	- 5,2
Hagt. Lauenburg	72 801	153 098	151 395	+ 108,0	- 1,1
Norderdithmarschen	44 347	84 387	79 974	+ 80,3	- 5,2
Oldenburg	52 954	106 215	101 048	+ 90,8	- 4,9
Pinneberg	111 478	199 243	199 641	+ 79,1	+ 0,2
Plön	67 434	129 809	125 133	+ 85,6	- 3,6
Rendsburg (118 Gem.)	66 951	129 327	125 035	+ 86,8	- 3,3
Segeberg	53 671	115 379	112 165	+ 109,0	- 2,8
Steinburg	86 141	167 704	159 931	+ 85,7	- 4,6
Stormarn	67 889	151 774	148 491	+ 118,7	- 2,2
Süderdithmarschen	53 990	103 382	99 208	+ 83,8	- 4,0
Landkreise insgesamt	729 157	1 454 803	1 410 598	+ 93,5	- 3,0
Holsteinische Kreise	1 211 797	2 016 802	1 978 576	+ 63,3	- 1,9
Schleswig-Holstein	1 588 994	2 689 751	2 623 645	+ 65,1	- 2,5

\*) Die Bevölkerung, die am genannten Ort ihren Wohnsitz hat, einschl. der im Garnisonsort gezählten Soldaten, Arbeitsmädchen und Arbeitsmänner, die ihrer Dienstpflicht genügten.  
\*\*) Fortschreibung der am 10. Oktober 1948 auf Grund der Personenstandsaufnahme festgestellten Bevölkerungszahl.

kerung vom 31.8.1949 entlastet, jedoch hatten einige Kreise vor allem im Landesteil Schleswig eine Bevölkerungsabnahme von mehr als 5 vH zu verzeichnen. Die untenstehende graphische Darstellung zeigt deutlich, dass das Schwerkgewicht der Abnahme im Norden liegt. In den schleswigschen Landkreisen ging die Bevölkerungszahl um 4,8 vH zurück, in den holsteinischen nur um 3,0 vH. Rechnet man die kreisfreien Städte mit ein, von denen Kiel und Neumünster eine Zunahme aufwiesen, ergibt sich, dass im Landesteil Schleswig vom 1.9.1949 bis zum 31.8.1950 die Bevölkerung um 4,1 vH abnahm, in Holstein jedoch nur um 1,9 vH.

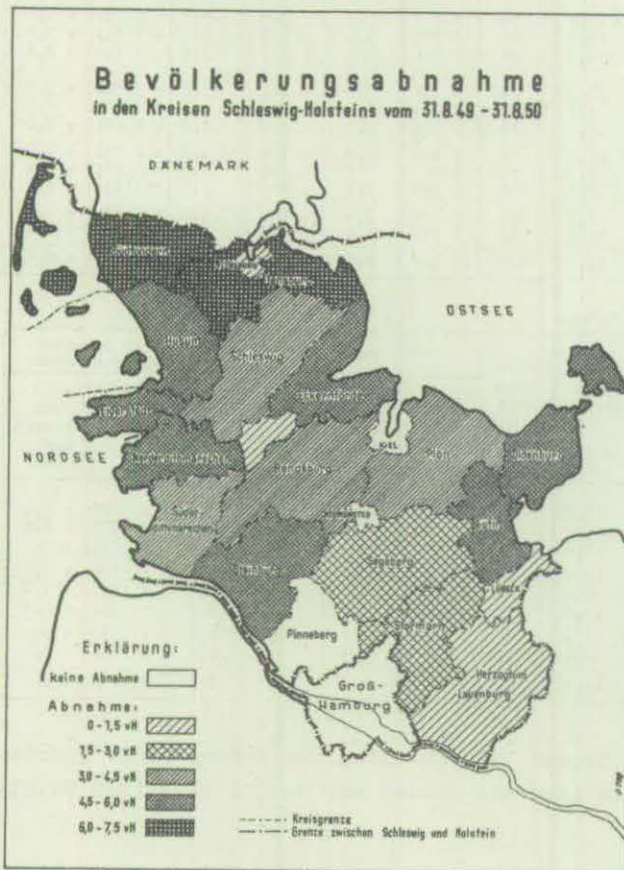
### Industrie und Handwerk

Bei Betrachtung der nachstehenden Übersichten über Industrie, Handwerk und Bau ist zu beachten, dass eine Addition z.B. der Beschäftigten oder Umsatzzahlen der drei Gruppen aus folgenden Gründen nicht möglich ist:

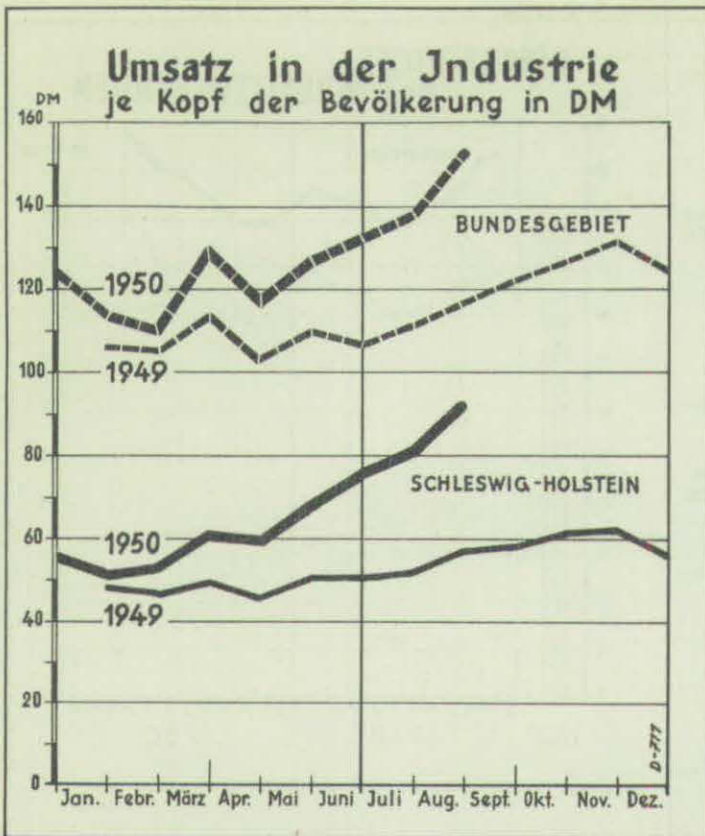
Die Angaben über die Industrie stammen aus dem Industriebericht, durch den auch eine grosse Zahl von Betrieben des produzierenden Handwerks mit erfasst werden. Ebenso erstrecken sich die Angaben im Abschnitt Bau, der auf den Ergebnissen der monatlichen Bauberichterstattung beruht, auf Industrie- und Handwerksbetriebe. Schliesslich enthalten die Zahlen im Abschnitt Handwerk, die auf Grund der Handwerkserhebung 1949 erstellt wurden, alle, auch die in der Industrie- und der Bauberichterstattung erfassten Handwerksfirmen.

Der monatliche Umsatz, der trotz rückläufiger Beschäftigung fast während des ganzen Jahres 1949 zugenommen hatte, erreichte im November den bis dahin höchsten Stand nach dem Kriege.

Nachdem die Verarbeitung der Ernte grösstenteils beendet und das Weihnachtsgeschäft für die Verbrauchsgüterindustrie abgeschlossen waren, setzte jedoch ein starker Rückgang nicht nur des Umsatzes, sondern auch der Beschäftigtenzahlen ein. Innerhalb eines Vierteljahres sank die Zahl der Beschäftigten um 8 vH und der Umsatz sogar um mehr als 15 vH. Der tiefste Punkt lag im Februar 1950. Im März begann die Zahl der Beschäftigten wieder leicht zu steigen. Durch weitere, wesentlich stärkere Zugänge in den folgenden Monaten, wurde der Tiefstand des Februars nach knapp einem halben Jahr wieder ausgeglichen und der bisherige Höchststand vom Dezember 1948 im August 1950 sogar überschritten. Der Umsatz hat sich in der Zeit von Januar bis August 1950 fast verdoppelt und eine Höhe



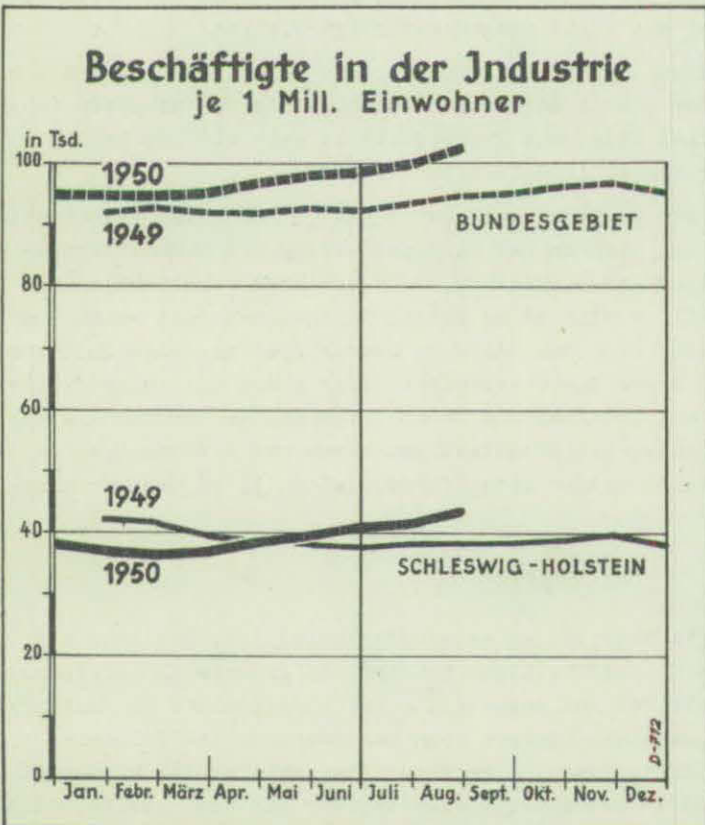




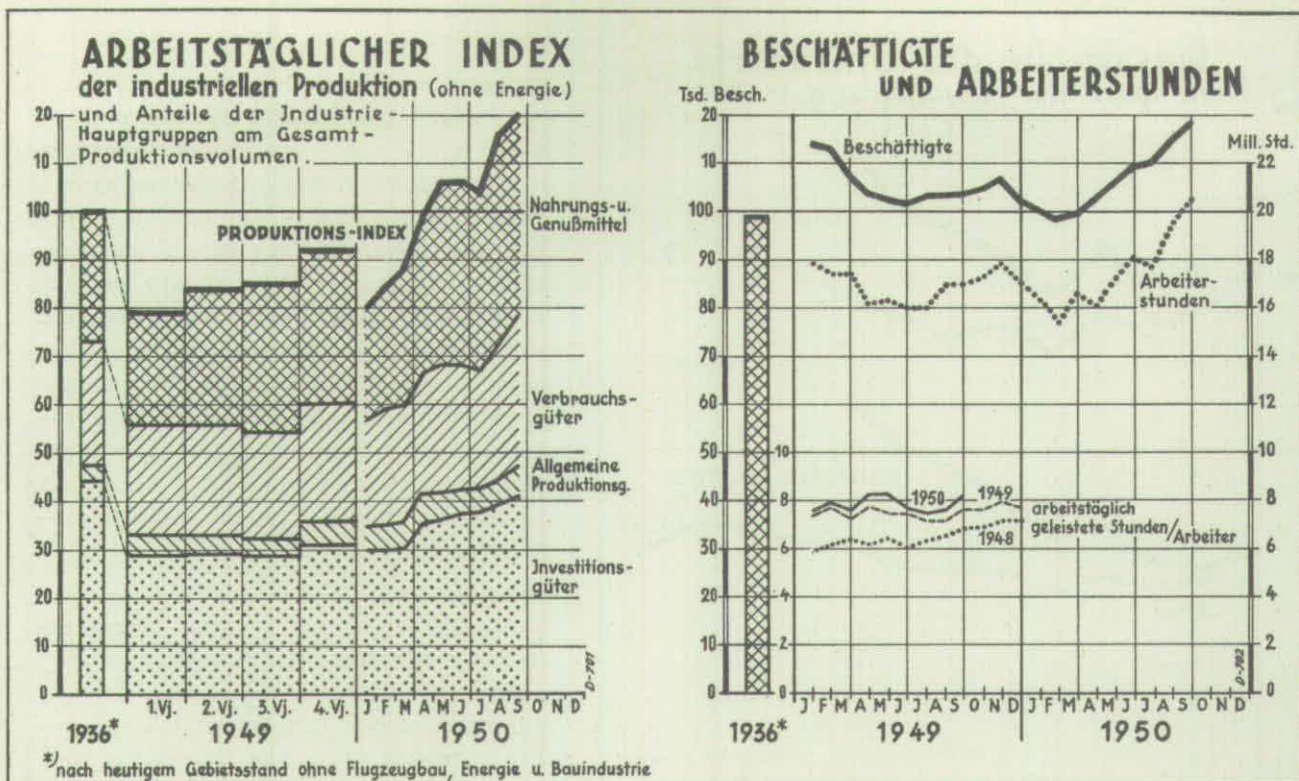
von nahezu einer viertel Milliarde DM erreicht.

Gleichzeitig ging in den Monaten Mai bis August die Zahl der Konkurse von Industriebetrieben erheblich zurück. In diesen vier Monaten wurden insgesamt nur ebensoviel Konkurse gemeldet, wie um die Jahreswende in einem einzigen Monat. Die Ausweitung des Kreditvolumens wirkte sich auch in der Industrie günstig aus. Das beweist die Stetigkeit der Zunahme des Produktionsvolumens an Investitionsgüter-Fertigerzeugnissen, die ja zum großen Teil der Erweiterung der Fabrikationsstätten dienen bzw. zu ihrer Rationalisierung beitragen.

Da sich während des letzten Jahres innerhalb der gesamten Industrie, abgesehen von einzelnen Betrieben, die Zahl der vorhandenen Arbeiterplätze nur wenig vermehrt hat, stieg durch die erfolgten Neueinstellungen, insbesondere von Arbeitern, die Ausnutzung der Arbeiterplatzkapazität von rund 57 vH im Mai 1949 auf etwa 65 vH im September 1950 an. Im September 1950 wurden in der Industrie gegenüber Januar 1949 arbeits-tätig insgesamt fast 10 vH mehr Arbeitsstunden geleistet; in der gleichen Zeit erhöhte sich der arbeitstägliche Index der industriellen Produktion (ohne Energie) von rund 80 auf 120. Berücksichtigt man die Bevölkerungszunahme seit der Vorkriegszeit, d.h. bezieht man den Index auf den Kopf der Bevölkerung, so stieg der Index von 45 im Januar 1949 auf rund 70 im September 1950. Diese Vergrößerung des Produktionsvolumens um 50 vH ist aber nicht ausschließlich auf Verbesserung des Fertigungsablaufs zurückzuführen, auch die Arbeiter haben hieran mit einer Erhöhung ihrer Arbeitsleistung einen Anteil. Aus dem vorliegenden Zahlenmaterial lässt sich die gestiegene Arbeitsleistung je Zeiteinheit nicht direkt ablesen, sondern nur die Erhöhung der täglichen Arbeitszeit. Während bis zur Währungsreform ein Arbeiter im Mittel 6,2 Stunden je Tag arbeitete, erhöhte



sich die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit nach der Währungsumstellung stetig und betrug in der Zeit von Januar bis September 1949 7,5 Stunden. In dem gleichen Zeitraum des Jahres 1950 stieg sie weiter bis auf 7,8 Stunden.



Die Ausnutzung des einzelnen Arbeitsplatzes hat sich somit seit der Währungsreform um 26 vH und gegenüber 1949 immerhin noch um 4 vH verbessert. Bei einem Vergleich der Ausnutzung der Arbeitsplatzkapazität in den Jahren 1949 und 1950 darf das nicht unberücksichtigt bleiben.

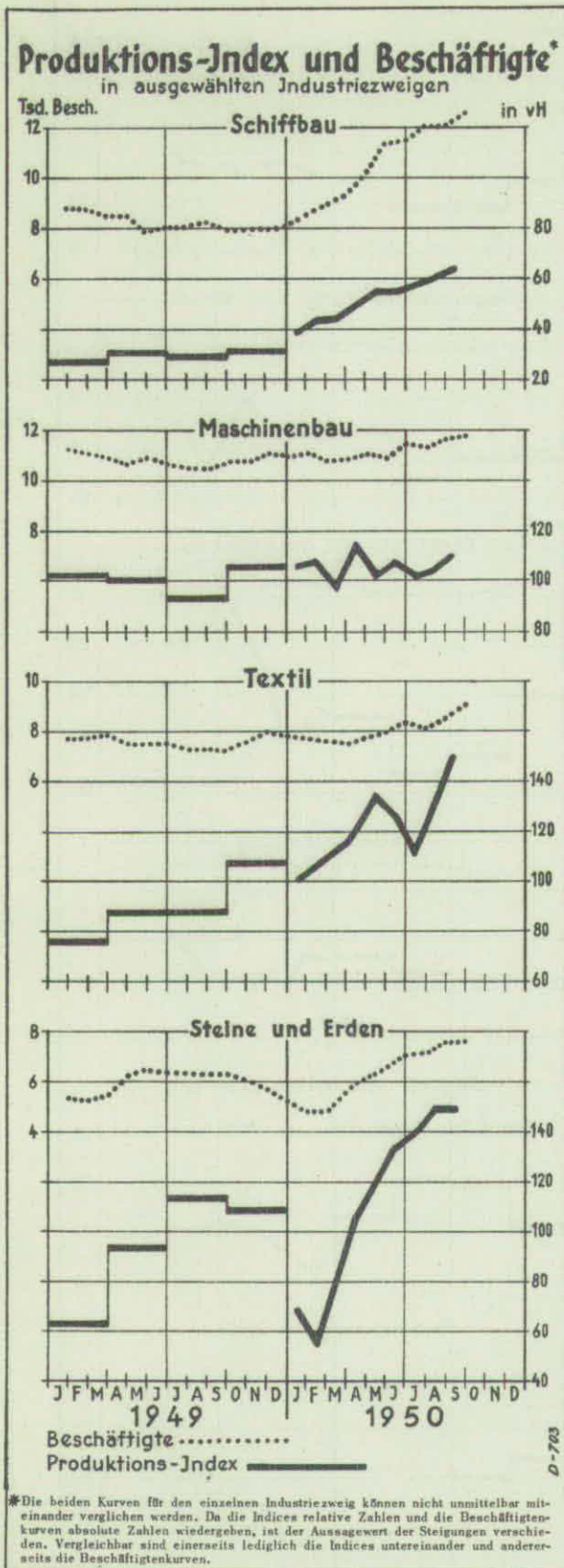
Ein weiteres Moment für die Belebung der Industrie ist die Steigerung des **A u s l a n d s u m s a t z e s**. Von Juni 1949 bis Mai 1950 lag der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (ohne Verbrauchsteuern) zwischen 3 und 4 vH. Im Juni stieg die Exportquote um mehr als die Hälfte des bisherigen Standes und lag von Juni bis September im Mittel bei 5,6 vH.

Obwohl sich der Beschäftigtenstand zeitweilig bis um 14 vH veränderte und in der Industrie beachtliche Rationalisierungen durchgeführt wurden, hat sich an der Zusammensetzung des Beschäftigtenkreises im August 1950 gegenüber Januar 1949 kaum etwas geändert, auch die absoluten Zahlen der männlichen und weiblichen Arbeiter und Angestellten stimmen zu beiden Zeitpunkten fast genau überein. Während des Beschäftigungsrückganges änderte sich das Bild. Im Januar 1949 wie auch im August 1950 entfielen auf 10 Angestellte 53 Arbeiter. Diese Quote veränderte sich durch die relativ stärkere Entlassung von Arbeitern im Februar 1950 auf 10 : 46. Die Beschäftigungslage war für die Angestellten stabiler als für die Arbeiter. Gegenüber den Höchstständen waren nur 4 vH weniger männliche Angestellte bzw. 5 vH weniger weibliche Angestellte beschäftigt, jedoch 15 vH weniger männliche bzw. 20 vH weniger weibliche Arbeiter.

### Industriegruppen

Innerhalb der einzelnen Industriegruppen war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Mit mehr als 12 600 Beschäftigten ist der **S c h i f f b a u** seit einigen Monaten die grösste Industriegruppe. Seit Jahresbeginn wurden mehr als 4 500 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt. Im Hinblick auf die kürzlich erfolgten Lockerungen der Tonnagebegrenzungen kann man auch für die folgende Zeit noch mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigtenzahlen rechnen. Die Arbeiterplatzkapazität des Schiffbaus war im September 1950 etwa zu 69 vH ausgenutzt, d.h. stärker als die Arbeiterplatzkapazität der übrigen Industrie. Trotz der grossen Zahl von Neueinstellungen liegt das arbeitstägliche Produktionsvolumen als Folge der Demontage der Grosswerften noch 36 vH unter dem von 1936. Ein besonderes Kennzeichen für die Bedeutung des Schiffbaus innerhalb der gesamten Wirt-

schaft ist die Höhe des Auslandsumsatzes. Von Januar bis September 1950 waren von 96 Mill. DM Gesamtumsatz 30 Mill. DM Auslandsumsatz, ein Betrag, der von keiner anderen Industriegruppe erreicht wurde.



Im Gegensatz zum Schiffbau war im **Maschinenbau** die Beschäftigungslage verhältnismässig konstant. Ein geringer Zugang seit Mai 1950 erhöhte den Beschäftigtenstand auf fast 11 800. Wegen der relativ niedrigen Ausnutzung der vorhandenen Arbeiterplätze (59 vH) ist eine wesentliche Ausweitung der Beschäftigten in dieser Industriegruppe noch möglich. War 1949 das Produktionsvolumen des Jahres 1936 wieder erreicht, so lag es 1950 (Januar bis September) durchschnittlich bereits um etwa 5 vH über diesem. Etwa ein Achtel des Gesamtumsatzes (Januar bis September) von 81 Mill. DM war Auslandsumsatz, damit ist die Ausführquote mehr als doppelt so hoch wie 1949.

Durch laufende Neueinstellungen ist die **Textilindustrie** mit mehr als 9 000 Beschäftigten allmählich zur drittgrössten Industriegruppe Schleswig-Holsteins aufgerückt. Die vorhandenen Arbeitsplätze sind zur Zeit zu 85 vH ausgenutzt. Das Produktionsvolumen liegt dabei rund 20 vH über dem des Jahres 1936. Der Auslandsumsatz ist allerdings gegenüber dem verhältnismässig hohen Gesamtumsatz gering.

In der Industrie der **Steine und Erden** ist die Beschäftigungslage stark saisonabhängig. Im Sommer 1950 waren etwa 2 500 Arbeiter und Angestellte mehr beschäftigt als in den Wintermonaten. Infolge der regen Bautätigkeit lag der Höchststand 1950 mit 7 600 Beschäftigten um fast 1 200 über dem Höchststand des Jahres 1949. Von den vorhandenen Arbeiterplätzen waren im September etwa 83 vH ausgenutzt, womit das Optimum der Ausnutzung etwa erreicht sein dürfte. Unter Berücksichtigung der jahreszeitlichen Schwankungen liegt in diesem Jahre das Produktionsvolumen etwa 10 vH über dem Monatsdurchschnitt von 1936.

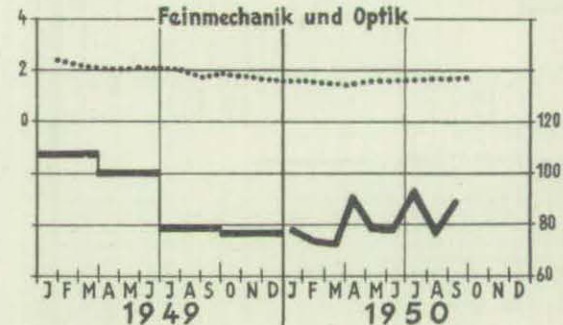
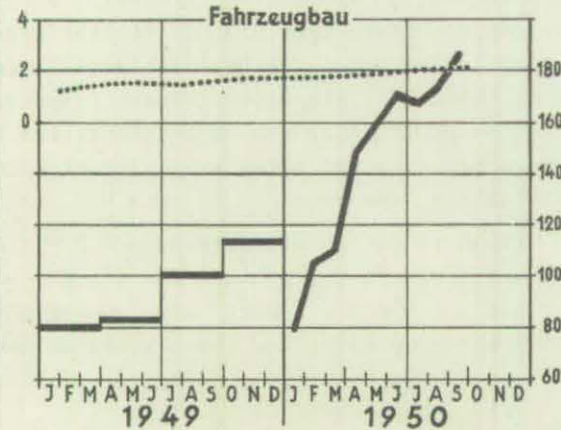
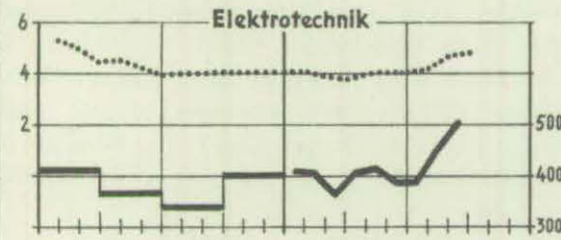
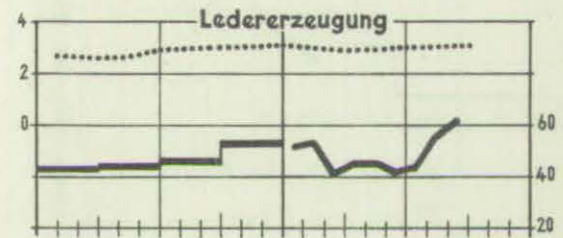
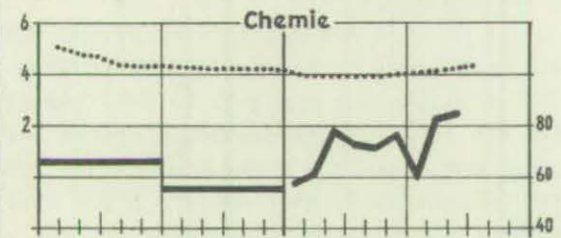
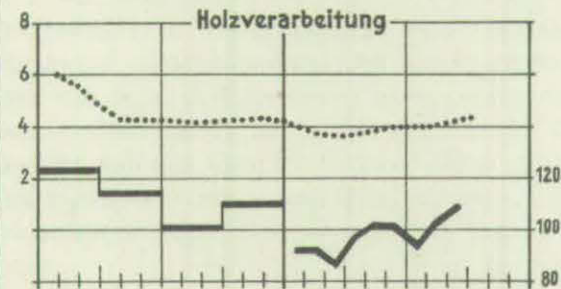
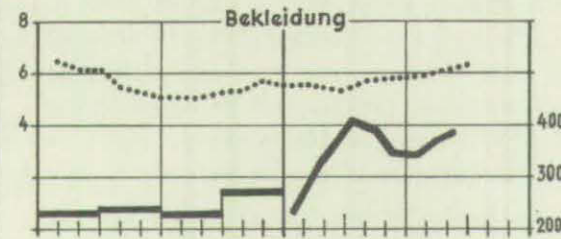
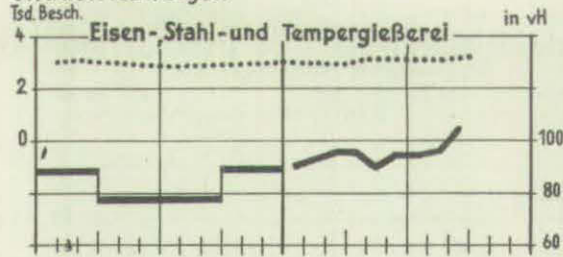
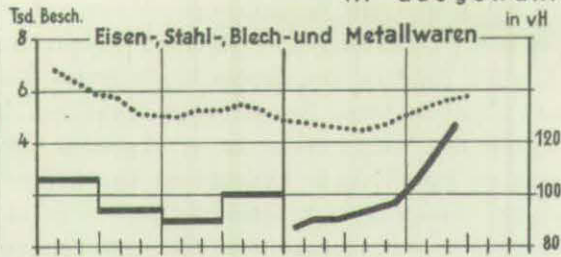
Im Gegensatz zu diesen vier grössten Industriegruppen, in denen mehr als ein Drittel der insgesamt in der Industrie Beschäftigten tätig sind, haben 1949 die mittelgrossen Industrien beschäftigungsmässig zum Teil beachtliche Einbussen erlitten und diese auch 1950 nicht wieder aufholen können.

So werden in den Industriegruppen **Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, Bekleidung, Holzverarbeitung und Chemie** jetzt insgesamt etwa 5 000 Personen weniger beschäftigt als Ende 1948. Das Produktionsvolumen

jetzt insgesamt etwa 5 000 Personen weniger beschäftigt als Ende 1948. Das Produktionsvolumen

# Produktions-Index und Beschäftigte\*

in ausgewählten Industriezweigen

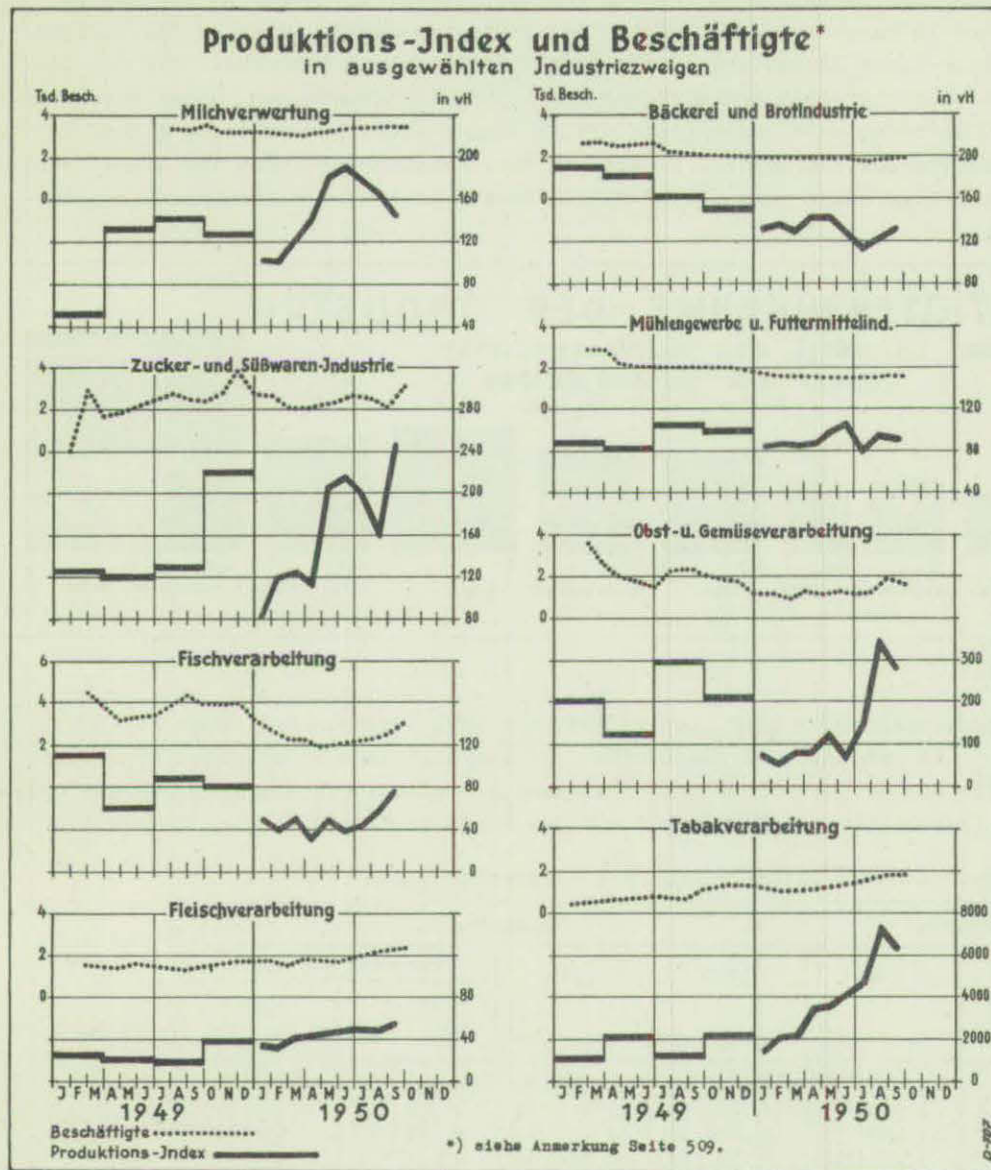


Beschäftigte .....  
Produktions-Index ———

\*) siehe Anmerkung Seite 509.

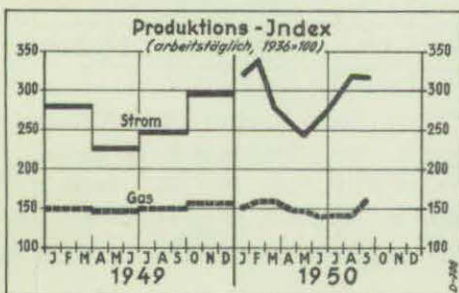
dieser Gruppen (ausser Bekleidung) ist trotzdem in diesem Jahre im grossen und ganzen unverändert geblieben; in der Bekleidungsindustrie ist es sogar gegenüber 1949 um die Hälfte angestiegen und damit mehr als dreimal so gross wie 1936; in dieser Industrie nahm allerdings die Beschäftigung am wenigsten ab.

Die Industrien Elektrotechnik, Obst- und Gemüseverarbeitung, Fahrzeugbau und Tabakverarbeitung hatten im August bzw. September ihren bisher absolut höchsten Produktionsstand. Beschäftigungsmässig weisen der Fahrzeugbau und die Tabakverarbeitung seit 1948 mit leichten Schwankungen stetige Zugänge auf.



In der gesamten Nahrungs- mittelindus- trie wurden gegenüber 1949 im Monatsdurchschnitt insgesamt 2 300 Personen, das sind 11 vH weniger beschäftigt. Von diesen Entlas- sungen sind fast aus- schliesslich die Ar- beiter betroffen. Die Beschäftigtenla- ge in der Nahrungs- mittelindustrie, die jahreszeitlich be- dingten Schwankungen unterliegt, leidet zudem noch stark un- ter Geschmacks- bzw. Bedarfsveränderungen der Konsumenten. Das zeigen eindeutig die zeitlich verschieden hohen Produktionsin- dices der einzelnen Industriezweige. So ist z.B. in der Nähr- mittelindustrie ge- genüber 1949 die Pro- duktion auf ein Vier- tel zurückgegangen, liegt aber immerhin noch viermal so hoch wie 1936. In der Bäck-

kerei- und Brotindustrie, die 1949 einen entsprechend der Bevölkerungszunahme des Landes gestie- genen Produktionsstand hatte, liegt dieser heute um etwa ein Viertel niedriger. In der Fleischverarbeitung hat sich jetzt das Produktionsvolumen gegenüber 1949 etwa verdoppelt, beträgt aber immerhin nur die Hälfte von 1936. Der Produktionsstand der Fischverarbeitung, der im Jahre 1949 noch mehr als dreimal so hoch wie der der Fleischverarbeitung war, liegt jetzt in gleicher Höhe wie dieser.



Die Entwicklung bei den E n e r g i e w i r t s c h a f t s - b e t r i e b e n war unterschiedlich. Während bei den Gas-

werken im Monatsdurchschnitt etwa die gleichen Gasmengen produziert wurden wie 1949, hat sich bei den Elektrizitätswerken die Stromerzeugungsmenge um rund 10 vH erhöht. Im Monat August 1950 wurde sogar die bisher höchste Nachkriegstrommenge erzeugt. Die Gasproduktion beträgt zur Zeit das eineinhalbfache von 1936, ihre Zunahme ist also geringer als die der Bevölkerung; dagegen hat sich die Stromerzeugung gegenüber 1936 etwa verdreifacht. Beschäftigungsmässig war in den Erzeugungs- und Verteilungswerken ein leichter Zugang zu verzeichnen.

Keines der anderen westdeutschen Länder hatte zu Anfang dieses Jahres gegenüber seinem bisherigen Höchststand einen derartig hohen Beschäftigtenrückgang (14 vH) in seiner Industrie zu verzeichnen wie Schleswig-Holstein. Lediglich in Hamburg lag die Beschäftigtenzahl um 4,3 vH, in Niedersachsen um 6,1 vH und in Bayern um 3,0 vH unter dem Stand von Januar 1949. In den übrigen Ländern machte sich nur eine kurze Stagnation in der Aufwärtsentwicklung bemerkbar. Für das gesamte Bundesgebiet trat ab November 1949 ein Rückgang von 1,3 vH in Erscheinung. Dabei wurden im Februar 1950 aber 200 000 Personen mehr beschäftigt als im Januar 1949. Ein weiterer Zugang von 400 000 Beschäftigten erfolgte bis zum August, so dass in der gesamten Industrie des Bundes rund 5 Millionen Personen beschäftigt sind. Mehr als 40 vH der Neueinstellungen entfallen allein auf Nordrhein-Westfalen.



#### Handwerk\*

Da die Ergebnisse der Handwerkserhebung 1949 erst im Frühjahr 1950 vorlagen und daher bei der Jahresübersicht 1949 nicht mit behandelt werden konnten, sollen hier ihre wichtigsten Ergebnisse angeführt werden. Mit Hilfe dieser Ergebnisse ist es erstmalig möglich, die Auswirkungen des Krieges und der Kriegsfolgen (Bevölkerungszunahme usw.) auf das Handwerk festzustellen.

#### Betriebe und Beschäftigte nach Handwerksgruppen

Handwerksgruppen	Betriebe				Beschäftigte								Beschäftigte je Betrieb	
	1939		1949		1939		1949		darunter weiblich					
	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	1939		1949		1939	1949
									abs.	vH	abs.	vH		
Bau	7 368	25	8 258	23	38 497	39	48 452	36	1 213	8	1 375	7	5,2	5,9
Nahrungsmittel	4 419	15	4 199	12	16 808	17	18 787	14	4 696	30	4 523	21	3,8	4,5
Bekleidung	8 067	27	11 068	32	13 446	14	22 675	17	4 974	32	8 927	43	1,7	2,0
Eisen	3 872	13	5 575	15	13 053	13	22 099	16	1 112	7	1 390	7	3,4	4,0
Holz	2 970	10	3 311	9	8 358	9	12 539	9	330	2	465	2	2,8	3,8
Körperpflege	2 430	8	2 871	8	6 385	7	8 560	6	2 867	19	3 560	17	2,6	3,0
Sonstige	360	1	737	2	862	1	2 343	2	345	2	635	3	2,4	3,2
<b>insgesamt</b>	<b>29 486</b>	<b>100</b>	<b>36 019</b>	<b>100</b>	<b>97 409</b>	<b>100</b>	<b>135 455</b>	<b>100</b>	<b>15 537</b>	<b>100</b>	<b>20 875</b>	<b>100</b>	<b>3,3</b>	<b>3,8</b>

In den etwa 36 000 Handwerksbetrieben waren am Erhebungstichtag ( 1.10.1949 ) rund 135 400 Personen beschäftigt. Sowohl der Betriebs- als auch der Beschäftigtenzahl nach überwogen die Handwerksgruppen Bau und Nahrungsmittel. Im Durchschnitt waren je Betrieb etwa vier Personen beschäftigt; es wurden 13 700 Einmann-Betriebe gezählt. 15 vH der im Handwerk Beschäftigten waren Frauen.

\*) Siehe auch "Das Handwerk in Schleswig-Holstein", Sonderheft E der "Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein" und "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" 8/1950.

Gegenüber 1939 nahm die Gesamtzahl der Betriebe im Handwerk um etwa 22 vH (rund 6 500) zu, die Zahl der Beschäftigten aber um etwa 39 vH (rund 38 000). Demgemäss stieg die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb von 3,3 auf 3,8. 1939 entfielen auf 1 000 Einwohner 19 Handwerksbetriebe und 61 im Handwerk Beschäftigte, 1949 waren es 13 bzw. 50. Das Handwerk dehnte sich also weder der Betriebs- noch der Beschäftigtenzahl nach entsprechend der Bevölkerungsvermehrung aus. Da eine ganze Reihe von Handwerkszweigen nicht oder nicht nur vom Konsum abhängen, war eine stärkere Zunahme auch nicht zu erwarten; zu bedenken ist auch, dass die Kaufkraft - auf den Kopf der Bevölkerung berechnet - seit 1939 abgenommen hat.

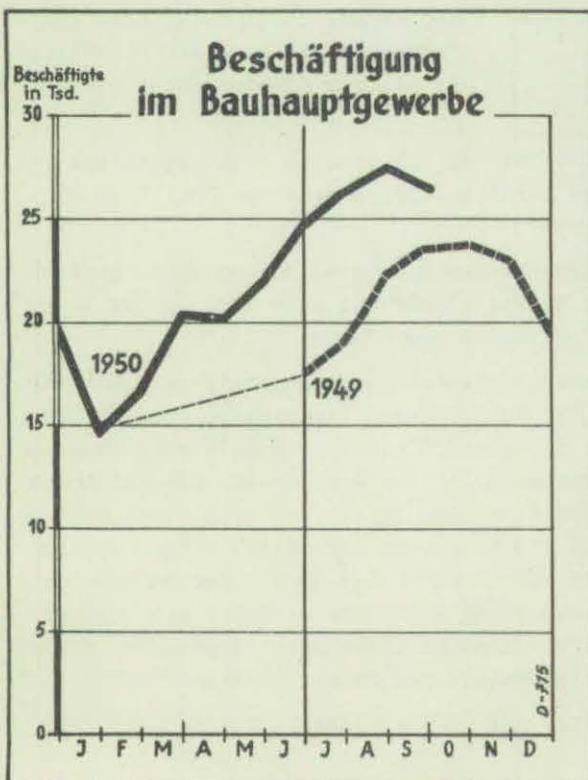
Besonders stark weiteten sich das Bekleidungs- (37 vH mehr Betriebe und 70 vH mehr Beschäftigte) und das eisenverarbeitende Handwerk (44 vH mehr Betriebe, 69 vH mehr Beschäftigte) aus. - Die grosse Zunahme der Beschäftigtenzahl im Bauhandwerk erklärt sich zum Teil aus saisonalen Gründen (Erhebungszeitpunkt 1939 : Mai, 1949 : Ende September). Ausserdem waren bei der rüstungsbedingten Bautätigkeit 1939 wohl die industriellen Baufirmen in wesentlich stärkerer Masse eingespannt. - Der Anteil der weiblichen Beschäftigten blieb insgesamt etwa gleich; im Bekleidungs Handwerk jedoch stieg er von 32 auf 43 vH, im Nahrungsmittelhandwerk fiel er von 30 auf 22 vH.

Für das Jahr 1950 lassen sich die Entwicklungstendenzen der Beschäftigung im Handwerk aus Repräsentativerhebungen der Handwerkskammern abschätzen. Nach diesen Erhebungen waren im Juni 1950 im gesamten Handwerk rund 6 vH Personen mehr beschäftigt als im Juni 1949. Die Beschäftigungsentwicklung innerhalb dieses Zeitraumes deckt sich im grossen und ganzen mit der Entwicklung in der Industrie und den anderen Wirtschaftsabteilungen. Den grössten Anteil an der Beschäftigtenzunahme hatten das Bauhandwerk und die Holzverarbeitenden Handwerke, während die Beschäftigung in den Nahrungsmittelhandwerken, den Bekleidungs- und Textilhandwerken und den Eisen- und Metallverarbeitenden Handwerken geringer war als im entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres.

### Bauwirtschaft und Bautätigkeit

In der Bauwirtschaft - d.h. in der Baustoffherstellung, im Bauhaupt-, Bauhilfs- und Ausbaugewerbe - waren während der Saison etwa 75 000 Personen (Juli 1950) beschäftigt. Das Bauhauptgewerbe stellt mit 47 000 Beschäftigten nicht nur die grösste Gruppe in der Bauwirtschaft dar, sondern es ist die grösste produzierende Gruppe der schleswig-holsteinischen gewerblichen Wirtschaft überhaupt. Es besteht aus 3 600 Betrieben, von denen sich 3 400 als zum Handwerk, die restlichen 200 als zur Industrie gehörig betrachten.

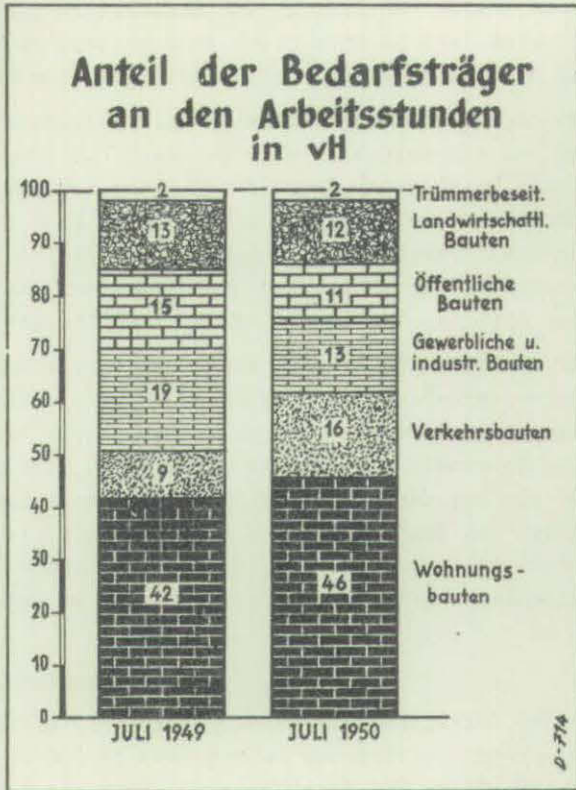
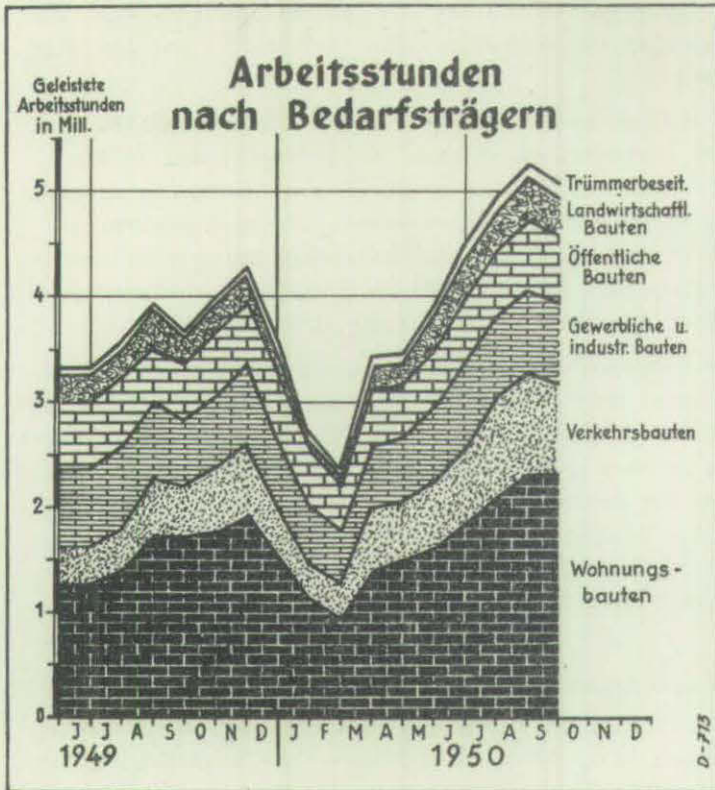
Um eine Gesamtübersicht über die Bauwirtschaft zu bekommen, wurde auch in diesem Jahr im Juli eine Totalerhebung im Bauhauptgewerbe durchgeführt. Zur Gewinnung eines Überblicks über die kurzfristige Entwicklung werden daneben die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten in einer monatlichen Statistik erfasst. - Die folgenden Ausführungen stützen sich sowohl auf die monatliche als auch auf die Totalerhebung.



Ein Kennzeichen der Bautätigkeit 1950 ist ihr im Gegensatz zu 1949 recht früher Beginn. Das erklärt sich unter anderem daraus, dass 1949 auf Grund zu spät geklärter Finanzierungsfragen eine grosse Anzahl von Bauvorhaben nicht rechtzeitig begonnen und nicht mehr vor Einbruch des Winters fertiggestellt werden konnten; diese Bauvorhaben wurden dann im Frühjahr 1950 sofort wieder in Angriff genommen. - Bereits im März 1950 wurde, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, der Julistand 1949 der Bautätigkeit überschritten; im August erreichte die Beschäftigung ihren Höhepunkt, im September erfolgten wegen des Auslaufens vieler Bauvorhaben bereits Entlassungen, und zwar fast ausschliesslich von Bauhilfsarbeitern. Das späte Anlaufen der Bautätigkeit hatte 1949 den Beschäftigtenhöchststand im Oktober, der zeitigere Baubeginn 1950 entsprechend etwas früher (August). - Im September 1950 waren jedoch trotz der Entlassun-

gen etwa 3 000 Personen mehr beschäftigt als im entsprechenden Vorjahrsmonat.

Gliedert man die geleisteten Arbeitsstunden nach Bedarfsträgern auf, zeigt sich, dass der Wohnungsbau sich immer mehr in den Vordergrund schiebt. Sein Anteil an den geleisteten Arbeitsstunden stieg von 36 vH (Oktober 1948) über 42 vH (Juli 1949) auf 46 vH (Juli 1950). Etwa 85 vH dieser Stunden wurden für Neubauten geleistet.



Zeit (Totalerhebungen)	Geleistete Arbeitsstunden in vH			
	insgesamt	für Neubau	Instand- setzung	Trümmer- beseitigung
1948 Oktober	100	34	63	3
1949 Juli	100	48	50	2
1950 Juli	100	65	33	2

Die nebenstehende Tabelle zeigt, wie sich die geleisteten Arbeitsstunden im Gesamtdurchschnitt auf Neubauten, Instandsetzungen und Trümmerbeseitigung verteilten und in welcher Richtung sich diese Verteilung änderte.

Bestand an verfügbaren Geräten

Geräteart	Mengen- einheit	im Juli	
		1949	1950
Betonmischer	Stück	942	1 374
Turmdrehkräne	Stück	7	9
Baufzüge	Stück	341	522
Förderbänder	Stück	214	258
Lokomotiven 60er	Stück	302	362
Lokomotiven 90er	Stück	6	14
Muldenkipper	Stück	6 101	7 443
Bagger	Stück	61	78
Rahmengleis	1000 m	193	234
Schwellengleis	1000 m	96	127
Lastkraftwagen	Stück	369	542
Zugmaschinen	Stück	63	92
Straßenwalzen	Stück	82	118
Kompressoren	Stück	114	172
Pumpen	Stück	685	902
Rammen	Stück	181	233
Stahlschalungen	m <sup>2</sup>	2 225	7 972
Stahlrohrgerüste	t	5	2

Die Geräteausstattung der Betriebe im Bauhauptgewerbe hat sich während des letzten Jahres, d.h. von Juli 1949 bis Juli 1950 verbessert.

Auf Grund des erweiterten Einsatzes mechanischer Einrichtungen sind die Betriebe mehr und mehr dazu in der Lage, rationellere Baumethoden anzuwenden.

Die oben erwähnten Verschiebungen innerhalb der Bautätigkeit zugunsten des Wohnungsbaus (vergleiche auch die Tabelle auf Seite 515 oben) führte zu einem stetig wachsenden Zugang an Wohnraum. In den drei ersten Vierteljahren 1950 wurden 9 714 Wohnungen mit 31 787 Wohnräumen fertiggestellt gegen 9 118 Wohnungen mit 22 605 Wohnräumen im ganzen Jahr 1949. Dabei wurde der Anteil der Wohnbauten mit mehr als einer Wohnung ständig grösser, ein Zeichen dafür, dass der Wohnungsbau nicht mehr im gleichen Masse wie zuvor dem Eigenbedarf des Bauherren dient.

Die in der Tabelle für 1949 und das I. Vierteljahr 1950



Bautätigkeit seit 1947

Zeit	Von den Gebäuden entfielen auf		Von den Wohngebäuden entfielen auf Gebäude mit .... Wohnungen			
	Wohngebäude	Nichtwohngebäude	1	2	3-4	5 u. mehr
			vH			
	1	2	3	4	5	6
1947	34,8	65,2	77,1	17,0	4,8	1,1
1948	41,6	58,4	83,1	13,5	2,3	1,1
1949	57,7	42,3	60,3	22,3	8,9	8,5
dagegen 1950						
1. Vtj. 1950	58,6	41,4	62,3	17,7	11,3	8,7
2. Vtj. 1950	54,8	45,2	41,5	25,9	16,9	15,7
3. Vtj. 1950	67,6	32,4	44,1	29,8	14,7	11,4
1.-3. Vtj. 1950	61,5	38,5	49,2	25,2	14,1	11,5

Zugänge laut Nachtrag zur Bautätigkeitsstatistik 1949

Wohngebäude	Nichtwohngebäude	Wohnungen	Wohnräume
678	84	2 084	6 621

angegebenen Verhältniszahlen stimmen nicht mit den entsprechenden Zahlen der Bautätigkeitsstatistik überein. Die bei der Feststellung des Bauüberhanges 1949/50 als fertiggestellt ermittelten Bauten, die bis zum 31.12.1949 statistisch nicht erfasst waren, erscheinen in der Bautätigkeitsstatistik im I. Vierteljahr 1950 als Zugang, obwohl sie bereits 1949 fertiggestellt wurden. Um ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild zu bekommen, wurden diese in einem Nachtrag zur Bautätigkeitsstatistik 1949 nachgewiesenen Bauten dem Ergebnis der Bautätigkeitsstatistik 1949 zugeschlagen und von den entsprechenden Zahlen des I. Vierteljahresberichtes 1950 abgezogen.

Landwirtschaft

Anbau und Ernte

Die landwirtschaftliche Erzeugung hat in diesem Jahr den Friedensstand nicht nur erreicht, sondern zum Teil noch wesentlich überschritten. Während im Vorjahr im wesentlichen nur die pflanzliche Erzeugung gestiegen war, ist jetzt auch die tierische Erzeugung durch vermehrte Schlachtungen und eine Rekordmilchmenge grösser als die friedensmässige Produktion.

Die Anbauverhältnisse gehen weiterhin durch Ausdehnung des Getreide- und Futteranbaues und Einschränkung der Sonderkulturen auf die hergebrachte Form zurück. Dennoch ist auch jetzt noch 10 vH des Ackerlandes mehr als vor dem Kriege mit Intensivkulturen angebaut, wobei die Kartoffelfläche beinahe verdoppelt worden ist.

Getreideernte\* in Schleswig-Holstein in 1000 t

	1949	1950
Roggen	292	239
Weizen	110	132
Wintermenggetreide	2	1
Brotgetreide	404	373
Gerste	56	72
Hafer	213	201
Sommermenggetreide	149	139
Futtergetreide	418	412
Getreide insgesamt	822	784

\*) Endgültiges Ergebnis nach der besonderen Erntemittlung und den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Die Getreideernte liegt mit 780 000 t leicht über dem Friedensdurchschnitt. Ursprünglich wurde eine noch bessere Getreideernte erwartet. Da aber das Getreidekorn durch das kalte regnerische Reifungswetter ein geringes Hektolitergewicht aufwies, ist die Ernte trotz Zunahme der Anbaufläche um 5 vH geringer als im Vorjahr ausgefallen. Die Anbaufläche wurde bei allen Getreidearten ausgedehnt mit Ausnahme des Roggens, dessen Fläche vorwiegend zu Gunsten des jetzt wieder ertragsmässig und preislich besser lohnenden Weizens eingeschränkt wurde. Neben dem Weizenanbau wurde besonders auch der Gersteanbau ausgedehnt. Trotz dieser Ausdehnung haben aber beide Früchte insgesamt erst drei Viertel ihrer Vorkriegsanbaufläche erreicht. Die Hektarerträge sind durchschnittlich 8 vH niedriger als im Vorjahr und liegen damit im Durchschnitt der Vorkriegszeit. In ganz Norddeutschland haben die Hektarerträge nicht die des guten Vorjahres erreicht. In Süddeutschland war es mit Ausnahme von Bayern umgekehrt, so dass im Bundesgebiet wieder eine Rekordgetreideernte in fast derselben Höhe von 10,2 Mill.t eingebracht werden konnte.

Getreideerträge in Schleswig-Holstein in dz/ha

	1955/39 Ø	1949*	1950*
Winterroggen	18,8	23,6	20,4
Winterweizen	28,0	31,4	28,1
Hafer	23,4	24,9	22,7

\*) siehe Anmerkung oben.

Kartoffelernte\* in Schleswig-Holstein

	Anbau- fläche 1000 ha	Ertrag	
		dz/ha	insgesamt in 1000 t
1938	37,6	193	724
1948	86,1	231	1 994
1949	73,5	180	1 294
1950	72,3	209	1 514
davon			
Frühkartoffeln	5,8	170	99
Mittelfrühe u. Spätkartoffeln	66,5	220	1 463

\* ) Endgültiges Ergebnis nach der besonderen Erntemittlung und den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Die Kartoffelernte beträgt etwas über eineinhalb Mill.t. Trotz des starken Auftretens der Krautfäule waren die Verluste durch diese Krankheit bei den mittelfrühen Sorten nicht so hoch wie im Vorjahr, so dass die Gesamternte - bei dem guten Durchschnittsertrag von beinahe 210 dz/ha - 200 000 t mehr als im Vorjahr brachte. Im Bundesgebiet wurde die Rekordernte von 26 Mill.t geborgen, da im Süden nach den trockenen Vorjahren erstmalig bei genügenden Niederschlägen dieselben hohen Erträge wie im Norden erzielt wurden. Die geringfügig niedrigeren Erträge im Nordwesten des Bundesgebietes konnten den Durchschnittsertrag nicht wesentlich drücken.

Mit 7 600 ha wurde die Zuckerrübenanbaufläche wiederum fast verdoppelt. Auch die Erträge befriedigten mit 297 dz/ha. Damit ist die Zuckerrübenernte um mehr als das Fünfeinhalbfache der Vorkriegsernte (Ø 1935/39) gestiegen.

In diesem Jahr wurden 26 000 t Ölfrüchte geerntet. Hatte man auch im Anfang eine wesentlich höhere Ernte erwartet, so drückte die besonders ungünstige Witterung während der Ernte sowie das starke Auftreten der Rapsschwärze und des Rapsschotenrüsslers den Ertrag stark. Dennoch liegt der Hektarertrag nur leicht unter dem Vorkriegsdurchschnitt. Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland, in dem sich der im Krieg verantriebene Ölfruchtanbau noch gehalten hat. Mehr als ein Fünftel des gesamten Ölfruchtanbaus des Bundesgebietes befindet sich in Schleswig-Holstein.

Auch 1950 war ein graswüchsiges Jahr. 1,2 Mill.t Heu konnten daher eingebracht werden. Die Futtermittellieferung war das ganze Jahr sehr gut, so dass der Milchertrag den Vorkriegsdurchschnitt weit überstieg.

Die Gemüseanbaufläche ist unter dem Druck des schlechten Absatzes infolge der besseren Allgemeinversorgung und der Einfuhren weiter um 35 vH auf 10 000 ha zurückgegangen und ist damit beinahe wieder auf den Vorkriegsstand abgesunken. Trotzdem bestehen auch jetzt noch Schwierigkeiten, um die gute Ernte abzusetzen.

Auch die Sonderkulturen - wie Saatrüben - und besonders auch der Gemüsesaatenanbau haben nach der ungeheueren Ausweitung der letzten Jahre eine starke Einschränkung als Folge der schlechten und verworrenen Absatzverhältnisse erfahren.

Dagegen sind besonders die Tabakanbauflächen auf Grund von Anbauverträgen in Segeberg und Lauenburg und die Baumschulen im Zunehmen.

Obsternte in 1000 t

Obstart	1949	1950
Äpfel	18	34
Birnen	9	13
Steinobst	5	9
Strauchobst	10	11
insgesamt	42	68

Die Obsternte war in diesem Jahr wie im ganzen Bundesgebiet gut bis sehr gut. Die Apfel- und Birnenernte wurde nur noch von der des Jahres 1939 übertroffen. Pflaumen wurden um drei Viertel mehr als im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1939 geerntet, nur die Sauerkirschen- und Johannisbeerenerträge lagen unter dem Durchschnitt.

Viehwirtschaft

Der Rindviehbestand hat im Juni die Millionengrenze wieder überschritten. Die Kuhzahl liegt mit 443 000 wieder über der des Jahres 1938. Die starke Besetzung des Färsenjahrganges lässt den Fortgang der Bestandsaufstockung bei Rindern und besonders bei den Kühen erwarten. Der Schweinebestand hat den Vorkriegsdurchschnitt 1934/39 im September mit 942 000 überschritten und lässt bis zum Jahresabschluss noch eine Million Schweine erwarten. Die in der Hochkonjunktur nach der Inflation vorhandenen Bestandszahlen wurden allerdings bei weitem noch nicht erreicht, da die gewerbliche Schweinemast, die besonders in den Kreisen Pinneberg und Steinburg beheimatet ist, noch nicht ihre frühere Bedeutung wieder erlangt hat. Die Schafbestände sind weiter im Rückgang.

Der Fleischanfall aus der einheimischen Erzeugung hat sich im wesentlichen auf der Höhe der letz-

Fleischanfall in 1000 t  
in den Monaten Januar bis Oktober \*

	1949	1950
<b>Inlandtiere</b>		
Rindfleisch	19,3	15,3
Kalbfleisch	3,4	3,6
Schweinefleisch	9,2	26,5
Hammelfleisch	2,0	1,4
Pferdefleisch	1,4	2,3
<b>insgesamt</b>	<b>35,3</b>	<b>49,2</b>
<b>Auslandtiere</b>		
Rindfleisch	-	29,5
Schweinefleisch	-	8,6

\*) Die Monate Oktober bis Dezember 1949 ergaben einen Fleischanfall von 9 700 t von Inlandtieren und 1 800 t von Auslandtieren.

Die im ganzen Vorjahr beobachtete Zunahme der Schweineschlachtungen hat nur bis zum Mai 1950 angehalten. Seit diesem Zeitpunkt sind die Auftriebe in Parallele zum Rückgang der Schlachtschweine nach den Viehzählungen schwächer geworden. Ebenso lagen in jedem Monat des Jahres 1950 die Rinderauftriebe unter denen des Vorjahres ebenfalls in Parallele zu der starken Aufstockung der Rinderbestände. Dagegen lagen die Kälber- und Schafschlachtungen, die zwar nicht ganz die einmalige vorjährige Höhe erreichten, ebenso wie die noch immer zunehmenden Pferdeschlachtungen über der Norm. So zeichnet sich auch von den Schlachtungen her dasselbe Bild wie bei den Viehzählungen ab: Die Rinder- und Schweinebestände werden aufgestockt, die Schaf- und Pferdehaltung wird eingeschränkt.

ten vier Monate des Vorjahres gehalten. Durch die nach dem Kriege erstmalig wieder einsetzende Einfuhr von Rindern aus Dänemark und Schweinen aus Polen ist die Fleischversorgung der Bevölkerung weiterhin verbessert worden. Es muss dabei aber bedacht werden, dass nur ein geringer Teil der auf den Seegrenzschlachthöfen geschlachteten Auslandtiere in Schleswig-Holstein verbraucht wird.

Die Milcherzeugung, die schon im Vorjahre einen aussergewöhnlichen Aufschwung zeigte, hat in diesem Jahr mit rund 1,5 Mill.t die Erzeugung des besten Vorkriegsjahres 1937 erheblich überschritten.

Die Milcherzeugung, die schon im Vorjahre einen aussergewöhnlichen Aufschwung zeigte, hat in diesem Jahr mit rund 1,5 Mill.t die Erzeugung des besten Vorkriegsjahres 1937 erheblich überschritten.

Milcherzeugung in Schleswig-Holstein

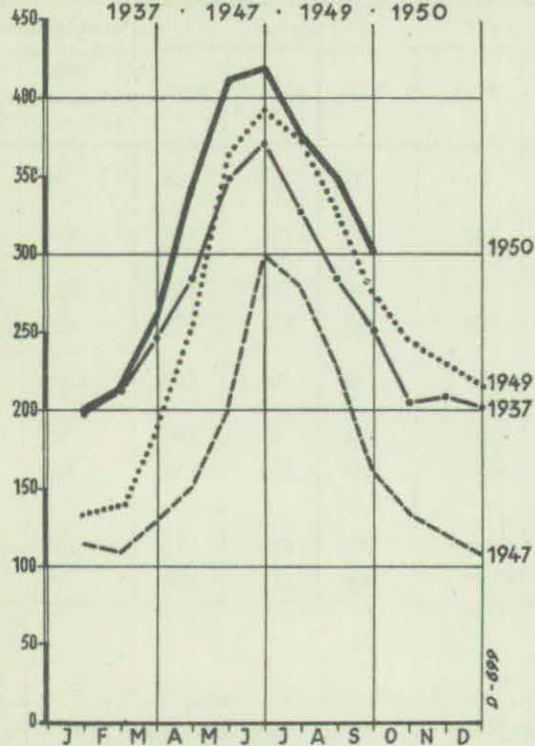
	Milch- kühe	Milchanfall	
	1000	je Kuh in kg	in 1000 t
1937 bestes Vorkriegsjahr	456	3 190	1 455
1939 letztes Vorkriegsjahr	423	3 076	1 302
1947 schlechtestes Jahr	385	2 067	796
1949 Vorjahr	388	3 185	1 236
1950	420*	3 640*	1 530*

\*) geschätzt.

Das ist umso beachtlicher, weil sowohl die Kuhzahl dem Vorkriegsdurchschnitt immer noch nicht entspricht und auch der Rythmus der Abkalbezeiten noch nicht wieder in Ordnung ist. Auf Grund der bis September vorliegenden Ergebnisse kann mit einer Jahresmilchleistung von durchschnittlich 3 600 Litern je Kuh gerechnet werden. Auch das für die Rentabilität wichtige Verhältnis zwischen Winter- und Sommermilchmenge hat sich durch eine beachtliche Leistungssteigerung im Winter verbessert, jedoch noch immer nicht das Vorkriegsverhältnis erreicht.

### Die monatliche Milchleistung je Kuh\*

IN SCHLESWIG-HOLSTEIN  
1937 · 1947 · 1949 · 1950



\*Wegen der Vergleichbarkeit jeweils auf 30 Tage umgerechnet.

### Handel

#### Einzelhandelsumsätze

Die Umsätze des Einzelhandels sind im Laufe des Jahres angestiegen, doch liegen die Messziffern für die Monate, bezogen auf den Durchschnitt des Jahres 1949 im allgemeinen niedriger als im Bundesgebiet. Der Gesamtumsatz der ersten acht Monate liegt damit ebenfalls verhältnismässig niedriger.

Messziffern der Umsätze des gesamten Einzelhandels 1950  
1949 = 100

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Schleswig-Holstein	87	84	97	95	103	95	108	112	110
Bund	89	89	102	103	105	98	110	110	.

Die Entwicklung der Einzelhandelsklassen war sehr unterschiedlich. Bei "Nahrungs- und Genussmitteln" konnten allgemein die Umsätze des Vorjahres nicht

erreicht werden. Hervorzuheben ist besonders der Umsatzrückgang bei Fischen, der auf etwas über die Hälfte des Durchschnitts von 1949 abgesunken ist. Bei "Bekleidung" herrscht eine steigende Tendenz, besonders stark bei der Oberbekleidung. Eine ganz erhebliche Umsatzbelebung ist auch beim "Wohnbedarf" zu verzeichnen. Hier sind es besonders die Möbel, für die durch die Bautätigkeit die Möglichkeit der Bedarfsbefriedigung geschaffen wurde und deren Umsatz daher steil anstieg. Aber auch der "Kleine Hausrat" zeigt ab Mitte des Jahres eine merkliche Umsatzbelebung. Von den übrigen Klassen ist noch der Handel mit Maschinen und Kraftfahrzeugen zu erwähnen, dessen Umsatz ebenfalls eine steigende Tendenz aufweist. Ein guter Vergleich ist durch Summierung der Umsätze für den Zeitraum Januar bis September jeweils für 1949 und 1950 möglich, wie er in der letzten Spalte der nachstehenden Tabelle geschaffen ist.

Die Messziffern sind immer nach dem wertmässigen Umsatz errechnet. Da im Berichtszeitraum noch merkliche Preisbewegungen stattgefunden haben, ist dies bei Beurteilung der mengenmässigen Umsätze zu berücksichtigen.

Messziffern der Einzelhandelsumsätze Schleswig-Holsteins  
nach Einzelhandelsklassen Januar-September 1950  
- Ø 1949 = 100 -

Einzelhandelsklassen	1950									Umsatzsumme Jan.-Sept. 1950 (Jan.-Sept. 1949 = 100)
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	
Nahrungs- u. Genussmittel	83	80	89	89	86	85	95	94	93	90
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	89	87	106	103	137	108	123	128	125	128
Haushalts-, Eisen- und Stahlwaren usw.	82	81	92	94	96	93	110	115	119	103
Wohnbedarf	104	92	123	113	140	125	152	162	173	153
Druckereierzeugnisse, Lederwaren usw.	85	79	100	113	110	92	99	99	100	105
Artikel der Körper- u. Gesundheitspflege usw.	85	82	91	93	103	99	106	112	100	97
Maschinen, Kfz. usw.	92	70	82	79	84	115	130	149	134	109
Sonstiger Einzelhandel, Spielwaren, Gold- und Silberwaren, Blumen usw.	97	96	111	99	84	81	102	112	111	105
Gemischtwarengeschäfte	87	83	91	91	93	87	104	104	100	97

Ausfuhr

Im Jahre 1950 stieg die Ausfuhr Schleswig-Holsteins von 4,3 Millionen DM im Januar auf 7,7 Millionen DM im August. Die Gesamtausfuhr betrug in diesem Zeitraum 46,6 Millionen DM. Damit ist sie

Ausfuhr Schleswig-Holsteins in 1000 RM/DM

Zeit	Ausfuhr		Von der Gesamtausfuhr entfielen auf					
	insgesamt	davon gewerbl. Wirtschaft	Europa	Afrika	Asien	Amerika	Australien	nicht ermittelte Länder
Jan.-Aug.								
1948	10 698	10 684	9 672	27	3	31	93	872
1949	17 178	15 473	13 146	545	551	1 971	863	102
1950	46 558	41 376	33 531	1 326	3 169	8 333	199	-

gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 271 vH gestiegen. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der Gesamtausfuhr des Bundesgebietes fällt allerdings nicht ins Gewicht, da er nur 1 vH ausmacht.

Die exportierten Waren bestanden nahezu ausschliesslich, nämlich zu 89 vH, aus Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft. Wie aus der vorstehenden Tabelle zu ersehen ist, hatten die europäischen Länder mit 33,5 Millionen DM den grössten Anteil an der Ausfuhr. Von dieser Summe entfielen allein auf Dänemark 5,7, Schweden 4,3, die Niederlande 4,1, Belgien 3,8 und Griechenland 3,5 Millionen DM. Nach dem amerikanischen Kontinent wurden Waren im Werte von 8,3 Millionen DM ausgeführt. Argentinien, Venezuela, Brasilien und Kanada waren hier unsere Hauptabnehmer.

### Interzonenhandel

Der Interzonenhandel Schleswig-Holsteins mit der sowjetischen Besatzungszone einschliesslich des sowjetischen Sektors von Berlin zeigte seit Aufhebung der Blockade am 12.5.1949 in den einzelnen Monaten eine ungleiche Entwicklung. Die Bezüge stiegen von 0,3 Millionen DM im September 1949 auf 0,9 Millionen DM im Dezember 1949 an. In der Folgezeit lagen sie mit Ausnahme der Monate Januar, Mai und Juni (2,6 Mill.VE\* bzw. 1,7 Mill.VE bzw. 1,2 Mill.VE) bei etwa 0,6 Mill.VE im Monatsdurchschnitt. Nicht ganz so ungleichmässig verlief die Entwicklung der Lieferungen in die sowjetische Besatzungszone und den sowjetischen Sektor von Berlin.

Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone  
und dem sowjetischen Sektor von Berlin  
- in 1000 DM/VE -

Zeit	Bezüge		Lieferungen	
	insgesamt	darunter Nahrungs- und Genussmittelindustrie	insgesamt	darunter Nahrungs- und Genussmittelindustrie
Sept. bis Dez. 1949	2 623	543	3 416	1 139
Jan. bis Aug. 1950	8 196	4 620	9 754	1 319
Sept. 1949 bis Aug. 1950 insgesamt	10 819	5 163	13 170	2 459

Vergleicht man die Umsätze im Interzonenhandel für die Zeit vom September 1949 bis August 1950, so kann man feststellen, dass Waren im Werte von insgesamt 10,8 Mill.DM bzw. VE aus der sowjetischen Besatzungszone einschliesslich Ostberlin bezogen und Waren im Werte von insgesamt 13,2 Mill.DM bzw.VE dorthin geliefert wurden.

Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie war an den gesamten Bezügen (September 1949 /

August 1950) mit 48 vH und an den Lieferungen mit 19 vH beteiligt.

Einen nennenswerten Anstieg hatte der Handel Schleswig-Holsteins mit den Westsektoren Berlins seit Beginn des Jahres 1950 zu verzeichnen. Betrug die Bezüge von dort in den Monaten September bis Dezember 1949 monatlich durchschnittlich 0,6 Mill.DM, so konnten sie seit Beginn dieses Jahres bis August auf durchschnittlich 2,0 Mill.DM gesteigert werden. Bei den Lieferungen erhöhte sich der Handel in den gleichen Zeiträumen durchschnittlich von 9,7 Mill.DM auf 13,3 Mill.DM monatlich. Der Warenverkehr in der Zeit vom September 1949 bis August 1950 betrug insgesamt bei den

Bezügen 18,0 Mill.DM  
Lieferungen 144,6 Mill.DM.

### Verkehr

Die Entwicklung des Verkehrs zeigte in den ersten drei Vierteljahren 1950 zumeist eine ansteigende Tendenz. Besonders beim Kraftfahrzeugverkehr, bei dem sich die Zahl der Inbetriebnahmen gewaltig erhöhte, trat sie besonders stark in Erscheinung. Die Erweiterung des Omnibusverkehrs führte zu einer Vergrösserung der beförderten Personenzahl. Bei der Bundesbahn erhöhte sich die Zahl der Zugkilometer gegenüber dem Vorjahr. Obwohl die Reisezüge an dieser Erhöhung starken Anteil hatten, blieb die mittlere Zahl der monatlich beförderten Personen unter dem Jahresdurchschnitt von 1949. Auch die Güterwagengestellung der Bundesbahn erreichte den vorjährigen Stand nicht ganz.

Sowohl in der Binnen- als auch in der Seeschifffahrt erhöhte sich der Güterumschlag der abgehenden Schiffe; bei den ankommenden Schiffen des Binnenverkehrs war ein Umschlagsrückgang zu ver-

\*) VE-Verrechnungseinheit gemäss Frankfurter Abkommen; praktisch bedeuten sie DM-West.

zeichnen. Der Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal zeigte gegenüber 1949 keine wesentlichen Veränderungen. Bemerkenswert ist eine Steigerung des prozentualen Anteils der deutschen Handelsschiffe an der Gesamtzahl und dem Gesamttraumgehalt der durchfahrenden Fahrzeuge. - Endlich sei noch auf die Zunahme des postalischen Zahlungsverkehrs verwiesen, der als ein Symptom für eine stärkere wirtschaftliche Aktivität in Schleswig-Holstein gewertet werden kann.

Deutsche Bundesbahn

Die Angaben für die Deutsche Bundesbahn umfassen den Bezirk der Eisenbahndirektion Hamburg. Zu diesem Bezirk gehören nicht nur die Länder Schleswig-Holstein und Hamburg, sondern auch Teile von Niedersachsen, so dass sich die Angaben über die Bundesbahn nicht allein auf Schleswig-Holstein beziehen. Im Eisenbahndirektionsbezirk Hamburg ist die Durchschnittszahl der Zugkilometer bei einem Monatsmittel von 1,98 Mill.km im Jahre 1949 auf 2,20 Mill.km in den Monaten Januar bis Juli 1950 gestiegen. Davon entfallen auf die Reisezüge 1,37 Mill.km. In der Zeit des sommerlichen Reiseverkehrs betrug die Zahl der Zugkilometer für alle Züge 2,53 Mill.km. Dennoch liegt bis Juli 1950 die Zahl der im Monat beförderten Personen mit durchschnittlich 4,1 Mill. unter dem Monatsdurchschnitt von 4,4 Mill. im Jahre 1949. - Der Expressgutverkehr im Versand, sowie die Abfertigungsleistungen im öffentlichen Verkehr lassen in diesem Jahre eine günstigere Entwicklung erkennen als im Vorjahre. Der Monatsdurchschnitt an gestellten Güterwagen nahm in der Zeit von Januar bis Juli gegenüber dem Durchschnitt des gleichen Vorjahreszeitraumes nur unwesentlich zu.

Strassenverkehr

Die Zahl der fahrberechtigten Kraftfahrzeuge nahm seit Juli 1949 weiterhin stark zu. Am 1.7.1950 waren insgesamt 70 651 Kraftfahrzeuge im Betrieb, darunter 25 062 Krafträder und 20 600 Personenkraftwagen (einschl. Krankenkraftwagen). Die Fahrzeugbestände der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Damit lag am 1.7.1950 die Zahl der Krafträder um 8 605 (= 52 vH) und die der Personenkraftwagen um 5 952 (= 41 vH) über dem Stand vom gleichen Stichtag des Vorjahres.

Vergleicht man zudem den Kraftfahrzeugpark von heute mit demjenigen zur Zeit der Währungsreform, so ergibt sich, dass er sich bezüglich der Krafträder verfünffachte, bezüglich der Personenkraftwagen um mehr als das Doppelte vergrößerte. Der Bestand an Krafträdern ist seither von 4 807 auf 25 062 und der von Personenkraftwagen von 9 563 auf 20 600 gestiegen. Die Zahl der Lastkraftwagen überschritt den Vorkriegsbestand von 1938 um 5 980 (= 51 vH). Eine nahezu fünffache Zunahme hatten die Zugmaschinen in dieser Zeit zu verzeichnen. Von den am 1.7.1950 insgesamt vorhandenen 7 384 Zugmaschinen sind allein 6 354 in der Landwirtschaft eingesetzt.

Die Entwicklung des Bestandes an Kraftfahrzeugen  
1938, 1946 bis 1950

Stand	Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge insgesamt	davon			
		Krafträder*	PKW**	LKW***	Zugmaschinen
1. Juli 1938	74 211	30 513	30 615	11 625	1 458
1946	18 690	2 132	4 226	7 923	4 409
1947	25 866	2 978	7 349	9 784	5 755
1948	32 016	4 807	9 563	11 642	6 004
1949	52 346	16 457	14 648	14 844	6 397
1950	70 651	25 062	20 600	17 605	7 384
Veränderg. 1950 geg. 1949 absolut	18 305	8 605	5 952	2 761	987
in vH	35,0	52,3	40,6	18,6	15,4

- \*) ohne Bundesbahn und Bundespost.
  - \*\* ) einschl. Krankenkraftwagen.
  - \*\*\* ) einschl. Kraftstoffkesselwagen, Kraftomnibusse und Sonderfahrzeuge.
- Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Verkehr - Abteilung Verkehr -.

Nach dem Stande vom 1.7.1949 betrug der Anteil der Zugmaschinen an sämtlichen Fahrzeugen im Bundesgebiet 7 vH. Schleswig-Holstein steht hier mit 13 vH an der Spitze aller übrigen Bundesländer.

Der Bestand an Fahrzeugen im Strassenbahnverkehr hat sich seit dem 30.9.1949 bis zum Juni 1950 um 4 auf 174 Fahrzeuge erhöht.

Die Strassenbahnen fuhrten im Monatsdurchschnitt 848 000 Rechnungskilometer\*

\*) Bei Errechnung des Rechnungskilometers zählen Triebwagenkilometer voll, Anhängerkilometer halb.

bei 785 000 Rechnungskilometern im Vorjahre. Die Zahl der beförderten Personen fiel jedoch im Durchschnitt von 5,5 Mill. 1949 auf 5,0 Mill. im Jahre 1950 (Januar bis August); demzufolge sank auch die Durchschnittszahl der je Rechnungskilometer beförderten Personen von 7,1 auf 5,8 Fahrgäste.

Sowohl die Verkehrsleistungen als auch die Zahl der im Betrieb befindlichen Omnibusse ist gestiegen, letztere von 568 im September 1949 auf 704 im August 1950. Im Monatsdurchschnitt des Jahres 1949 wurden auf rund 9 000 km Linienlänge 2,0 Mill. Rechnungskilometer zurückgelegt und 3,9 Mill. Fahrgäste befördert. In den Monaten Januar bis August 1950 waren es dagegen rund 10 700 km Linienlänge mit 2,5 Mill. Rechnungskilometern und 4,2 Mill. beförderten Personen. Die vorstehenden Zahlen stellen sowohl die Ergebnisse des Linien- als auch des Gelegenheitsverkehrs dar. Auf den Gelegenheitsverkehr entfielen von Januar bis August 1950 im Monatsdurchschnitt 0,3 Mill. Rechnungskilometer und rund 94 000 beförderte Personen.

Die Deutsche Bundespost ist an der Gesamtlinielänge mit etwa einem Viertel und an der Zahl der beförderten Personen mit etwa einem Achtel beteiligt.

### Strassenverkehrsunfälle

Die Strassenverkehrsunfälle haben seit Beginn des Jahres 1950 ständig zugenommen. Die Zahl der Unfälle betrug im

1. Vierteljahr	1 727
2. " "	2 334
3. " "	3 178
1. - 3. Vtj.	7 239.

Demgegenüber betrug im Vorjahr (1. - 3. Vtj.) die Zahl der Verkehrsunfälle 4 508, so dass sich die Unfälle in diesem Jahr um 61 vH erhöhten. Der Grund für ihre starke Zunahme ist nicht allein auf das bedeutsame Anwachsen der Kraftfahrzeugbestände, sondern auch auf die Zunahme des Fahrradverkehrs zurückzuführen. So hatte sich die Zahl der Unfälle mit Fahrradbeteiligung in den ersten

drei Vierteljahren 1950 um 100 vH gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erhöht. Auch die Unfälle, die durch Alkoholeinwirkung entstanden, stiegen um 56 vH.

Zeit	Unfälle insgesamt	Bei den Unfällen			
		getötete Personen		verletzte Personen	
		insgesamt	je 100 Verkehrs-unfälle	insgesamt	je 100 Verkehrs-unfälle
1947 Vtj. $\phi$	866	78	9	593	68
1948 " "	1 058	73	7	687	65
1949 " "	1 665	58	3	1 066	64
dagegen					
1949 1.-3. Vtj. $\phi$	1 503	61	4	999	66
1950 1.-3. " "	2 413	53	2	1 508	62

Wie aus nebenstehender Tabelle zu ersehen ist, nahm trotz der erheblichen Zunahme der Verkehrsunfälle die Zahl der dabei getöteten Personen in diesem Jahr ab. Während im 1. - 3. Vierteljahr 1949 durchschnittlich 4 Tote und 66 Verletzte auf 100 Verkehrsunfälle gerechnet wurden, waren es im 1. - 3.

Vierteljahr 1950 nur noch 2 Tote und 62 Verletzte.

### Binnenschifffahrt

Der Umschlag an ankommenden Gütern im Binnenverkehr ist in den Monaten Januar bis August 1950 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 25 700 Tonnen zurückgegangen. Mit rund 52 000 Tonnen im Monat August 1950 erreichte er in diesem Jahr den höchsten Stand. Von allen bis August 1950 eingetroffenen Gütern entfielen 23 vH auf Getreide, 14 vH auf Steinkohlen einschliesslich Koks und Briketts und 15 vH auf Erden, Kies und Sand. Der Rest von 49 vH verteilte sich auf andere Güterarten.

Der Umschlag an abgehenden Gütern hat sich dagegen in den Monaten Januar bis August 1950 im Vergleich zum Vorjahr des gleichen Zeitraumes um rund 165 000 Tonnen erhöht. Nachdem der Güterumschlag im März 1950 stark angestiegen war, erreichte er im August 1950 sogar eine Umschlaghöhe von 122 000 Tonnen und überschritt damit die Umschlagmenge des Monats August 1949 um rund

25 000 Tonnen. Erden, Kies und Sand nahmen fast zwei Drittel, Kalk und Zement fast ein Fünftel des Gesamtgüterumschlages ein. Wie im Vorjahre, hat auch in diesem Jahr Itzehoe den grössten Binnenverkehrsumschlag. An zweiter Stelle steht wiederum Lübeck. Während in Itzehoe die Menge der verschifften Güter etwa doppelt so gross war wie die der angekommenen, war in Lübeck die eintreffende Gütermenge viermal so gross wie die abgegangene.

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Der Schiffsverkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal hat, wenn man die Zahl der Schiffe betrachtet, auch in diesem Jahr - mit Ausnahme der Monate Juni und Juli - keinen wesentlich stärkeren Verkehr aufzuweisen als im selben Zeitraum des Vorjahres. Im Monat Juli 1950 haben 5 400 Schiffe, darunter 3 675 deutsche, den Nord-Ostsee-Kanal im Durchgangs- und Teilstreckenverkehr passiert. Bemerkenswert ist, dass sich der prozentuale Anteil der deutschen Schiffe an der Gesamtzahl von 58 vH im Januar 1950 auf 68 vH im Juli 1950 wieder erhöhte. Entsprechend hat sich bei den Handelsschiffen der deutsche Anteil von 57 vH im Januar auf 63 vH im Juli 1950 erhöht. Auch hinsichtlich des deutschen Anteils am Raumgehalt ist eine günstige Entwicklung zu beobachten. Der deutsche Anteil am Raumgehalt betrug im Januar 1950 17 vH und stieg im Mai auf 26 vH an, ging dann aber im Juli auf 25 vH leicht zurück. Im Jahre 1949 betrug der Anteil im Durchschnitt nur 20 vH monatlich.

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal \*

Zeit	Alle Schiffe						Handelsschiffe					
	insgesamt		darunter deutsche				insgesamt		darunter deutsche			
	Anzahl	Raumgehalt 1000 NRT	Anzahl	Raumgehalt 1000 NRT	Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt 1000 NRT	Anzahl	Raumgehalt 1000 NRT	Anteil in vH	
				an der Zahl	am Raumgehalt					an der Zahl	am Raumgehalt	
1948 Mts.-Ø	4 461	1 882	3 389	977	76,0	51,9	4 080	1 782	2 980	850	73,0	47,7
1948 " "	3 922	1 075	2 934	265	74,8	24,7	3 775	1 066	2 798	258	74,1	24,2
1949 " "	3 748	1 400	2 444	281	65,2	20,1	3 519	1 390	2 226	274	63,2	19,7
1950												
Januar	3 056	1 256	1 786	218	58,4	17,4	2 973	1 248	1 703	210	57,3	16,8
Februar	2 470	1 125	1 408	210	57,0	18,6	2 385	1 119	1 324	204	55,5	18,2
März	3 186	1 237	2 048	264	64,3	21,4	3 088	1 231	1 954	259	63,3	21,0
April	3 330	1 165	2 240	263	67,3	22,6	3 191	1 157	2 102	255	65,9	22,1
Mai	3 870	1 318	2 620	339	67,7	25,7	3 527	1 309	2 287	332	64,8	25,4
Juni	4 521	1 495	2 981	377	65,9	25,2	4 076	1 482	2 579	371	63,3	25,1
Juli	5 400	1 748	3 675	438	68,1	25,1	4 539	1 740	2 857	432	62,9	24,8

\*) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Der Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1950 wurden rund 15 Mill. Tonnen Güter befördert, darunter 2,79 Mill. Tonnen auf deutschen Schiffen. Die Beförderungsleistung lag damit um fast 4 Mill. Tonnen bzw. 0,93 Mill. Tonnen höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der deutsche Anteil an der Gesamttonnage, der 1949 15,5 vH im Monats-

durchschnitt betrug, stieg von 14 vH im Januar auf 22 vH im Juli 1950 an.

Güterverkehr über See

Der Gesamt-Güterverkehr über See hat sich, soweit er die Häfen Schleswig-Holsteins berührte, seit Januar 1950 beträchtlich erweitert. Die Eingänge an Gütern erhöhten sich von rund 97 500 Tonnen im Januar auf rund 155 100 Tonnen im August 1950, also um 59 vH, blieben aber beträchtlich hinter den Eingängen des Jahres 1949 zurück. Ein noch stärkerer Verkehr entwickelte sich bei den Ausgängen an Gütern, der von rund 46 900 Tonnen im Januar auf 149 400 Tonnen im August 1950, also auf mehr als das Dreifache gestiegen ist. Der Empfang an Gütern in der Zeit von Januar bis August 1950 war fast doppelt so hoch wie der Versand. Während der Gesamtgüterumschlag von Januar bis August 1949 insgesamt nur 1 104 Mill. Tonnen betrug, stieg er im gleichen Zeitraum des Jahres 1950 auf 1 626 Mill. Tonnen, also um 47 vH. Von dem Gesamtgüterumschlag der ein- und ausgegangenen Güter entfielen 86 vH auf die Ostseehäfen, wovon wiederum 61 vH in Lübeck und 21 vH in Kiel umgeschlagen wurden.

Der Anteil der Häfen Schleswig-Holsteins an dem Güterumschlag aller Nord- und Ostseehäfen des Bundesgebietes betrug im Durchschnitt 9,5 vH gegenüber 6,8 vH im Vorjahr. An den Gütereingängen waren die Häfen unseres Landes mit 10,8 vH (Vorjahr 7,5 vH), an den Ausgängen mit nur 7,9 vH (Vorjahr 5,2 vH) beteiligt.



Güterverkehr über See  
in 1000 Tonnen

Zeit	Güterumschlag insgesamt	davon entfielen auf			
		Ostseehäfen insgesamt	darunter		Nordseehäfen insgesamt
			Lübeck	Kiel	
<b>E i n g a n g</b>					
1950					
Januar	98	85	57	7	13
Februar	90	67	31	27	23
März	111	96	32	48	15
April	118	105	57	33	14
Mai	144	121	73	34	24
Juni	158	133	83	25	25
Juli	160	130	87	25	30
August	155	107	70	17	48
<b>A u s g a n g</b>					
1950					
Januar	47	45	32	9	2
Februar	50	48	33	7	2
März	62	60	43	8	2
April	55	53	34	11	3
Mai	50	45	31	7	5
Juni	73	69	47	14	4
Juli	107	101	63	11	5
August	149	141	93	14	8

Deutsche Bundespost

Der Beförderungs- und Nachrichtendienst der Deutschen Bundespost weist im Jahre 1950 in Schleswig-Holstein einen leichten Anstieg auf. Die Zahl der Briefsendungen ging nach einer stärkeren Belebung um die Weihnachtszeit 1949 zu Beginn des Jahres um etwa 1,5 Mill. zurück und betrug im Januar 1950 13,6 Mill. Im August dieses Jahres sind jedoch wieder 15,1 Mill. Briefe in Schleswig-Holstein versandt worden. - Die Zahl der Paket-sendungen hat von Januar bis August 1950 im Vergleich zum Vorjahr (gleicher Zeitraum) um etwa 0,5 Mill. zugenommen. Am Jahresende 1949 betrug die Zahl der Fernsprechstellen 98 000 und stieg im August 1950 auf rund 101 000. Die

Zahl der Ortsgespräche hielt sich mit durchschnittlich 6 Mill. im Monat ziemlich konstant. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ferngespräche nur geringfügig zu; durchschnittlich wurden im Monat 1,3 Mill. Ferngespräche geführt. An Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen zählte man Ende August 443 700; die Zahl der Rundfunkteilnehmer nahm seit Ende Dezember 1949 um 15 700 zu.

Im Zahlungsdienst ist seit Januar 1950 eine steigende Entwicklung zu beobachten. Die Zahl der erteilten Postaufträge stieg bis August 1950 fast auf das Doppelte, und zwar von 1,3 Mill. auf 2,3 Mill. an. Die Zahl der durch die Post protestierten Wechsel von 131 000 mit einem Wert von 33,7 Mill. DM im Januar ist auf 213 000 mit einem Wert von 56,5 Mill. DM im August gestiegen. In 677 000 Fällen wurden Einzahlungen mittels Zahlkarten und Postanweisungen im Januar dieses Jahres vorgenommen; ihr Gesamtwert betrug 51,8 Mill. DM. Im August waren es 756 000 Fälle mit einem Gesamtbetrag von 71,5 Mill. DM. Den Einzahlungen beim Postsparkassendienst, die durchschnittlich 1,098 Mill. DM im Monat betragen, standen Rückzahlungen von 0,983 Mill. DM je Monat gegenüber. Der intensivste Geldverkehr spielte sich in den Monaten Juli und August 1950 ab. Es betragen nämlich die Einzahlungen im Juli 1,8 Mill. DM im August 1,5 Mill. DM, die Rückzahlungen im Juli 2,1 Mill. DM im August 2,7 Mill. DM.

Arbeitsmarkt\*

Beschäftigte und Arbeitslosigkeit in 1000

Zeit**	Beschäftigte und arbeitslose Arbeitnehmer*		davon			
			Beschäftigte Arbeitnehmer (ohne Arbeitslose)		Arbeitslose	
	Schleswig- Holstein	in vH des Bundes	Schleswig- Holstein	in vH des Bundes	Schleswig- Holstein	in vH des Bundes
1949 Sept.	843	5,7	655	4,8	187	14,2
Dez.	842	5,6	621	4,6	221	14,2
1950 März	833	5,5	598	4,5	235	12,7
Juni	836	5,4	632	4,6	203	13,2
Sept.	828	5,3	650	4,5	178	14,0

Im September 1949 gab es in Schleswig-Holstein rund 843 000 Arbeitnehmer, von denen 655 000 oder 77,8 vH beschäftigt waren. Bis zum Jahresende verringerte sich die Zahl der Beschäftigten um rund 35 000 Personen, so dass der Arbeitslosenanteil zu diesem Zeitpunkt auf 26,3 vH anstieg.

\*) Quelle: Statistisches Bundesamt und Statistische Abteilung des Landesamtes Schleswig-Holstein.

\*) Arbeiter, Angestellte und Beamte. \*\*) Stand Ende des Monats.

Im 1. Vierteljahr 1950 ging die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer weiterhin zurück und betrug Ende März nur noch 598 000. Damit waren seit der Währungsreform erstmalig weniger als 600 000 Arbeitnehmer in Schleswig-Holstein beschäftigt. An diesem Rückgang waren sämtliche Wirtschaftsabteilungen beteiligt, wie die Übersichten erkennen lassen. Im Gegensatz hierzu ist die Beschäftigung im Bundesgebiet mit Ausnahme einer Stagnation im ersten Vierteljahr 1950 stetig gestiegen.

Beschäftigte\* nach Wirtschaftsabteilungen  
- in 1000 -

Zeit**	Beschäftigte insgesamt		davon in									
			Land- u. Forst-wirtsch.		Industrie und Handwerk		Handel und Verkehr		Öffentl. Dienst u. private Dienstleistung		Häusl. Dienste	
	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH
1949												
September	655	100	117	17,9	239	36,5	125	19,0	126	19,3	48	7,3
Dezember	621	100	103	16,7	231	37,2	123	19,7	120	19,3	44	7,1
1950												
März	598	100	101	16,9	217	36,3	121	20,1	116	19,4	43	7,2
Juni	632	100	106	16,8	243	38,4	124	19,6	115	18,1	45	7,1
September	650	100	104	16,0	260	39,9	129	19,8	113	17,4	44	6,8

\*) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

\*\*) Stand Ende des Monats.

Nach dem Tiefstand im März nahm die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im 2. Vierteljahr 1950 um 5,7 vH zu. Dieser Anstieg der Beschäftigung setzte sich auch im 3. Vierteljahr weiter fort. Den Hauptanteil an der Beschäftigungszunahme hatte die Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk. Von den seit März bis September wieder beschäftigten Arbeitnehmern (51 982) entfielen 42 382 oder 82 vH

auf Berufe dieser Wirtschaftsabteilung.

Zeit*	Arbeitslose						Veränderung gegenüber dem Vormonat
	insgesamt	davon		darunter Flüchtlinge**			
		männlich	weiblich	absolut	vH		
1949							
September	187 324	129 126	58 198	110 590	59,0	- 774	
Oktober	191 698	131 317	60 381	112 136	58,5	+ 4 374	
November	200 433	139 604	60 829	118 045	58,9	+ 8 735	
Dezember	221 184	154 811	66 373	129 365	58,5	+ 20 751	
1950							
Januar	244 458	174 353	70 105	141 225	57,8	+ 23 274	
Februar	246 352	175 593	70 759	140 992	57,2	+ 1 894	
März	235 158	165 259	69 899	135 144	57,5	- 11 194	
April	231 727	161 636	70 091	132 672	57,3	- 3 431	
Mai	219 599	151 563	68 036	125 852	57,3	- 12 128	
Juni	203 450	138 839	64 611	115 354	56,7	- 16 149	
Juli	193 152	130 547	62 605	109 107	56,5	- 10 298	
August	180 821	121 290	59 531	102 622	56,8	- 12 331	
September	178 082	120 670	57 412	101 085	56,8	- 2 739	
Oktober	179 546	122 160	57 386	100 425	55,9	+ 1 464	

\*) Stand am Ende des Monats.

\*\*\*) Flüchtlinge aus den Reichsgebieten östlich der Oder/Neisse und der russ. Zone einschl. Berlin.

Aussenberufen ein, so dass die Arbeitslosen um rund 11 000 während dieses Monats abnahmen. Durch die ungeklärte Vorfinanzierung im Bausektor verlangsamte sich dann der Aufschwung der Beschäftigung im April, in dem die Zahl der Arbeitslosen nur um 3 000 sank. Ausgehend vom Baugewerbe, dehnte sich dann die Beschäftigungszunahme auch auf die anderen Berufe, besonders in Industrie und Handwerk, aus, so dass in den folgenden Monaten bis einschliesslich August die Zahl der Arbeitslosen monatlich stets um mehr als 10 000 Personen abnahm, wobei die grösste Abnahme innerhalb eines Monats im Juni mit über 16 000 erreicht wurde. Im September verringerte sich die Abnahme der Arbeitslosen und betrug in diesem Monat nicht ganz 3 000, während die Zahl der Arbeitslosen im Oktober durch das jahreszeitliche Abklingen der Aussenarbeiten sowie durch den Zugang von Arbeitsuchenden aus dem Kreis der vorher nicht Berufstätigen, Zugewanderten usw., - von denen sich 2 733 Personen neu bei den Arbeitsämtern meldeten -, geringfügig wieder anstieg. Seit

Da die Beschäftigtenzahlen nur vierteljährlich anfallen, lässt sich die im Laufe der Zeit unterschiedliche Entwicklung des Arbeitsmarktes an den Arbeitslosenzahlen, die monatlich festgestellt werden, besser erkennen. In den ersten beiden Monaten des Jahres 1950 setzte sich die zunehmende Arbeitslosigkeit des letzten Vierteljahres 1949 noch weiter fort und erreichte Mitte Februar mit 252 000 Arbeitslosen in Schleswig-Holstein den Höchststand nach dem Kriege. Bis Ende Februar sank die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder auf 246 000 ab.

Im März 1950 setzte dann zunächst ein saisonaler Aufschwung bei den

dem Höchststand der Arbeitslosigkeit Mitte Februar mit 252 000 Arbeitslosen sank ihre Zahl bis Ende September insgesamt um 74 000 (oder 29 vH) auf 178 000.

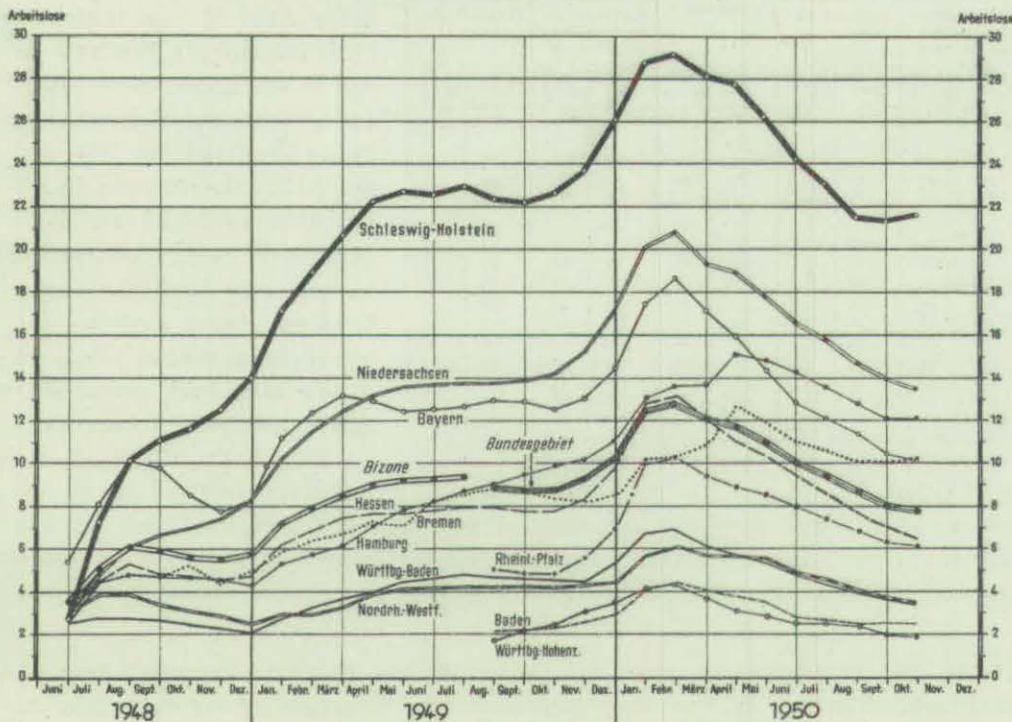
Wie nachstehende Übersicht zeigt, waren in sämtlichen Berufsgruppen im Oktober 1950 weniger Arbeitslose vorhanden als im April. Den grössten Rückgang hatten in diesem Zeitraum die Bauberufe mit 42,2 vH, während die Arbeitslosigkeit bei den kaufmännischen Berufen mit 12,9 vH am wenigsten zurückging.

Arbeitslose nach Berufsgruppen in Schleswig-Holstein 1950

Berufsgruppe	Monat							Abnahme Oktober geg. April	
	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	abs.	vH
Ackerbauer, Tierzüchter usw.	29 202	27 350	24 758	23 404	21 327	22 146	22 964	- 6 238	- 21,4
Forst-, Jagd- u. Fischereiberufe	3 211	3 015	2 768	2 546	2 379	2 430	2 458	- 753	- 23,5
Bauberufe	19 543	16 993	13 946	12 008	10 649	10 530	11 292	- 8 251	- 42,2
Metallerzeuger u. -verarb.	24 001	22 316	19 930	18 425	17 007	16 266	16 763	- 7 238	- 30,2
Elektriker	4 090	3 983	3 710	3 530	3 211	3 002	2 947	- 1 143	- 27,9
Holzverarbeiter u. zugeh. Berufe	7 862	7 231	6 702	6 280	5 623	5 104	4 947	- 2 915	- 37,1
Textilhersteller u. -verarb.	9 821	9 232	9 194	9 303	8 605	7 841	7 157	- 2 664	- 27,1
Lederhersteller, Leder- u. Fellverarbeiter	4 610	4 477	4 196	4 092	3 803	3 630	3 499	- 1 111	- 24,1
Nahrungs- u. Genußmittelherst.	14 026	13 077	12 031	11 413	10 554	10 300	10 401	- 3 625	- 25,8
Ingenieure und Techniker	3 221	3 013	2 896	2 700	2 616	2 479	2 428	- 793	- 24,6
Techn. Sonderfachkräfte	333	302	295	278	278	263	273	- 60	- 18,0
Maschinen- u. zugeh. Berufe	1 996	1 914	1 739	1 609	1 488	1 518	1 580	- 416	- 20,8
Kaufmännische Berufe	16 615	16 174	15 650	15 267	14 724	14 551	14 470	- 2 145	- 12,9
Verkehrsberufe	16 662	16 135	14 895	14 047	13 349	13 695	13 876	- 2 786	- 16,7
Hauswirtschaftl. Berufe	13 378	12 813	11 594	10 267	10 266	10 047	10 372	- 3 006	- 22,5
Verwaltungs- u. Büroberufe	15 258	14 737	14 243	13 849	13 162	12 789	12 765	- 2 493	- 16,3
übrige Berufe	47 898	46 837	44 903	44 134	41 780	41 491	41 354	- 6 544	- 13,7
<b>zusammen</b>	<b>231 727</b>	<b>219 599</b>	<b>203 450</b>	<b>193 152</b>	<b>180 821</b>	<b>178 082</b>	<b>179 546</b>	<b>- 52 181</b>	<b>- 22,5</b>

Trotz der erfreulichen Abnahme der Arbeitslosigkeit lag der Anteil der Arbeitslosen an den gesamten Arbeitnehmern in Schleswig-Holstein während der ganzen Zeit höher als in den anderen Ländern des Bundesgebietes. Neben der Zunahme der Beschäftigung wirkte sich auch die Umsiedlung und

Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer in den Ländern des Bundes seit der Währungsreform



Anmerkung: \* Arbeiter, Angestellte u. Beamte (ohne Selbst- u. mithelf. Fam.-Angehörige) einsecht der Arbeitslosen. Unterschied: Wm. für Anteil

Ausgleichsvermittlung auf die Abnahme der Arbeitslosigkeit aus. Die Zahl der beschäftigten und arbeitslosen Arbeitnehmer ging von 842 676 im September 1949 um 14 282 auf 828 394 im September 1950 zurück, obgleich sich z.B. in der Zeit vom April bis September 1950 20 439 neue Erwerbspersonen als arbeitslos meldeten. Diese setzten sich hauptsächlich aus vordem nicht berufstätigen Personen (8 927) und Jugendlichen unter 18 Jahren (5 043) zusammen. Den grössten Anteil an diesen Neuzugängen stell-

Die beschäftigten Arbeitnehmer\* und Arbeitslosen  
in den Kreisen Schleswig-Holsteins

Kreisfreie Städte und Kreise	Beschäftigte Arbeitnehmer*		Arbeitslose		Arbeitslose in vH der beschäftigten und arbeitslosen Arbeitnehmer	
	31. Dez. 1949	30. Juni 1950	31. Dez. 1949	30. Juni 1950	31. Dez. 1949	30. Juni 1950
	Flensburg	26 328	27 544	10 329	11 933	28,2
Kiel	80 223	69 114	18 938	19 029	19,1	21,6
Lübeck	73 136	68 720	24 872	23 708	25,4	25,7
Neumünster	24 171	20 424	4 777	5 307	16,5	20,6
Eckernförde	13 851	20 219	8 672	8 104	38,5	28,6
Eiderstedt	5 065	5 432	2 055	1 497	28,9	21,6
Emtin	22 910	25 969	11 804	10 279	34,0	28,4
Flensburg-Land	14 329	13 514	8 869	5 926	38,2	30,5
Hzgt. Lauenburg	30 996	38 725	11 916	10 491	27,8	21,3
Husum	14 511	15 480	5 873	4 826	28,8	23,8
Norderdithmarschen	17 399	15 796	7 155	6 489	29,1	29,1
Oldenburg	22 421	22 496	11 010	9 697	32,9	30,1
Pinneberg	57 042	54 917	12 062	11 618	17,5	17,5
Plön	24 426	30 897	9 506	8 561	28,0	21,7
Rendsburg	34 566	42 378	16 704	14 908	32,6	26,0
Schleswig	26 961	25 354	11 093	9 268	29,2	26,8
Segeberg	24 100	25 986	9 022	8 323	27,2	24,3
Steinburg	33 178	35 588	12 959	12 839	28,1	26,5
Stormarn	45 414	39 927	8 743	9 218	16,1	18,8
Süderdithmarschen	16 337	19 009	9 291	7 964	36,3	29,5
Südtondern	13 286	14 747	5 534	3 465	29,4	19,0
Schleswig-Holstein	620 650	632 236	221 184	203 450	26,3	24,3

\*) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Die Kreditgewährung in Schleswig-Holstein  
- Mill. DM -

Zeit	davon												
	insgesamt	kurzfristige Kredite						mittel- und langfristige* Kredite					
		insgesamt		davon an				insgesamt		davon an			
		absolut	in vH Sp. 1	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentliche Hand	absolut	in vH Sp. 2	absolut	in vH Sp. 1	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentliche Hand	absolut	in vH Sp. 8
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1949													
Okt.	354	289	82	270	93	19	7	65	18	57	88	8	12
Nov.	377	311	82	296	95	15	5	67	18	58	87	9	14
Des.	412	337	82	325	96	13	4	75	18	65	87	10	13
1950													
Jan.	440	356	81	341	96	15	4	84	19	72	85	12	15
Febr.	474	372	79	356	96	16	4	102	21	82	81	19	19
März	515	381	74	358	94	23	6	134	26	106	79	28	21
Apr.	530	376	71	363	97	13	4	154	29	128	83	26	17
Mai	556	396	71	380	96	16	4	161	29	134	83	27	17
Juni	592	411	69	398	97	14	3	181	31	157	87	24	13
Juli	615	420	68	406	97	15	4	194	32	169	87	26	13
Aug.	641	419	66	405	97	14	3	221	35	192	87	29	13
Sept.	686	435	63	420	97	15	4	251	37	220	88	31	12

\*) einschliesslich durchlaufende langfristige Kredite.

bei etwa gleich, während der Anteil der öffentlichen Hand an den kurzfristigen Krediten auf die Hälfte zurückging. Im September 1950 betrug dieser Anteil 12 vH des lang- und mittelfristigen und 4 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. Für das gesamte Bundesgebiet ist dieser Anteil etwa doppelt so gross.

Die kurzfristigen Kredite wurden in den vergangenen Monaten zu 25 bis 30 vH in Form von Wechselkrediten gewährt, im Bundesgebiet hat diese Form der kurzfristigen Kreditgewährung mit einem Anteil von etwa 35 vH etwas grössere Bedeutung.

ten die Frauen.

Eine kreisweise Aufgliederung zeigt, dass die Kreise mit der grössten Bevölkerungszunahme seit 1939 und mit einer vorwiegend agrarischen Struktur die grösste Arbeitslosigkeit aufweisen. Interessant ist hierbei die Tatsache, dass bei sämtlichen Kreisen ausser Stormarn der Anteil der Arbeitslosen im Juni 1950 geringer bzw. gleich hoch war als im Dezember 1949, während er ausser in dem bereits erwähnten Stormarn in sämtlichen kreisfreien Städten zu diesem Zeitpunkt - wenn auch geringfügig - grösser war als vor einem halben Jahr.

Geld und Kredit

Kreditverkehr

Das Kreditvolumen dehnte sich seit Oktober 1949 erheblich aus, nicht zuletzt bedingt durch die Herabsetzung der Mindestreserven am 1. September 1949. Von Oktober 1949 bis September 1950 nahmen die Kredite an die Nichtbankenkundschaft (einschliesslich durchlaufende Kredite) von 354 auf 686 Mill. DM, d.h. um 94 vH zu. Bemerkenswert war das besonders starke Wachsen der mittel- und langfristigen Kredite, deren Anteil von 18 vH am gesamten Kreditvolumen sich fast verdoppelte. Die Verteilung dieser Kredite an Private und an die öffentliche Hand blieb dabei

Kurzfristige Kredite an die Nichtbankenkundenschaft  
in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet

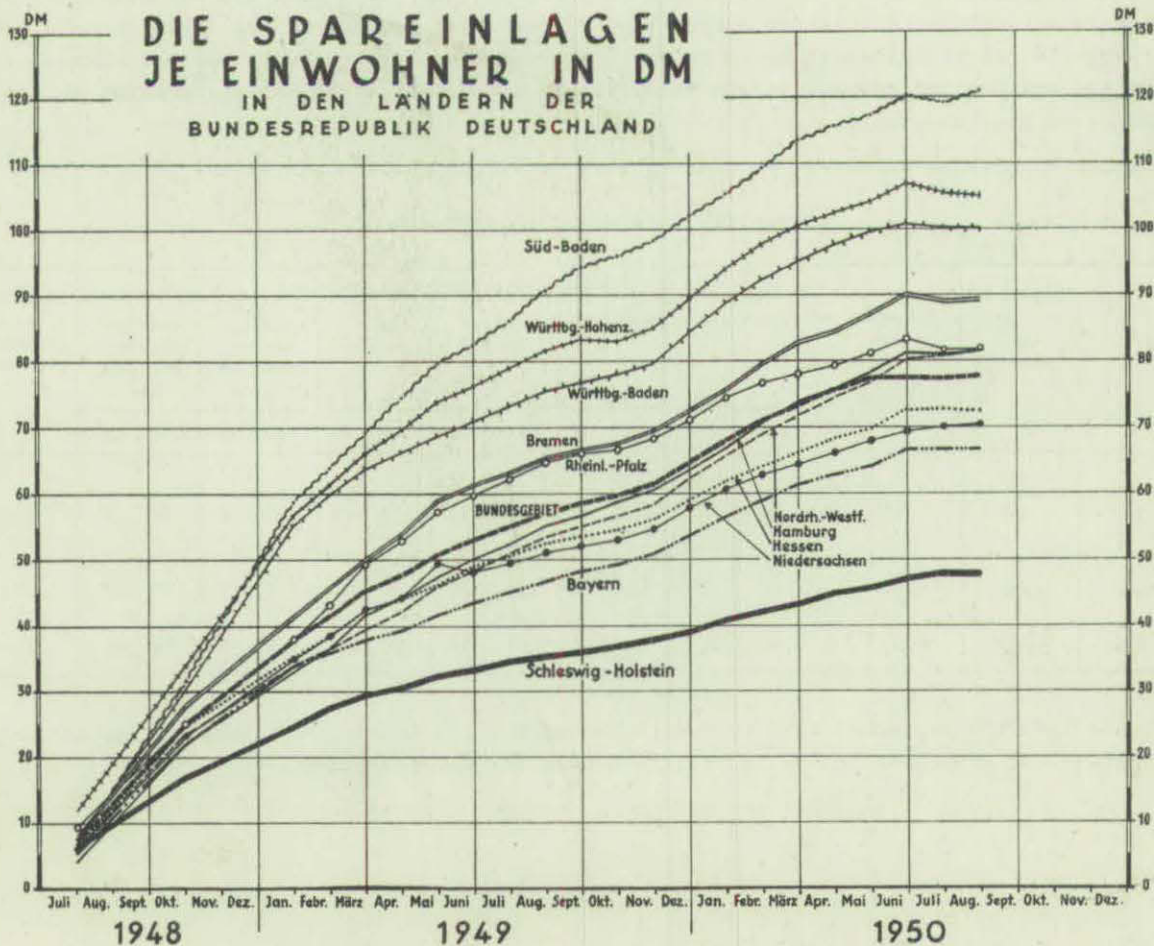
Zeit	Zunahme des kurzfristigen Kreditvolumens gegenüber dem Vormonat (Zuwachsrate)				Anteil Schleswig-Holsteins am gesamten kurzfristigen Kreditvolumen*
	Schleswig-Holstein		Bund insgesamt		
	Mill.DM	in vH	Mill.DM	in vH	in vH
1949					
Oktober	16,3	5,9	811,8	10,1	3,3
November	21,7	7,5	629,8	7,1	3,3
Dezember	26,7	8,6	346,5	3,6	3,4
1950					
Januar	18,4	5,5	369,4	3,8	3,5
Februar	16,3	4,6	386,5	3,8	3,5
März	9,1	2,4	382,2	3,6	3,5
April	- 5,0	- 1,3	141,4	1,3	3,4
Mai	19,5	5,2	94,2	0,8	3,5
Juni	15,5	3,9	244,0	2,2	3,6
Juli	9,2	2,2	174,0	1,5	3,6
August	- 1,2	- 0,3	214,5	1,8	3,5
September	15,4	3,7	...	...	...

\*) Bevölkerungszahl Schleswig-Holsteins am Bund 5,6 vH.

Das kurzfristige Kreditvolumen wuchs von Monat zu Monat recht unregelmässig und ging in einzelnen Monaten sogar leicht zurück; am stärksten war die Ausdehnung wie auch im gesamten Bundesgebiet in den letzten Monaten des Jahres 1949. Der Anteil Schleswig-Holsteins am gesamten westdeutschen Kreditvolumen stieg im letzten Jahr leicht. Da die Mindestreserven und weiterhin der Diskontsatz vor kurzem erhöht wurden, ist anzunehmen, dass eine Kreditausweitung in grösserem Masse in Schleswig-Holstein wohl nicht mehr erfolgen wird. Die schwierige Wirtschaftslage Schleswig-Holsteins im Verhältnis zum Bund wird durch

diese umstrittene Massnahme der Bank Deutscher Länder wahrscheinlich noch stärker zum Ausdruck kommen als bisher.

Einlagen



Einlagen auf Freikonto in Schleswig-Holstein  
- in Mill.DM -

Zeit	Einlagen insgesamt	davon			
		Geldinstitute	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Spareinlagen
1949					
Okt.	378	26	199	54	100
Nov.	380	25	201	52	102
Dez.	378	23	192	58	106
1950					
Jan.	378	20	185	62	110
Febr.	377	22	182	60	114
März	382	24	186	55	117
April	406	26	204	55	120
Mai	399	26	205	45	123
Juni	437	26	216	68	126
Juli	452	33	230	63	127
Aug.	461	32	243	59	127
Sept.	473	30	248	66	129

Die Einlagen bei schleswig-holsteinischen Banken nahmen im letzten Jahr stetig zu. Daran waren besonders die Einlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten sowie die Spareinlagen beteiligt. Von der durch die Koreakrise ausgelösten wirtschaftlichen Entwicklung wurden vor allem die Spareinlagen betroffen, die sich seit Mitte des Jahres kaum noch erhöhten. In anderen Ländern des Bundesgebietes entwickelten sich die Spareinlagen sogar rückläufig, in Schleswig-Holstein blieben sie dagegen annähernd konstant.

Emissionen und E.R.P.-Kredite

Die Boden- und Kommunalkreditinstitute emittierten bis September 1950 insgesamt Wertpapiere im Gegenwert von 7 Mill.DM. Diese setzen sich zusammen aus 5 Mill.DM fünfprozentigen Hypothekendarlehenbriefen und 2 Mill.DM sechsprozentigen Schiffspfandbriefen.

Zahlungsschwierigkeiten

Die Zahl der Konkurse in den vergleichbaren Zeiträumen der Jahre 1949 und 1950 (Januar bis September) hat sich nicht verändert. Bemerkenswert ist jedoch, dass der Anteil des Handwerks und des Großhandels an den Konkursen stark zurückging, während sich der Anteil des Einzelhandels mehr als verdoppelte. Im Einzelhandel waren an den Konkursen besonders viele Konkurse im Textil-, Nahrungsmittel- und Gemischtwarenhandel zu verzeichnen. Etwa zwei Drittel aller Konkurse entfielen hier auf diese drei Gruppen.

Die Zahl der Vergleichsverfahren ist dagegen fast um das Doppelte angestiegen.

Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse insgesamt	darunter mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	Von den Konkursen entfielen auf												Eröffnete Vergleichsverfahren
			Industrie		Handwerk		Großhandel		Einzelhandel		sonstige Wirtschaftsgruppen		andere Gemein-schuldner		
			abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	abs.	vH	
1949															
Jan.-Sept.	208	57	54	26	47	23	43	21	35	17	15	7	14	7	48
1950															
Jan.-Sept.	206	54	29	14	33	16	33	16	78	40	7	3	26	13	83
Okt. 1949 - Sept. 1950	265	65	46	17	39	15	47	18	93	35	9	3	31	12	110

Von Oktober 1949 bis September 1950 wurden insgesamt 122 121 Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls gestellt, gegenüber 68 052 im entsprechenden Vorjahrszeitraum.

### Steuern

Im April dieses Jahres trat die im Grundgesetz vorgesehene Verteilung der ehemaligen Reichssteuern und Zölle auf Bund und Länder in Kraft.

Das Aufkommen an Landes- und Bundessteuern, das in der ersten Jahreshälfte 1950 geringfügig rückläufig war, ist im letzten Vierteljahr erheblich angestiegen. Betrachtet man jedoch das Aufkommen getrennt für beide Steuergläubiger, so zeigt es sich, dass die Einnahmen aus den Landessteuern in der letzten Zeit ständig gesunken sind, während die Einnahmen aus Bundessteuern diesen

Die Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern in Schleswig-Holstein\*

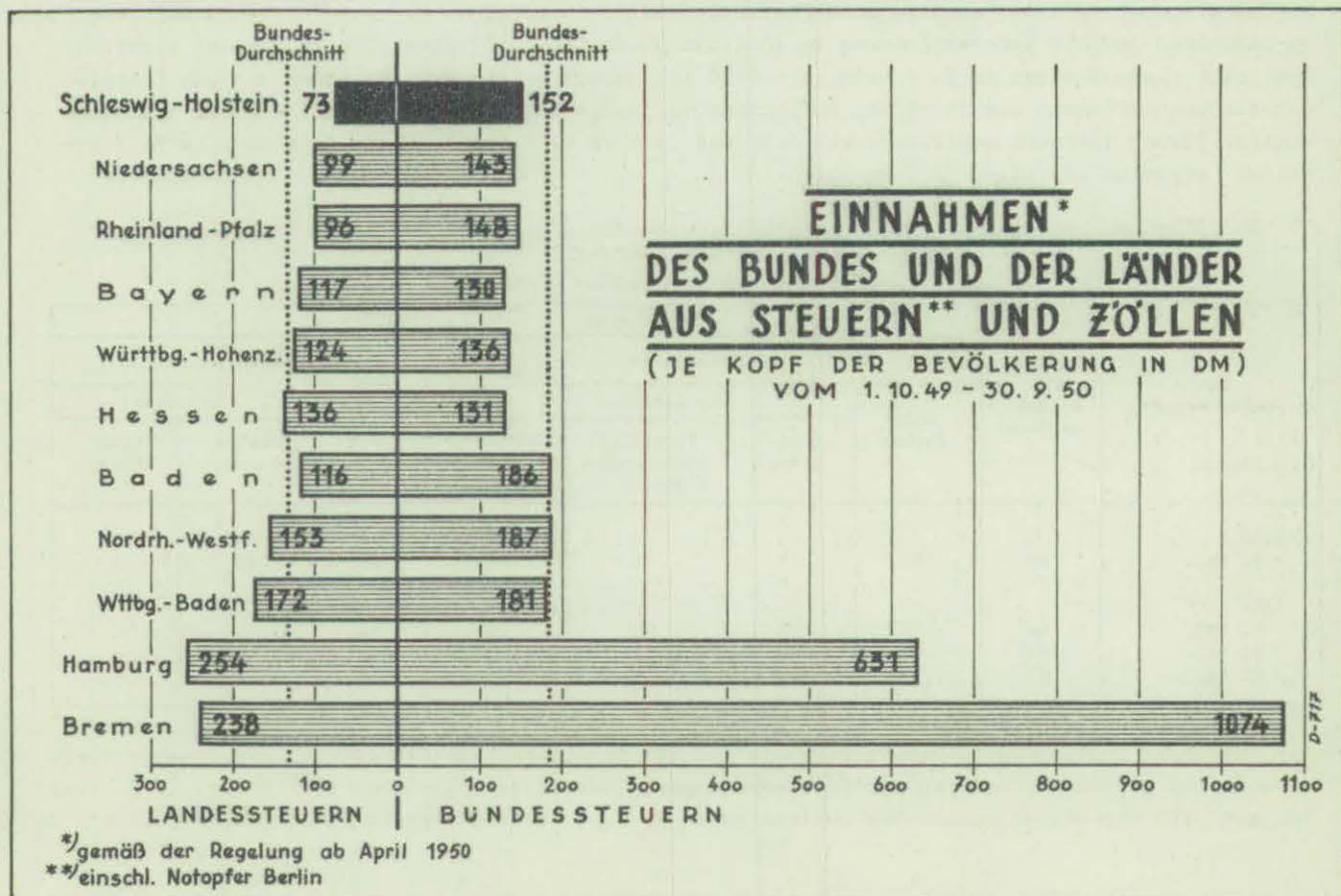
Zeit	insgesamt in Mill. DM	davon			
		Landessteuern		Bundessteuern	
		absolut in Mill. DM	vH	absolut in Mill. DM	vH
Rechnungsjahr 1949/50**	557	217	39	340	61
1949					
4. Vtj.**	144	54	38	90	62
1950					
1. Vtj.**	143	55	38	88	62
2. " ***	137	46	33	91	67
3. "	178	40	22	138	78
1.10.1949 - 30.9.1950	600	194	32	406	68

Rückgang nicht nur ausgleichenden, sondern insgesamt die erwähnte Erhöhung herbeiführten. Bei einer entsprechenden Aufteilung auch für das Jahr 1949 war das Aufkommen an Landessteuern im 3. Vierteljahr 1950 um 14 Mill. DM oder 26 vH geringer als im 4. Vierteljahr 1949, während das Aufkommen an Bundessteuern in demselben Zeitraum um 48 Mill. DM oder 53 vH stieg.

\*) einschl. "Notopfer Berlin" (ohne Abgabe auf Postsendungen).  
 \*\*) Landes- und Bundessteuern umgerechnet nach der Regelung ab 1. 4. 1950.  
 \*\*\*) einschl. der Nachbuchungen für das Rechnungsjahr 1949.

Während der Anteil der Landessteuern an den gesamten Steuereinnahmen im Rechnungsjahr 1949/50 noch

39 vH betrug, sank dieser Anteil auf 22 vH im 3. Vierteljahr 1950. Dieses waren vor allem die Auswirkungen der kleinen Steuerreform mit den Steuerrückerstattungen bis Januar 1950.



\*) gemäß der Regelung ab April 1950  
 \*\*) einschl. Notopfer Berlin

Von allen anderen Ländern des Bundes hatte Schleswig-Holstein im Berichtszeitraum weiterhin das geringste Steueraufkommen je Kopf der Bevölkerung. Besonders niedrig im Verhältnis zum Bundesgebiet sind hierbei die Lohnsteuer und die Körperschaftsteuer, während die Tabaksteuer, die zu den Bundessteuern gehört, im 2. Vierteljahr 1950 in Schleswig-Holstein bereits höher lag als im Bundesdurchschnitt und im 3. Vierteljahr 1950 fast zweieinhalb mal so gross war.

Das Steueraufkommen<sup>1)</sup> in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet je Kopf der Bevölkerung<sup>2)</sup> in DM

Zeit (Kalender- jahr)	Gebiet	Landes- und Bundes- steuern	davon						
			Landessteuern				Bundessteuern		
			ins- gesamt	darunter			ins- gesamt	darunter	
				Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Körper- schafts- steuer		Umsatz- steuer	Tabak- steuer
1949									
4. Vtj. <sup>3)</sup>	Schleswig-Holstein	54	20	6	10	2	34	16	9
	Bund	83	36	11	12	8	47	23	12
1950									
1. Vtj. <sup>3)</sup>	Schleswig-Holstein	53	20	7	9	2	33	15	9
	Bund	83	37	12	12	7	47	22	11
2. Vtj. <sup>4)</sup>	Schleswig-Holstein	51	17	3	9	2	34	14	13
	Bund	75	33	8	11	8	41	22	9
3. Vtj.	Schleswig-Holstein	66	15	2	7	2	52	16	27
	Bund	77	27	7	9	7	50	24	12

1) einschl. "Notopfer Berlin".

2) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stande vom 31. 3. 1950.

3) Landes- und Bundessteuern umgerechnet gemäß der Regelung ab 1. 4. 1950.

4) einschl. der Nachbuchungen für das Rechnungsjahr 1949.

Noch deutlicher wird das geringe Steueraufkommen bei den einzelnen Steuerarten, wenn das jeweilige Aufkommen je Kopf der Bevölkerung im Bundesdurchschnitt = 100 gesetzt wird. Danach erreichte das Lohnsteueraufkommen im 3. Vierteljahr 1950 in Schleswig-Holstein nur 43 vH und das Körperschaftsteueraufkommen nur 28 vH des Aufkommens im Bundesdurchschnitt. Die Tabaksteuer lag als einzige Steuer über dem Bundesdurchschnitt, und zwar im 2. Vierteljahr um 38 vH und im 3. Vierteljahr sogar um 133 vH.

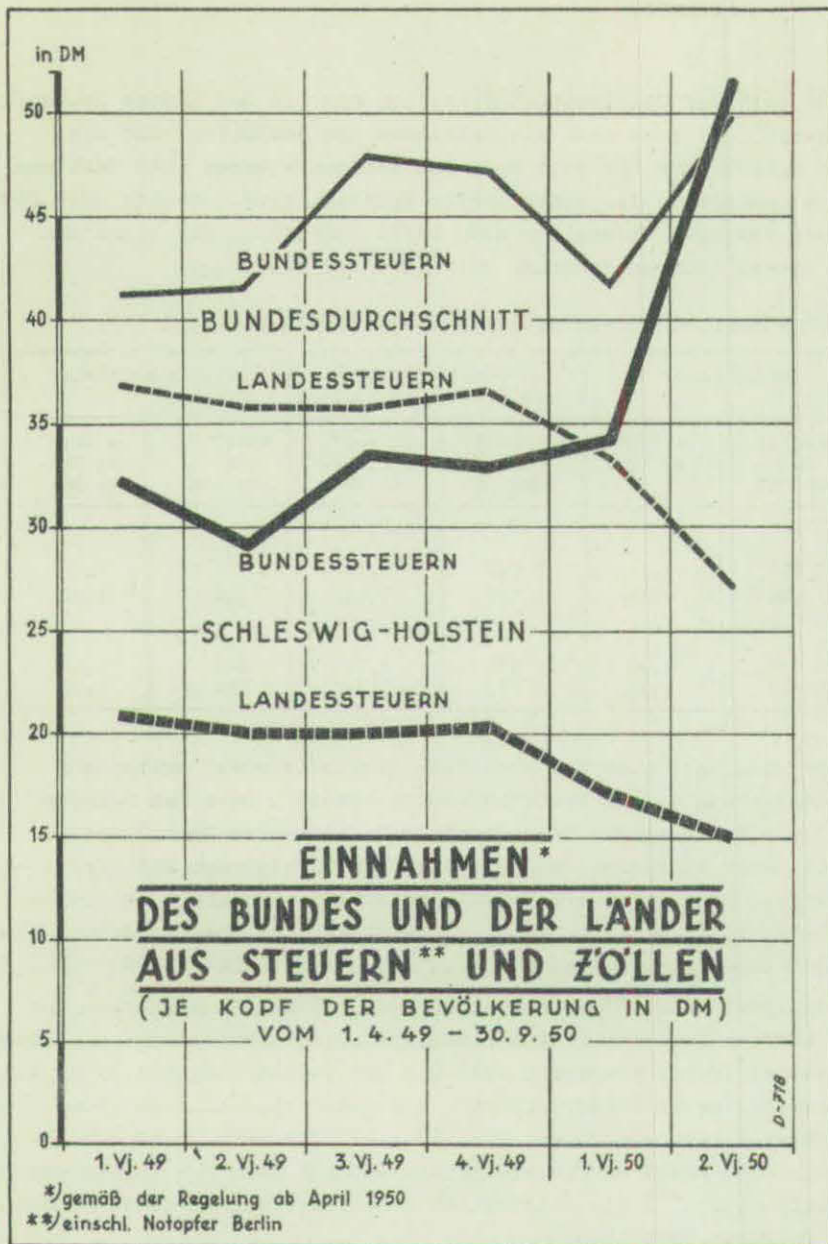
Aufkommen der wichtigsten Steuern in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Bundesaufkommen je Kopf der Bevölkerung in vH

- Aufkommen im Bundesgebiet = 100 -

Zeit (Kalenderjahr)	Landes- und Bundes- steuern	davon						
		Landessteuern				Bundessteuern		
		ins- gesamt	darunter			ins- gesamt	darunter	
			Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Körper- schafts- steuer		Umsatz- steuer	Tabak- steuer
1949								
4. Vtj.	65	57	59	80	24	71	69	79
1950								
1. Vtj.	64	56	56	75	24	71	65	76
2. Vtj.	68	51	38	77	29	82	65	138
3. Vtj.	87	55	43	78	28	104	65	233

Der Unterschied zwischen Schleswig-Holstein und dem Bundesdurchschnitt ist bei den Landessteuern etwa gleich geblieben, bei den Bundessteuern dagegen hat er sich zunächst verringert. Im 3. Vierteljahr 1950 war das Aufkommen aus Bundessteuern je Kopf der Bevölkerung in Schleswig-Holstein um





4 vH grösser als im Bundesdurchschnitt, während das Aufkommen aus Landessteuern um 45 vH unter dem Durchschnitt blieb.

Das geringe Aufkommen je Kopf der Bevölkerung an Lohnsteuer, veranlagter Einkommensteuer und Körperschaftsteuer rührt daher, dass in Schleswig-Holstein der Anteil der steuerbefreiten bzw. nicht steuerpflichtigen Einkommensbezieher wie Rentner, Arbeitslosenunterstützungs-, Arbeitslosenfürsorgeunterstützungs- und Fürsorgeempfänger erheblich höher liegt als im Bundesdurchschnitt. Ausserdem dürfte der Anteil der Empfänger hoher Einkommen im Bundesdurchschnitt grösser sein als in Schleswig-Holstein. Die rückläufige Tendenz der Einkommenbesteuerung gegenüber der Verbrauchbesteuerung\* zeigt untenstehende Übersicht.

Das Aufkommen aus der Umsatzsteuer war im 3. Vierteljahr 1950 in Schleswig-Holstein wie auch im Bundesdurchschnitt höher als das aus den drei Einkommensteuern, wobei es in Schleswig-Holstein um 37 vH, im Bund jedoch nur um 12 vH darüber lag. Zu einem wesentlichen Teil ist diese Tatsache auf die Auswirkungen der Steuerreform bei der Lohn- und Einkommensteuer zurückzuführen,

es dürfte sich in ihr aber auch die schlechtere wirtschaftliche Lage Schleswig-Holsteins widerspiegeln.

Das Verhältnis der Umsatz- und Verbrauchbesteuerung zur Einkommenbesteuerung schwankte in Schleswig-Holstein erheblich stärker als im Bundesgebiet.

Die Verbrauch- und Einkommensteuern in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet je Kopf der Bevölkerung in DM

Zeit (Kalenderjahr)	Gebiet	Lohn-, veranlagte Einkommen- u. Körperschaftsteuer	Umsatzsteuer		Umsatz- und Verbrauchsteuern	
			abs.	in vH der Einkommensteuern	abs.	in vH der Einkommensteuern
1949	Schlesw.-Holst.	18	16	88	51	174
	Bund	31	23	74	44	144
1950	Schlesw.-Holst.	17	15	86	31	179
	Bund	31	22	73	43	141
	Schlesw.-Holst.	14	14	99	32	231
	Bund	27	22	78	38	139
	Schlesw.-Holst.	12	16	137	50	431
	Bund	22	24	112	45	223

\*) einschl. Umsatzsteuer.

## Finanzen

### Gemeindefinanzen

Die Finanzlage der Gemeinden hat sich seit der Geldumstellung ähnlich wie die des Landes laufend verschlechtert; sie wird dadurch augenfällig, dass sich die Hebesätze der Realsteuer auf die Höchsthebesätze konzentrieren\*. Diese Entwicklung ist seit Ende des Rechnungsjahres 1949 fast zum Stillstand gekommen. Wenn die Steuereinnahmen in dem beobachteten Zeitraum (1.7.1949 bis 30.6.1950) verhältnismässig günstig gegenüber dem Vorjahre liegen, so sind daran namentlich die Einnahmen aus der Grundsteuer A und B infolge dieser starken Erhöhung der Hebesätze beteiligt.

#### Durchschnittliches Monatsaufkommen an Gemeindesteuern in Schleswig-Holstein

Zeit (Rechnungs- jahr)	Grundsteuer A		Grundsteuer B		Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital		Vergnügungssteuer	
	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. in DM	absolut in 1000 DM	je Kopf der Bev. in DM
1949								
3. Vtj.	2 014	0,75	3 076	1,14	3 047	1,13	551	0,20
4. "	2 128	0,79	3 170	1,18	3 072	1,14	542	0,20
1950								
1. Vtj.	1 727	0,65	2 942	1,10	2 753	1,03	486	0,18
2. "	2 032	0,76	2 977	1,11	3 039	1,14	501	0,19

Durch sie konnten die Ausfälle der Vergnügungssteuer und sonstigen Gemeindesteuern weitgehend aufgefangen werden. Die allgemeine Annäherung an die Höchsthebesätze beweist, dass der normale Finanzbedarf vieler Gemeinden nicht mehr durch eigene Steuerkraft gedeckt werden kann. Eine Finanzhilfe des Landes wurde deshalb in immer stärkerem Umfang nötig. Die Zuweisungen des Landes - Bedarfszuweisungen, Schlüsselzuweisungen, zweckgebundene Finanzzuweisungen, Darlehn - an die Gemeinden, Ämter und Kreise betragen 1948 121,7 Mill.DM, wobei zu beachten ist, dass in dieser Summe die Erstaussstattungen an die Gebietskörperschaften mit 31,3 Mill.DM enthalten sind.

Die Zuweisungen betragen 40 vH der Gesamteinnahmen\*\* der Gebietskörperschaften. Im Rechnungsjahr 1949 stiegen sie auf 134,9 Mill.DM, während ihr Anteil an den Gesamteinnahmen auf 24 vH sank. Den grössten Anteil an den Zuweisungen nahmen im Rechnungsjahr 1948 die Erstaussstattung mit 25 vH ein und die Erstattung von 85 vH der kriegsbedingten Fürsorgekosten, die 1948 49,4 Mill.DM (oder 41 vH aller Zuweisungen) betrug, dagegen im Rechnungsjahr 1949 43,6 Mill.DM oder 32 vH der gesamten Zuweisungen ausmachte. Die sinkenden Ausgaben für die kriegsbedingte Fürsorge wurden veranlasst durch Zahlungen aus Soforthilfemitteln\*\*\*. Die allgemeinen Finanzzuweisungen an Gemeinden und Kreise (ohne Erstaussstattungen) betragen seit 1948:

Rechnungsjahr	Schlüsselzuweisungen		Bedarfszuweisungen		insgesamt	
	absolut in Mill.DM	in vH der Gesamt- zuweisungen	absolut in Mill.DM	in vH der Gesamt- zuweisungen	absolut in Mill.DM	in vH der Gesamt- zuweisungen
1948*	8,4	6,9	2,2	1,9	10,6	8,8
1949	24,7	18,3	0,9	0,7	25,6	19,0

\*) DM Rechnungsjahr.

Die beträchtliche Verminderung der Bedarfszuweisungen im Rechnungsjahr 1949 ist darauf zurückzuführen, dass die Bedarfszuweisungen zum Ausgleich von Fehlbeträgen für das Rechnungsjahr 1949 erstmalig nachträglich, d.h. im Rechnungsjahr 1950 gezahlt wurden.

\*) Vergleiche auch "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" Oktober 1950 Seite 417 ff.

\*\*\*) In den Gesamteinnahmen sind die Erstattungen, die im DM-Rechnungsjahr 1948 1,4 vH der Einnahmen betragen, enthalten. Der Anteil der Zuweisungen würde sich somit nach Ausschaltungen dieser Posten weiter erhöhen.

\*\*\*\*) Weitere Angaben siehe Seite 536.

Einnahmen und Ausgaben<sup>1)</sup> des ordentlichen und ausserordentlichen Haushalts im Rechnungsjahr 1949<sup>2)</sup> und im DM-Dreivierteljahr 1948

Gebietskörperschaften	Einnahmen				Ausgaben				
	insgesamt		darunter Zuweisungen u. Darlehen v. Land in vH der Gesamteinnahmen	insgesamt		darunter Kriegsschädenbeseitigung	Von den Gesamtausgaben entfielen auf		
	absolut in Mill.DM	je Kopf der Bevölkerung in DM <sup>3)</sup>		absolut in Mill.DM	je Kopf der Bevölkerung in DM		Fürsorge		
			insgesamt			darunter Kriegsfolgenh.			
						in vH der Gesamtausgaben	in vH der Gesamtausgaben	in vH der Fürsorgeausgaben	
Kreisangeh. Gemeinden und Ämter	1948	96,4	63	22	95,8	62	1	11	.
	1949	151,1	75	20	149,8	74	1	8	33
Kreisfreie Städte	1948	108,9	220	41	112,0	226	8	21	56
	1949	163,0	245	31	162,3	244	8	18	37
Kreise	1948	101,6	66	55	103,3	67	0	59	82
	1949	125,0	62	44	126,7	62	0	51	74
Schleswig-Holstein insgesamt	1948	306,9	151	40	311,1	153	3	31	.
	1949	439,1	163	31	438,8	163	3	24	59

1) einschl. des Erwerbsvermögens.

2) zugrunde gelegt wurden die Ergebnisse der Vorausmeldung zur Jahresstatistik 1949.

3) 1948 auf vier Vierteljahre bezogen

Obwohl den Gemeinden durch ein möglichst gerechtes System Schlüsselzuweisungen in zum Teil beträchtlicher Höhe überwiesen wurden, war es vielen Gemeinden nicht möglich, ihren Finanzbedarf voll zu decken. So konnten die durch den Flüchtlingszustrom bedingten erforderlichen Schulbauten bei weitem nicht in angemessenem Umfang gebaut werden, da es selbst auf Landesebene nicht möglich war, durch Landeszuschüsse diesen Bedarf zu befriedigen. Im Rechnungsjahr 1949 wurden allein für Neubauten, Erweiterungen und Umbauten von Volksschulen 8,9 Mill.DM öffentliche Mittel ausgegeben; das sind je Kopf eines Volksschülers 20 DM. Der ausserordentlich hohe Bedarf für die Instandsetzung der Kreis- und Gemeindestrassen kann auch mit Hilfe grösserer Landeszuschüsse nicht in dem Umfang finanziert werden wie es notwendig wäre. Auch können die eigenen Anteile für die Massnahmen der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge nur in so unzureichendem Masse aufgebracht werden, dass diese wirklich dringenden Vorhaben gerade in den Notstandsgemeinden vielfach unterbleiben mussten.

Der hohe Finanzbedarf bedingt zugleich ein starkes Ansteigen der Verschuldung der Gemeinden. Die Verschuldung der Gebietskörperschaften in Schleswig-Holstein betrug am 31.3.1950 etwa 53,6 Mill. DM = 2 DM je Kopf der Bevölkerung. Sie stieg damit gegenüber dem Stande vom Dezember 1949 um fast das Doppelte. Es ist hierbei allerdings zu berücksichtigen, dass der Schuldenstand der Gebietskörperschaften infolge der Währungsreform und des Geldüberhanges in der Zeit vor der Währungsreform absolut gesehen ungewöhnlich niedrig war. Bis zum 30.9.1950 nahm die Verschuldung weiterhin zu. Sie stieg bei den kreisfreien Städten, Kreisen und den Gemeinden über 10 000 Einwohner um 9,3 Mill.DM oder 19 vH auf insgesamt 49 Mill.DM. Die Neuverschuldungen dieser Gebietskörperschaften, die seit der Geldumstellung am 31.3.1950 70 vH aller Schulden ausmachte, stieg bis zum 30.9.1950 auf etwa 83 vH. Der Schuldenstand stieg somit insgesamt je Kopf der Bevölkerung auf ca. 23 DM.

Landesfinanzen

Mit der Verschlechterung der gemeindlichen Finanzlage - die Einnahmen reichten selbst bei grössster Sparsamkeit zur Deckung der dringendsten Ausgaben nicht aus - hat sich auch die Haushaltslage des Landes verschlechtert. Als Land mit einer im wesentlichen agrarischen Struktur war es

auch vor dem Kriege finanzschwächer als stärker industrialisierte Gebiete und verfügt auch gegenwärtig bei weitem nicht über die Steuerkraft, die erforderlich wäre, die Ausgaben, die es infolge des Flüchtlingszustroms hat, auszugleichen. Schleswig-Holstein hatte früher als Provinz einen bedeutend geringeren Aufgabenkreis, da wesentliche Aufgaben, die nunmehr das Land selbst erfüllen muss, dem preussischen Staat oblagen. Seit der Währungsreform ist Schleswig-Holstein in zunehmendem Masse auf Bundeshilfe angewiesen, zumal das Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Herbst 1949 und die damit verbundene Schwächung der Wirtschafts- und Finanzkraft es vor neue, fast unlösbare Aufgaben stellt. Der Übergang der Besatzungskosten, der Kriegsfolgelasten (Kriegsfolgefürsorge!), der Lasten der Sozialversicherung mit Einschluss der Arbeitslosenfürsorge, wie er im Artikel 120 GG festgelegt wurde, konnte dem Landeshaushalt Schleswig-Holstein keine Entlastung bringen, da nach Artikel 106 GG gleichzeitig einige der ergiebigsten Einnahmequellen auf den Bund übergangen. Die Regelung im Artikel 106, die besagt, dass besonders finanzschwachen Ländern ein Ausgleich gewährt werden kann, verweist somit Schleswig-Holstein gerade infolge dieser Kann-Bestimmung in die Rolle eines Bittstellers.

Im DM-Rechnungsjahr 1948 betragen die Einnahmen des Landes 656,9 Mill.DM und die Ausgaben 673,6 Mill.DM. Der Auftragshaushalt, wie Zollgrenzschutz, Reichsvermögensverwaltung und Besatzungskosten ist mit seinem Zuschussbedarf in diesen Zahlenangaben enthalten, nicht aber die Arbeitsverwaltung und der Reichsstock. Das Defizit betrug somit 16,8 Mill.DM. In den Einnahmen sind enthalten 86,9 Mill.DM Finanzzuweisungen anderer Länder, das sind 12 vH der Gesamteinnahmen und die Erstausstattungen in Höhe von 129,5 Mill.DM, das sind 18,5 vH der Einnahmen. 31,2 Mill.DM der Erstausstattungen wurden an die Kreise, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften weitergeleitet.

Im Rechnungsjahr 1949 erhöhte sich der Haushalt in seiner Einnahme einschliesslich der Arbeitslosenfürsorge auf 978 Mill.DM und der Ausgabe auf 1 024 Mill.DM. Wiederum ist der Auftragshaushalt mit seinem Zuschussbedarf in diesen Zahlen enthalten, während Arbeitsverwaltung und Reichsstock nicht berücksichtigt wurden. Die Erstausstattungen und durchlaufenden Gelder sind sowohl im DM-Rechnungsjahr 1948 wie auch im Rechnungsjahr 1949 hier nachgewiesen. Die Finanzhilfe anderer Länder an Schleswig-Holstein betrug im Rechnungsjahr 1949 220 Mill.DM = 22,5 vH der Gesamteinnahmen. Zu dem Defizit in Höhe von 46 Mill.DM kommen noch Forderungen des Reichsstocks an verausgabter Arbeitslosenfürsorge in Höhe von 73,3 Mill.DM, die aus Landesmitteln nicht aufgebracht werden konnten, so dass sich das Defizit auf 119,3 Mill.DM erhöht hat.

Im Rechnungsjahr 1950 beläuft sich der Haushaltsplan in seiner Einnahme auf 519,6 Mill.DM - einschliesslich 7,4 Mill.DM durchlaufender Gelder - und in seiner Ausgabe auf 646,9 Mill.DM, ebenfalls einschliesslich 7,4 Mill.DM durchlaufender Gelder. Es verbleibt somit ein ungedeckter Betrag von 127,3 Mill.DM, der sich noch durch den im Haushalt nicht veranschlagten Teil der Interessenquote\* (insgesamt 80 Mill.DM) um zusätzliche 32 Mill.DM erhöht.

Da die Einnahmen an Landessteuern bedeutend geringer sind als veranschlagt, dürfte sich das Defizit noch erhöhen. Ein Finanzausgleich ist in den hier gegebenen Zahlen für 1950 noch nicht enthalten, da die Verhandlungen darüber zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind. Vorläufig erhält Schleswig-Holstein monatlich eine Zahlung von rund 7 Mill.DM. Das Defizit würde sich damit um 84 Mill.DM verringern.

In dem Entwurf eines Gesetzes über den Finanzausgleich unter den Ländern wurde die Finanzkraft Schleswig-Holsteins mit 35,7 vH des Durchschnittes aller Länder des Bundesgebietes errechnet. In weitem Abstand folgt Niedersachsen, das mit 69,5 vH fast doppelt so hoch liegt wie Schleswig-Holstein. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der gesamten Finanzkraft des Bundes beträgt nur 2,8 vH, während der Bevölkerungsanteil des Landes 5,6 ausmacht.

## Öffentliche Fürsorge und Soforthilfe

### Öffentliche Fürsorge

Die in der Zeit vom 1. Oktober 1949 bis 30. Juni 1950 genehmigten Anträge auf Soforthilfe (Unterhaltshilfe, Hausratshilfe usw.), die Zahlung von Überbrückungsbeihilfen an ehemalige Wehr-

\* ) dem Land verbleibender Anteil an verschiedenen Ausgaben, die auf den Bund übergegangen sind.

machtangehörige und vertriebene Beamte, die Anerkennung zeitweise ruhender Rentenzahlungen und andere soziale Massnahmen, haben die Fürsorgeausgaben in dem eingangs erwähnten Zeitraum weiterhin entlastet. Das Absinken der Fürsorgezahlen bedeutet also keine echte Abnahme des aus öffentlichen Mitteln unterstützten Personenkreises, sondern ist lediglich auf die Verlagerung der Ausgaben auf Soforthilfe, Renten usw. zurückzuführen. Die öffentliche Soziallast wird demzufolge nicht geringer. In den letzten drei Vierteljahren 1.10.1949 bis 30.6.1950 ergibt sich folgende Entwicklung in der "Offenen Fürsorge" in Schleswig-Holstein.

Der unterstützte Personenkreis, der im 4. Vierteljahr 1949 noch rund 120 000 Personen umfasste, ist im 2. Vierteljahr 1950 um rund 24 500 auf 95 575 Personen zurückgegangen. Die Anzahl der unterstützten Flüchtlinge, deren Anteil im 4. Vierteljahr 1949 rund 50 vH der unterstützten Personen betrug, verringerte sich von 59 681 auf 43 213 Personen und ist damit auf rund 45 vH der insgesamt unterstützten Personen gesunken.

Zeit *	Unterstützte Personen	Aufwand			Anteil der Aufwendung f. Flüchtlinge an den lfd. Barleistungen in vH
		insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM	darunter für lfd. Barleistg. in 1000 DM	
1949					
4. Vtj.	120 121	14 525	5,42	10 810	
dar. Flüchtlinge	59 681	7 564	2,82	5 788	54
1950					
1. Vtj.	108 575	12 696	4,75	9 200	
dar. Flüchtlinge	51 175	6 782	2,54	4 740	52
2. Vtj.	95 575	9 547	3,61	8 145	
dar. Flüchtlinge	43 213	4 708	1,78	3 859	47

\*) Stand am Ende des Vierteljahres.

Der Gesamtaufwand der offenen Fürsorge ging von rund 14,5 Mill.DM im 4. Vierteljahr 1949 auf rund 9,5 Mill.DM im 2. Vierteljahr 1950 zurück (34 vH). Dadurch ermässigten sich die Ausgaben je Einwohner, die der offenen Fürsorge zufließen, von 5,42 DM auf 3,61 DM.

Der Anteil der Aufwendungen für Flüchtlinge im Rahmen der laufenden Barleistungen verminderte sich in dieser Zeit ebenfalls; er ging von 54 vH im 4. Vierteljahr 1949 auf 47 vH im 2. Vierteljahr 1950 zurück.

Aufwendungen bei der "Geschlossenen Fürsorge" nach Gruppen der Hilfsbedürftigen

Gruppen der Hilfsbedürftigen	1949		1950	
	4. Vtj.		1. Vtj.	
	DM			
<b>A. Kriegsfolgenhilfe</b>				
Heimatvertriebene	1 860 526	2 010 581	1 686 039	
Evakuierte	229 139	268 870	223 594	
Zugewanderte aus der sowjet. Bes.-Zone und Berlin	119 599	117 359	105 691	
Ausländer u. Staatenlose	.	10	2 620	
Angehörige v.Kriegsgef.u. Vermißten sowie heimgek. Kriegsgefangene	34 740	37 568	30 885	
Körperbeschädigte u.Hinterbliebene aus beiden Weltkriegen u. ihnen Gleichgestellte	95 613	95 423	64 737	
<b>Kriegsfolgenhilfe zusammen</b>	<b>2 339 617</b>	<b>2 529 811</b>	<b>2 113 566</b>	
<b>B. Allgem. (nicht kriegsbedingte) Fürsorge</b>	<b>1 115 517</b>	<b>1 407 642</b>	<b>1 367 399</b>	
<b>C. Fürsorgegruppen insgesamt</b>	<b>3 455 134</b>	<b>3 937 453</b>	<b>3 480 965</b>	

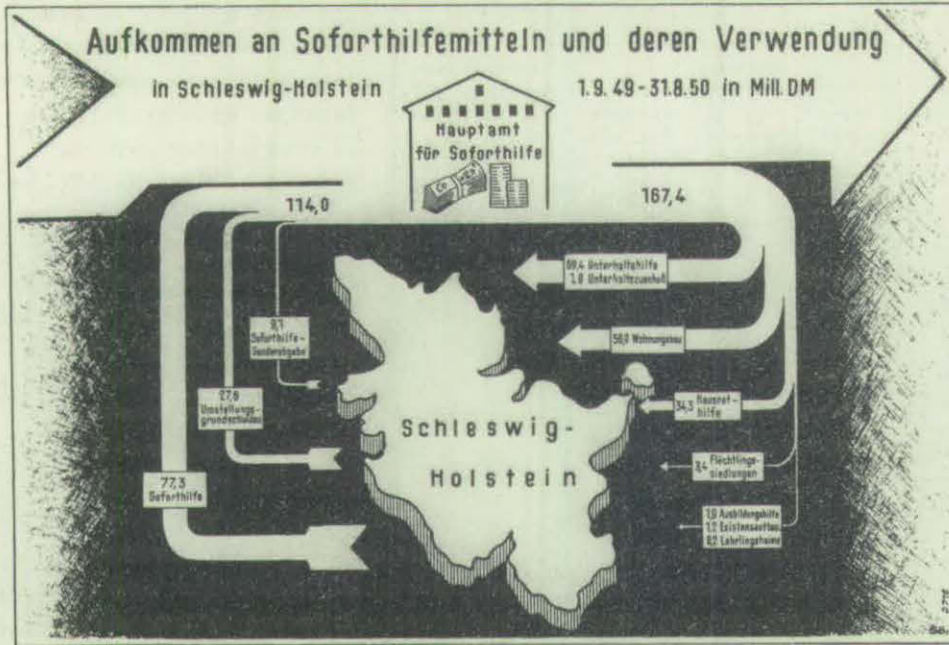
Bei der geschlossenen Fürsorge unterlag die absolute Aufwandssumme keinen nennenswerten Schwankungen, jedoch stieg durch den bereits erwähnten Ausgabenrückgang in der offenen Fürsorge der Anteil der Ausgaben für die geschlossene Fürsorge. Der Aufwand für die geschlossene Fürsorge betrug im 4. Vierteljahr 1949 knapp ein Viertel, dagegen im 2. Vierteljahr 1950 mehr als ein Drittel des Aufwandes der offenen Fürsorge. Die Ausgaben für die Heimatvertriebenen (Flüchtlinge) innerhalb der geschlossenen Fürsorge sind im Verhältnis zu den Ausgaben für die übrigen Gruppen der Hilfsbedürftigen sehr hoch. Ihr Anteil an den Gesamtausgaben der Kriegsfolgenhilfe betrug gleichbleibend fast 80 vH. - Der Anteil der Kriegsfolgenhilfe am Gesamtaufwand für die geschlossene Fürsorge betrug im 4. Vierteljahr 1949 rund

68 vH und im 2. Vierteljahr 1950 rund 61 vH, war also rückläufig.

**Soforthilfe**

Im September 1949 lief die Soforthilfe an. Im Laufe eines Jahres ( 1.9.1949 bis 31.8.1950 ) brachte Schleswig-Holstein für diese insgesamt 114 Mill.DM auf. Davon entfielen 68 vH auf Soforthilfemittel, 24 vH auf Umstellungsgrundschulden und 8 vH auf Soforthilfeabgaben. Im gleichen Zeitraum wurden 167,4 Mill.DM an Soforthilfeempfänger ausgezahlt, darunter 33,5 vH für Wohnungsbau, 41,5 vH für Unterhaltshilfe und 20,5 vH für Hausratshilfe.

Im Laufe des ersten Halbjahres der Soforthilfezahlungen wurden rund 99 000 Antragstellern, von denen 91 vH Flüchtlinge, 8 vH Wohnungs- und 1 vH Sachgeschädigte waren, Unterhaltshilfe von 40,8 Mill.DM gewährt. Einschliesslich der Familienangehörigen der Antragsteller werden 163 000 Personen unterstützt. Durch die Soforthilfezahlungen sind 9 Mill.DM Fürsorgeausgaben eingespart worden. -



Darüber hinaus wurden an 2 560 Antragsteller 4,5 Mill.DM Unterhaltszuschüsse gezahlt. Diese Empfänger von Unterhaltszuschüssen waren zum grössten Teil Währungsgeschädigte.

Von März bis Oktober 1950 wurden ferner an 18 607 Antragsteller 45 132 000 DM Unterhaltshilfe und 959 000 DM Unterhaltszuschüsse gezahlt.

Zahlungen von Unterhaltshilfe und -zuschuss vom September 1949 bis Februar 1950  
Unterhaltshilfe

Zeit	Antragsteller *	davon in vH				Laufen-ge-zahlte Unterhaltshilfe netto	nach-ge-zahlte Unterhaltshilfe netto	Zahlungen im ersten halben Jahr der Soforth.		Dadurch eingesparte Fürsorgeleistg.
		Flüchtlinge	Sachgeschädigte	Währungs-geschädigte	Polit. Ver-folgte			ins-gesamt	darunter laufende Unter-haltsh.	
1949 September	34 749	98,9	0,2	0,9	0,0	1 980	5 549	7 529	1 980	980
Oktober	17 615	96,6	0,4	2,9	0,0	823	2 950	5 753	2 803	1 270
November	18 681	92,3	0,9	6,8	0,0	861	3 683	7 347	3 664	1 472
Dezember	16 328	83,6	1,5	14,8	0,1	716	3 493	7 873	4 380	1 655
1950 Januar	8 129	66,7	2,6	30,4	0,2	360	1 931	6 671	4 740	1 757
Februar	3 408	55,8	5,5	38,6	0,1	154	776	5 670	4 894	1 802
Insgesamt	98 910	90,6	1,0	8,4	0,1	4 894	18 382	40 843	22 461	8 936
Unterhaltszuschuss										
1949 September	73	-	-	100	-	36	8	44	36	.
Oktober	387	-	0,5	99,5	-	204	55	295	240	.
November	459	-	2,8	97,2	-	240	67	547	480	.
Dezember	605	-	2,0	98,0	-	330	101	911	810	.
1950 Januar	654	-	2,3	97,7	-	359	117	1 286	1 169	.
Februar	382	-	1,8	98,2	-	195	63	1 427	1 364	.
Insgesamt	2 560	-	1,9	98,1	-	1 364	411	4 510	4 099	.

\*) an die im betreffenden Monat die Nachzahlung geleistet sowie die laufenden Zahlungen begonnen wurden.

## Preise

Die rückläufige Preistendenz des Vorjahres setzte sich in abgeschwächtem Masse bis etwa Mitte dieses Jahres fort, um dann in das Gegenteil umzuschlagen. Durch den Korea-Konflikt stiegen infolge der einsetzenden Hausse auf den Weltmärkten die Preise für viele Roh- und Grundstoffe, wovon auch das deutsche Preisniveau beeinflusst wurde. Die noch vorhandenen Vorräte an Fertigwaren und Rohstoffen sowie das Bemühen von Industrie und Handel, die Verteuerungen der Rohprodukte durch Rationalisierungsmassnahmen und Herabsetzung der Handelsspannen aufzufangen, führten auf dem industriellen Sektor zunächst zu einer Stagnation der Preise. Im September setzte dann der erste zögernde Preisanstieg ein, dem im Oktober eine eindeutig steigende Preistendenz folgte. Durch die Aufhebung der Küsten-Kohlentarife ab 1.10.1950 dürfte sich diese Tendenz in Schleswig-Holstein in den nächsten Monaten noch verstärken. Für die Preisentwicklung auf dem Agrarsektor war die Neuregelung der Preise für Getreide, Getreideerzeugnisse und Futtermittel von ausschlaggebender Bedeutung; durch Aufhebung fast sämtlicher Preisbindungen und den teilweisen Fortfall der bisher gezahlten Subventionen für Getreide und Futtermittel traten in Angleichung an die Weltmarktpreise Preiserhöhungen ein, die sowohl für die Lebenshaltung der Bevölkerung als auch für die Versorgung der Landwirtschaft mit Futtermitteln bedeutsam wurden. Allerdings waren - durch die gute Ernte bedingt - auch starke Preisermässigungen bei Kartoffeln, Gemüse und Obst zu verzeichnen, die aber - wie die Oktober-Ergebnisse der Preisstatistik ausweisen - ihren Tiefstand bereits überwunden haben und in den nächsten Monaten weiter anziehen dürften, so dass die hierdurch eingetretenen Erleichterungen für die Lebenshaltung der Bevölkerung in den kommenden Monaten hinfällig werden. Betrachtet man die einzelnen Preisgebiete, so ergibt sich folgende Entwicklung:

### Erzeuger- und Grosshandelspreise

Hier standen einem im wesentlichen ruhigen, zum Teil leicht abwärts gerichteten Preisverlauf bei den industriellen Halb- und Fertigwaren\* lebhaftere Preisbewegungen auf dem Agrarsektor gegenüber. Vor allem bei Schlachtvieh, Fleisch, Kartoffeln, Obst und Gemüse waren grössere Preisschwankungen festzustellen.

Die Schweinepreise waren von Monat zu Monat starken Veränderungen unterworfen, sie erreichten im Mai ihren Tiefstand und stiegen dann bis zum September um rund 30 vH wieder an. Eine entsprechende Preisentwicklung zeigte sich beim Schweinefleisch. Für Rindvieh bewegten sich die Preise vor und nach Aufhebung der Preisbindung im Mai durchweg etwa in Höhe der amtlichen Höchstpreise. Der starke Angebotsdruck für Rindfleisch hielt die Preise in den ersten Monaten des Jahres verhältnismässig niedrig; ab Mai lagen sie vielfach jedoch über den Preisen für Schweinefleisch.

Bei Kartoffeln, Obst und Gemüse bewegten sich die Preise in umgekehrter Richtung wie das jahreszeitlich bedingte Angebot, wobei die gute Ernte dieses Jahres zu besonders grossen Preisermässigungen führte. So lag der Preis für Speisekartoffeln im September nur noch um 22 vH über dem Jahresdurchschnitt von 1938; Gemüse wurde vereinzelt billiger als im Jahre 1938 angeboten.

Zu Preiserhöhungen von 10 bzw. 20 vH für Roggen und Weizen führte die Neuregelung der Getreidepreise. Die Preise für Getreideerzeugnisse folgten, mit Ausnahme von Mehl, nicht ganz so stark. Sie lagen durchweg auf dem Niveau der bis zum Juni gültigen amtlichen Höchstpreise (die vorher bereits erheblich unterschritten wurden). Auf dem Futtermittelmarkt ergaben sich durch die völlige Freigabe der Preise Preissteigerungen bis zu 30 vH. - Erwähnenswert bleiben noch die zu Beginn des Jahres eingetretenen Preisermässigungen für Käse infolge der Käseschwemme, die Erhöhung der Butterpreise ab Februar und der ab Mai hierfür genehmigte Saisonabschlag, sowie die durch das Gesetz vom 18.4.1950 erfolgte Senkung der Zuckersteuer zugunsten des Erzeugerpreises für Zucker.

Auf dem industriellen Sektor sind die ab Juni in stärkerem Masse für wollhaltige Stoffe einsetzenden Preiserhöhungen nennenswert.

\*) bezogen auf die in der Statistik der Erzeuger- und Grosshandelspreise beobachteten Waren. Im Rahmen der Erhebung im gesamten Bundesgebiet wird in Schleswig-Holstein nur eine verhältnismässig kleine Warenauswahl erfasst.

Messziffern einiger wichtiger Erzeuger- und Grosshandelspreise  
1938 = 100

Ware	Handelstufe	1949			1950									
		Nov.	Dez.	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	21.Okt.
Weizen	Erzeugerpreis	126,8	128,1	127,9	129,3	130,5	131,8	133,0	134,2	135,5	153,2	160,3	160,9	156,4
Roggen	"	127,7	129,0	128,8	130,4	131,7	133,1	134,4	135,8	137,1	145,8	147,1	149,4	149,8
Futterhafer	"	128,4	128,4	122,5	128,4	128,4	128,4	128,4	128,4	128,4	169,8	162,9	164,2	
Speisekart.	"	174,5	184,3	159,1	201,4	201,4	181,1	188,1	217,5	184,3	178,0	122,4	122,0	130,4
Weißkohl	Großhandelsverkaufspreis	132,9	137,2	143,2	209,3	245,5	293,3	556,4	300,2	196,2	82,0	63,8	63,6	70,7
Vollmilch	Molkereiauszahlungspreis	217,5	213,9	203,2	191,4	189,5	179,3	161,1	157,2	154,6	157,4	159,3	.	.
Schweine Kl.C	Marktpreis	216,2	283,3	200,3	220,9	214,2	218,9	201,0	191,6	197,8	232,7	241,7	252,6	252,6
Hintermauerungsziegel	Werkverkaufspreis	208,4	208,4	212,0	211,4	211,4	211,4	210,4	209,5	209,5	208,4	208,0	207,0	207,0
Schalbretter für Dachschalung	Werkverkaufspreis	209,6	205,7	232,0	204,7	203,4	203,4	202,3	201,3	201,3	196,1	196,1	197,8	203,4
Herrenanzugstoff	Fabrikverkaufspreis	199,2	192,2	198,1	188,7	188,7	188,7	193,1	196,8	217,2	217,2	218,9	220,0	221,0

Kleinhandelspreise und Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien

Bis zum September dieses Jahres ging die Preisindexziffer für die gesamte Lebenshaltung (umbasiert auf 1938 = 100) um 5 vH auf 143,6 zurück, nachdem sie bereits im Vorjahre um rund 9 vH abgesunken war. Sie lag damit um etwa 6 vH unter dem Stand zum Zeitpunkt der Währungsreform. Im Oktober stieg sie um 0,9 vH auf 145,0 an. Die hauptsächlichsten Preisrückgänge sind in den Gruppen Ernährung, Bekleidung und Hausrat eingetreten. Während auch die anderen Ausgabengruppen durchweg gering rückläufig waren, stieg die Gruppe Mierte seit Beginn des Jahres um 5 vH an, bedingt durch die Umlage der Grundsteuererhöhung auf die Mieter, die ab April 1950 für zulässig erklärt wurde. An der Erhöhung der Gesamtindexziffer ab Oktober sind dann fast alle Indexgruppen beteiligt.

Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien\*  
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949) umbasiert auf 1938 = 100

Zeit	insgesamt	davon								
		Ernährung	Genussmittel	Miete	Heizung u. Beleuchtg.	Bekleidung	Reinigung u. Körperpflege	Bildung u. Unterhaltung	Hausrat	Verkehr
1948 Dezember	165,0	159,9	284,0	101,6	118,7	268,8	144,2	146,6	218,9	141,5
1949 Oktober	151,4	150,8	281,1	101,9	116,8	199,0	146,7	146,0	178,4	135,7
November	151,6	152,4	282,3	101,9	116,6	198,3	142,4	144,5	177,6	134,8
Dezember	151,2	152,3	283,1	101,9	116,6	196,3	141,7	143,9	176,3	134,1
Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Januar	149,6	149,2	280,9	101,9	116,9	194,5	140,2	143,6	176,5	134,1
Februar	148,4	147,9	281,1	101,9	116,6	191,0	138,4	143,3	174,5	133,5
März	147,8	147,6	280,9	101,9	116,7	188,3	136,9	142,8	172,2	133,1
April	149,1	151,1	280,0	103,8	115,9	187,0	136,4	142,2	170,0	132,7
Mai	151,6	157,4	278,9	105,1	115,9	186,0	136,1	142,0	168,7	132,8
Juni	150,4	154,6	279,4	106,0	115,9	185,2	136,1	142,3	168,5	132,6
Juli	146,8	146,2	279,7	106,7	116,1	182,0	135,9	142,0	166,9	132,6
August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5

\*) 4 köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.

Für die Entwicklung der Gruppenindexziffer Ernährung, die durch ihr grosses Gewicht innerhalb des Gesamtindex den Verlauf der Gesamtindexziffer massgeblich beeinflusst, waren die jahreszeitlich stark schwankenden Preise für Kartoffeln, Obst und Gemüse ausschlaggebend. So ist der An-



stieg der Indexziffer für Ernährung in den Monaten April und Mai, die einen leichten Anstieg der Gesamtindexziffer in diesen Monaten herbeiführte, auf den Preisanstieg für Feldfrüchte zurückzuführen. Andererseits traten in den Monaten Juli bis September die Preiserhöhungen für Brot, Getreideerzeugnisse und Fleisch nicht in Erscheinung, da sie von den starken, saisonalen Preiserhöhungen für Kartoffeln, Obst und Gemüse überdeckt wurden. Erst im Oktober, der einen allgemeinen Preisanstieg für Obst und Feldfrüchte brachte, stieg auch die Indexziffer für Ernährung wieder an. Im übrigen spiegelt sich im Verlauf der Indexziffer für Ernährung die bei den Erzeuger- und Grosshandelspreisen für Agrarerzeugnisse aufgezeigte Entwicklung wider.

In allen anderen Indexgruppen sind die Ursachen für die Bewegung der Indexziffern in den bereits vorstehend genannten allgemeinen Gründen zu suchen.

Es bedarf in diesem Zusammenhang noch des Hinweises, dass die in der Preisindexziffer für die Lebenshaltung aufgezeigte Entwicklung nur als grobe Richtzahl dienen kann.

Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Die Indexziffer lag am 15.8.1950 mit 159,9 (1938 = 100) auf gleicher Höhe wie im August des Vorjahres, nachdem sie bis zur Jahresmitte auf 156,6 abgesunken war. Bedeutende Preisrückgänge sind seit November 1949 in der Gruppe Neuanschaffung von Maschinen und Geräten und in der von der Indexziffer für die Lebenshaltung abhängigen Gruppe Wirtschaftshaushalt eingetreten. Bemerkenswert ist ferner die starke Erhöhung der Indexziffer für Zukauffuttermittel um rund 33 vH seit November 1949, die auf die Aufhebung der Preisbindungen für Futtermittel ab Juli 1950 zurückzuführen ist. Die im Januar eingetretene Preisermässigung für Rückkaufmilch von 7 auf 4 Dpf je Liter wurde dadurch mehr als ausgeglichen. Weiter ist in der Gruppe Brennstoffe durch Neuregelung der Mineralölpreise im Dezember 1949 eine Erhöhung eingetreten, die ab 1.4.1950 durch die Herabsetzung des Benzinpreises vermindert wurde. Hier ist durch die Aufhebung der Küsten-Kohlentartarife sowie durch die geplanten Treibstoffsteuern ein weiterer Anstieg der Indexziffer zu erwarten. Auch in den übrigen Indexgruppen, in denen die Indexziffern seit November 1949 leicht zurückgegangen sind, dürfte in den kommenden Monaten mit einer steigenden Tendenz zu rechnen sein, so bei Neubauten und Unterhaltung der Gebäude, durch die Lohnerhöhungen im Baugewerbe, ferner bei Lederwaren durch die gestiegenen Häute- und Lederpreise.

Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft  
1938 = 100

Indexgruppen	1948	1949		1950			
	15.11.	15.8.	15.11.	Durchschnitt	15.2.	15.5.	15.8.
Handelsdünger	150,0	148,8	153,0	153,1	153,8	152,8	145,5
Brennstoff*	136,7	135,0	134,8	135,2	143,0	140,9	140,7
Zukauffuttermittel	131,7	138,5	144,4	136,4	135,1	141,1	192,1
Unterhaltung der Gebäude**	180,3	169,2	166,3	171,3	163,9	161,8	161,6
Neubauten**	180,3	169,2	166,3	171,3	163,9	161,8	161,6
Neuanschaffung von Maschinen und Geräten	187,3	180,7	177,1	184,0	169,4	168,7	168,7
Unterhaltung von Maschinen und Geräten, landwirtschaftlichen Textilien, Leder- und Kleiseisenwaren	240,6	175,0	174,2	186,8	171,9	169,5	170,9
Wirtschaftshaushalt	199,3	171,2	169,2	178,9	165,7	162,9	156,2
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	144,4	142,9	139,9	142,4	138,4	137,0	136,7
Insgesamt	177,1	159,9	159,7	164,0	157,6	156,6	159,9

\*) éinschl. Kraft- und Schmierstoffe sowie elektr. Strom unter Zugrundelegung der Grundgebühren für einen 40 ha grossen landwirtschaftlichen Betrieb und einen Jahresverbrauch von 650 kWh.

\*\*\*) unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats.

Preisindexziffer für den Wohnungsbau

Entsprechend den anderen Preisgebieten ist auch hier die Entwicklung bis Mitte des Jahres rückläufig, und zwar in Kiel, das Anfang vorigen Jahres im Preisniveau erheblich höher lag, ausge-

präger als in Lübeck, so dass von einer Angleichung des Preisniveaus gesprochen werden kann. Im Oktober stieg die Indexziffer wieder an, und zwar um 6,3 vH auf 169,1 in Kiel und um 6,6 vH auf 167,4 in Lübeck (1936 = 100). Die Erhöhung erstreckte sich auf alle Kostengruppen und wurde durch die gestiegenen Materialkosten sowie die Lohnerhöhungen im Bau- und Baunebengewerbe hervorgerufen.

Hervorzuheben ist der unterschiedliche Verlauf der Indexziffer für Erdabfuhr in den beiden Städten, der in den unterschiedlichen Preisen für 1938 begründet ist. Die absoluten Aufwendungen für die Erdabfuhr weisen in beiden Städten aber nur noch verhältnismässig geringe Abweichungen auf. Im übrigen sind in Kiel die Baustoffe stärker im Preis gesunken als in Lübeck. Die Gesamt-Baukostensummen in Lübeck und in Kiel weisen jedoch keine nennenswerten Unterschiede mehr auf.

Bemerkt sei noch, dass die Indexziffer nach dem vom Statistischen Bundesamt aufgestellten im wesentlichen dem alten Reichsindex angeglichenen Mengenschema berechnet wurde. Eine Reform der Indexberechnung ist beim Statistischen Bundesamt in Vorbereitung und wird wahrscheinlich Anfang nächsten Jahres durchgeführt.

Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck  
1936 = 100

	Kiel					Lübeck				
	1949	1950				1949	1950			
	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
I. Erdabfuhr	74,2	93,8	74,2	71,9	78,1	166,7	166,7	166,7	166,7	173,3
II. Baustoffe frei Bau darunter	169,3	171,9	167,7	160,0	170,4	157,3	157,2	157,8	154,9	164,5
Mauersteine*	218,4	224,6	207,7	190,8	200,0	138,9	138,9	138,9	138,9	144,4
Kalk*	142,9	142,9	154,8	142,9	142,9	148,7	148,7	148,7	148,7	148,7
Zement*	125,5	127,6	123,4	122,4	122,4	141,7	141,7	141,7	141,7	141,7
Schnittholz	179,7	182,4	173,0	171,6	201,4	184,9	184,9	184,9	178,1	205,5
Baueisen	155,7	160,2	163,1	163,6	164,0	164,3	164,3	168,0	169,3	169,3
III. Handwerkerarbeiten	147,1	144,8	145,7	141,9	149,0	141,8	140,3	139,7	135,9	144,8
IV. Löhne einschl. Zuschläge für Unkosten, Verdienst u. Minderleistung	169,6	169,6	169,6	169,6	181,3	169,6	169,6	169,6	169,6	181,3
darunter										
Tariflöhne u. Minderleistung ohne Unkosten u. Verdienst	154,1	154,1	154,1	154,1	165,0	154,1	154,1	154,1	154,1	165,0
V. Baukostensumme (I-IV)	160,3	161,0	159,2	155,2	164,9	156,1	155,5	155,5	153,3	163,2
VI. Planung u. Bauleitung	256,4	257,6	258,8	227,0	237,4	253,6	252,8	252,8	224,1	235,0
VII. Baupolizeiliche Gebühren	128,2	128,8	127,4	124,2	131,9	124,8	124,4	124,4	122,6	130,6
VIII. Zinsen für Baugeld des Bauherrn	240,4	241,4	238,9	329,8	371,0	234,1	233,3	233,3	325,7	367,2
Insgesamt	164,4	165,1	163,5	159,1	169,1	160,2	159,7	159,7	157,1	167,4

\*) Für Kiel unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats sowie des erhöhten Bedarfs an Kalk, Zement und Sand.

### Löhne

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse der Industrielohnerhebung September 1949 mit der vom Juni 1950 zeigt sowohl eine Zunahme der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit als auch der Brutto-Stundenlöhne. Die Wochenarbeitszeit hatte sich um durchschnittlich 1,4 Stunden oder 2,9 vH erhöht, die Brutto-Stundenlöhne stiegen durchschnittlich von 112,7 Dpf auf 117,2 Dpf, d.h. um 4,5 Dpf an. Aus der Zunahme von mittlerer Arbeitszeit und mittlerem Brutto-Stundenverdienst ergab sich ein

Ansteigen des durchschnittlichen Wochenverdienstes um 6,9 vH (von 53,80 DM auf 57,51 DM).

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter in Schleswig-Holstein

Leistungsgruppen	Durchschnittliche (r)														
	Wochenarbeitszeit					Brutto-Stundenverdienst					Brutto-Wochenverdienst				
	1949		1950		Verändg. in vH Juni 50 geg. Sept. 49	1949		1950		Verändg. in vH Juni 50 geg. Sept. 49	1949		1950		Verändg. in vH Juni 50 geg. Sept. 49
	Sept.	Dez.	März	Juni		Sept.	Dez.	März	Juni		Sept.	Dez.	März	Juni	
Stunden					Dpf					DM					
Alle Gewerbegruppen*															
Männl. Facharbeiter	48,5	47,2	48,1	50,1	+ 3,3	131,5	134,2	135,3	136,9	+ 4,1	63,79	63,31	65,11	68,66	+ 7,6
" angelernte Arb.	49,6	48,0	48,9	49,8	+ 0,4	119,4	120,5	122,9	123,9	+ 3,8	59,22	57,82	60,08	61,71	+ 4,2
" Hilfsarbeiter	47,2	46,8	47,0	49,0	+ 3,8	109,5	109,8	109,0	110,0	+ 0,5	51,72	51,35	51,21	53,86	+ 4,1
Alle männl. Arbeiter	48,4	47,2	48,0	49,8	+ 2,9	123,1	125,2	126,3	127,5	+ 3,6	59,63	59,13	60,67	63,46	+ 6,4
Weibl. Fach-u. angel. Arb.	44,4	44,6	43,3	45,5	+ 2,5	79,7	78,0	81,5	81,7	+ 2,5	35,38	34,80	35,26	37,18	+ 5,1
" Hilfsarbeiter	46,4	46,5	45,9	47,9	+ 3,2	72,2	70,8	70,2	75,7	+ 4,8	33,51	32,95	32,21	36,23	+ 8,1
Alle weibl. Arbeiter	45,4	45,5	44,5	46,7	+ 2,9	75,8	74,5	76,0	78,7	+ 3,8	34,45	33,92	33,82	36,72	+ 6,6
Alle Arbeiter	47,7	46,8	47,2	49,1	+ 2,9	112,7	114,0	115,6	117,2	+ 4,0	53,80	53,39	54,62	57,51	+ 6,9

\*) gewogener Durchschnitt.

Gewogener Brutto-Stundenverdienst aller Arbeiter der einzelnen Gewerbegruppen

Gewerbegruppe	1949	1950	Veränderung in vH Juni 1950 gegenüber Sept. 1949
	Sept.	Juni	
Dpf			
1 Eisenschaffende Industrie	.	.	-
2 Nicht Eisenmetall-Industrie	126,7	133,2	+ 6,5
3 Gießerei-Industrie	128,6	140,0	+ 11,4
4 Metallverarbeitende Industrie	117,6	125,8	+ 8,2
5 Chemische u. Kautschuk-Industrie	99,5	101,4	+ 1,9
6 Industrie der Steine und Erden	120,6	122,3	+ 1,7
7 Keramische Industrie	.	.	.
8 Glas-Industrie	.	.	.
9 Baugewerbe	131,3	131,4	+ 0,1
10 Säge-Industrie	100,9	102,9	+ 2,0
11 Bautischlerei, Möbelherstellung und sonstige Holzwaren	108,5	108,9	+ 0,4
12 Papiererzeugende Industrie	108,8	108,7	- 0,1
13 Papierverarbeitende Industrie	79,3	88,6	+ 9,3
14 Buchdruckgewerbe	134,1	133,5	- 0,6
15 Flachdruck	107,4	114,3	+ 6,9
16 Textil-Industrie	94,6	98,0	+ 3,4
17 Bekleidungs-gewerbe	80,1	80,1	-
18 Ledererzeugende Industrie	122,3	129,3	+ 7,0
19 Lederverarbeitende Industrie	118,5	118,5	-
20 Schuhindustrie	90,9	92,8	+ 1,9
21 Nahrungs- und Genußmittel-Industrie	90,9	97,0	+ 6,1
22 Braugewerbe	129,7	134,1	+ 4,4
23 Musikinstrumente u. Spielwarenindustrie	109,1	107,3	- 1,8
24 Kunststoffverarbeitung	.	.	-

Die prozentualen Erhöhungen der Arbeitszeit je Woche wie auch der Bruttolöhne sind bei den männlichen und weiblichen Arbeitern nahezu gleich.

Aus den Tabellen ergibt sich, wie bereits erwähnt, ein Ansteigen der Bruttostundenverdienste sämtlicher Arbeiter um durchschnittlich 4,5 Dpf. So stiegen durchschnittlich die Stundenlöhne - wie die nebenstehende Tabelle zeigt - in der Gläser-Industrie um 11,4 Dpf, in der Papierverarbeitenden Industrie um 9,3 Dpf und in der Metallverarbeitenden Industrie um 8,2 Dpf. Das Bekleidungs-gewerbe und die Lederverarbeitende Industrie hatten keine Lohnveränderungen zu

verzeichnen. In drei weiteren Gewerbegruppen trat sogar ein Rückgang der durchschnittlichen Stundenlöhne ein. Insbesondere bei der Musikinstrumente- und Spielwarenindustrie und beim Buchdruck-gewerbe sind diese Rückgänge nennenswert.

Streiks

Die 1950 bis einschliesslich Oktober durchgeführten Streiks nahmen keinen grossen Umfang an und haben das Wirtschaftsleben des Landes kaum beeinträchtigt. Auch der im Oktober ausgebrochene Streik

der Arbeiter und Angestellten des Wasserstrassenverkehrswesens wurde so rechtzeitig abgebrochen (nach sieben Tagen), dass keine ernstlichen Störungen im Wirtschaftsleben auftraten. Die Ursache aller Streiks lag in Lohnforderungen der Arbeitnehmer, die von den zuständigen Gewerkschaften gebilligt wurden. Während der Streik der Arbeitnehmer in den Säge- und Hobelwerken und auch im Wasserstrassenverkehrswesen mit einem Erfolg der Streikenden endete, mussten die Fliesenleger ihren Streik nach zwei Tagen ohne Erfolg abbrechen.

Aussperrungen kamen im Jahre 1950 bisher nicht vor.

Streiks im Jahre 1950

Zeit	Wirtschaftsgruppe und Wirtschaftszweig	Zahl der betroffenen Betriebe	Anzahl der betroffenen Arbeitnehm.	Verlorene Arbeitstage	Streikgrund	Wurde der Streik mit einem Erfolg der Arbeitnehmer beendet?
1950 Jan./Febr.	<u>Baugewerbe</u> Säge- und Hobelwerke	2	31	262	Lohnfordg.	ja
August	Fliesenleger	8	40	80	"	nein
Oktober	<u>Verkehr</u> Wasserstraßenverkehr	4	2 834	18 634	"	ja

Schulen

Allgemeinbildende Schulen

Die Zahl der Schulkinder an öffentlichen Volksschulen ist im Berichtsjahr erstmalig um etwa 18 300 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Bevölkerungsabnahme zurückzuführen. Etwa 13 400 Schulkinder haben Schleswig-Holstein durch Umsiedlung und sonstige Abwanderungen verlassen. Der übrige Rückgang um 4 900 erklärt sich dadurch, dass rund 50 600 Schulkinder Ostern 1950 die Volksschule verlassen haben, während nur 45 700 Kinder neu eingeschult wurden. Von den 50 600 Volksschulabgängen waren 38 500 Schulentlassungen, während 12 100 Schulkinder auf weiterführende Schulen übergingen. Durch die Ausleseprüfung für die Mittelschulen und die höheren Schulen wurden fast 13 000 Prüflinge für diese Schulen ausgelesen. Von ihnen sind 6 300 in die untersten Klassen der Mittelschulen und 5 800 in die Quarten der höheren Schulen aufgenommen worden, der Rest wird in den neu eingerichteten Aufbauzügen der Volksschulen geblieben sein. Im einzelnen ergibt sich für die öffentlichen Schulen folgendes Bild\*.

Öffentliche Schulen 1949 und 1950

Zeit	Schulen	Schüler	Schülerklassen	Hauptamtl. Lehrkräfte	Schüler je	
					Schülerklasse	hauptamtl. Lehrer
Volksschulen*						
15. 5. 1949	1 623	435 532	9 628	7 391	45	59
15. 5. 1950	1 630	417 195	9 742	8 111	43	51
Mittelschulen						
15. 5. 1949	62	17 951	511	570	35	31
15. 5. 1950	63	20 176	568	643	36	31
höhere Schulen						
15. 5. 1949	52	21 967	815	1 284	27	17
15. 5. 1950	52	23 386	827	1 245	28	19

\*) einschl. Aufbauzüge, ohne Sonderschulen (Schulen in Heimen, DP-Schulen, Landesgehörlosenschule, Hilfsschulen).

\*) Die hier für 1949 angegebenen endgültigen Zahlen weichen von der in den Statistischen Monatsheften Schleswig-Holstein, Heft 12/1949, Seite 407 veröffentlichten Tabelle mit den vorläufigen Zahlen auch insofern ab, als in der vorjährigen Tabelle auch die Sonderschulen, eine private Volksschule und eine höhere Schule mit enthalten sind.

Der Anteil der Schulanfänger bei den Volksschulen an der Gesamtschülerzahl hat sich von 14 vH im Jahre 1948 auf 12 vH 1949 und 11 vH 1950 verringert. Bei den Mittelschulen beträgt er 1950 für die in die unterste Klasse dieser Schulen neu aufgenommenen Schüler 31 vH der Gesamtschülerzahl, bei den höheren Schulen 25 vH.

Bei den Volksschulen konnte die Schülerzahl je Schülerklasse auf 43, die Zahl der Schüler je Lehrer auf 51 gesenkt werden. Die Zahl der

hauptamtlichen Lehrkräfte an den öffentlichen Volksschulen ist um etwa 10 vH gestiegen.

Zu Ostern 1950 haben nach Beendigung der Schulpflicht die öffentlichen Volksschulen verlassen:

nach achtjährigem Schulbesuch = 668 Jungen und 953 Mädchen  
 nach neunjährigem Schulbesuch = 17 807 Jungen und 17 297 Mädchen  
 nach zehnjährigem Schulbesuch = 1 203 Jungen und 640 Mädchen.

Eine Aufgliederung der öffentlichen Schulen nach schleswigschen und holsteinischen Stadt- und Landkreisen zeigt, dass bei den Volks- und den höheren Schulen die schleswigschen Kreise hinsichtlich der Schüler je Schülerklasse und der Schüler je Lehrer günstiger dastehen als die holsteinischen. Der Anteil einheimischer Lehrkräfte im Vergleich zu den Heimatvertriebenen ist in den schleswigschen Kreisen stärker als in den holsteinischen. Diese bereits 1949 gemachte Beobachtung gilt auch für 1950.

Öffentliche Schulen in den Landesteilen Schleswig und Holstein  
 - Stand 15.5.1950 -

Landesteil	Volksschulen*				Mittelschulen				Höhere Schulen			
	Schüler		Heimatvertrb. Schüler/Lehrer		Schüler		Heimatvertrb. Schüler/Lehrer		Schüler		Heimatvertrb. Schüler/Lehrer	
	je Schüler-klasse	je Lehrer**	in vH aller		je Schüler-klasse	je Lehrer**	in vH aller		je Schüler-klasse	je Lehrer**	in vH aller	
			Schüler	Lehrer**	Schüler-klasse	Lehrer**	Schüler	Lehrer**	Schüler-klasse	Lehrer**	Schüler	Lehrer**
Schleswig Kreise	42	48	42	38	37	34	35	32	27	17	38	29
Kreisfreie Städte	39	42	44	28	39	28	35	11	25	16	26	26
Holstein Kreise	44	52	43	48	34	31	34	41	29	20	37	35
Kreisfreie Städte	42	54	27	36	37	31	22	21	28	19	28	22

\*) einschl. Aufbauzüge ohne Sonderschulen.  
 \*\*) Hauptamtliche Lehrkräfte.

In Schleswig-Holstein bestanden am 15.5.1950 ferner 79 private dänische Schulen mit 13 239 Schülern und 395 hauptamtlichen Lehrkräften.

Bei den Schwierigkeiten, die sich nach dem Kriege auf dem Schulgebiet durch die Zerstörungen von Schulgebäuden, die zweckentfremdete Belegung der Schulgebäude, den Mangel an Lehrkräften und das Einströmen von Heimatvertriebenen und Zugewanderten auftürmten, kann das Unterrichtssoll natürlich noch nicht überall erreicht werden. Für die öffentlichen Volksschulen hat die Schulstatistik 1950 die Anteilsätze des Unterrichtssolls einmal festgestellt. Danach erhalten Unterricht in vH des Solls: 90 und mehr vH = 58 vH der Schüler, 75 bis 90 vH = 27 vH der Schüler, 50 bis 75 vH = 14 vH der Schüler und unter 50 vH = 0,2 vH der Schüler.

Berufsbildende Schulen

Die Erhebung über die berufsbildenden Schulen nach dem Stand vom 15. Dezember 1949 konnte im letzten Jahresbericht nicht mehr berücksichtigt werden. Es seien deshalb die Ergebnisse nach

Die berufsbildenden Schulen  
 Stand: 15.12.1949

Schulart	Schulen	Schüler		Lehrkräfte		
		männlich	weiblich	hauptamtlich	nebenamtlich	nebenberuflich
Berufeschulen	53	42 837*	17 374*	577	324	307
Berufsfachschulen	49	89	1 832	69	61	136
Fachschulen	69	3 961	2 069	385	60	122

\*) nur Pflichtschüler

Schularten, Zahl der Schulen, Schüler und Lehrkräfte hier wiedergegeben. Dabei muss aber darauf hingewiesen werden, dass durch die Einrichtung von weiteren Berufsschulklassen die augenblickliche Zahl der Schüler höher sein wird als 60 000. Eine jetzt angelaufene Zählung mit dem Stichtag vom 15. November wird die Zahlen des Jahres 1950 bringen.

## Gesundheit

Eine Übersicht über die Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten zeigt, dass das Land Schleswig-Holstein im Jahre 1950 von grösseren Epidemien verschont geblieben ist. Die auf Teile des Kreises Husum, auf Hedwigenkoog, Kreis Norderdithmarschen und auf ein Kinderheim in Wyk auf Föhr beschränkten Typhus- und Paratyphusepidemien, die im August auftraten und die Zahl der Erkrankungen von 0,5 auf 10 000 Einwohner (Juli) auf 2,4 ansteigen liess, konnten auf den Herd ihres Entstehens beschränkt und bald wieder zum Absinken gebracht werden. Im September zeigen die Zahlen wieder dasselbe Bild wie in dem gleichen Monat des Vorjahres. Bei Scharlach machte sich im August und September eine geringfügige Erhöhung bemerkbar, die 1949 erst im Oktober und November eintrat. Die Diphtherieerkrankungen haben sich in der Zeit von Januar bis September immer unter 1,0 auf 10 000 Einwohner gehalten und zeigen damit einen günstigen Stand. Auch die Geschlechtskrankheiten, soweit diese statistisch erfasst werden können, sind weiterhin zurückgegangen. Während von den erfassten Erkrankungen 1949 in den ersten neun Monaten durchschnittlich noch 520 Gonorrhoe- und 274 Syphilisfälle anfielen, sind es in dem gleichen Zeitraum dieses Jahres 341 Gonorrhoe- und 182 Syphilisfälle je Monat gewesen. Dabei wird man jedoch immer in Rechnung stellen müssen, dass sich ein Teil der Erkrankten der Behandlung und damit der Meldepflicht entzieht. Die Neuerkrankungen an Kinderlähmung erreichten mit 53 Fällen im September den bisher höchsten Stand des Jahres, im Vorjahre wurde mit 47 Fällen im Oktober der Höhepunkt erreicht. Es wurden festgestellt: 1948 = 145 Fälle, 1949 = 145 Fälle und Januar bis Oktober 1950 = 133 Fälle. Die Zahl der Todesfälle an dieser Krankheit war gering.

Neuerkrankungen an Malaria wurden bis einschliesslich September 39 Fälle (ohne Rezidive) gezählt. 1949 betrug die Gesamtzahl der Erkrankungen einschliesslich der Rückfälle 332.

Wenn auch bei den gemeldeten Neuerkrankungen an Lungen- und Kehlkopftuberkulose gegenüber 1949 ein erfreulicher Rückgang eingetreten ist - es wurden von Januar bis September insgesamt 7 576 Neuerkrankungen gegenüber 9 906 im gleichen Zeitraum des Jahres 1949 gezählt - so darf diese Tatsache doch nicht dazu führen, das ständige Ansteigen der sogenannten offenen Tbc-Fälle zu übersehen. Hier ergibt sich folgendes Bild:

Ansteckende (offene) Tbc der Atmungsorgane

Stand	absolut	auf 10 000 Einwohner	darunter mit Bazillennachweis
1949			
31.3.	7 566	27,8	15,4
30.6.	8 030	29,5	16,3
1950			
31.3.	8 354	31,1	18,4
30.6.	8 563	32,3	19,2

Dem rechtzeitigen Erkennen der Tuberkulose dienten Röntgenreihenuntersuchungen. Dadurch wurden bis zum Juni 1950 1 231 977 Personen = 46 vH der Bevölkerung erfasst. Es zeigte sich bei 68 071 = 6 vH der auswertbaren Aufnahmen ein Verdacht auf krankhafte Veränderungen; in 38 082 Fällen wurde eine ambulante Untersuchung, in 29 122 Fällen eine Überwachung vorgeschlagen.

Solche Massnahmen und die allgemeine Besserung der Ernährungsbedingungen haben dazu geführt,

dass die nichtansteckende Tuberkulose der Atmungsorgane weiter abgenommen und dass sich damit die Zahl der Bestandsfälle an Tbc-Fürsorgefällen verringert hat.

Nach dem Höchststand von 46 176 im 2. Vierteljahr 1949 fiel diese Zahl auf 40 701 im 2. Vierteljahr dieses Jahres.

Die Anzahl der Krankenanstalten hat sich von 185 mit 35 063 vorhandenen Betten am 15. März 1949 auf 152 mit 31 257 vorhandenen Betten am 15. September 1950 verringert. Die verringerte Bettenzahl hat eine stärkere Ausnutzung der vorhandenen Betten zur Folge.

Zugänge und Bestand an Tuberkulosefürsorgefällen

Zeit	Zugänge insgesamt*		Tuberkulosefürsorgefälle**	
	absolut	auf 10 000 Einwohner und 1 Jahr	absolut	auf 10 000 Einwohner
1949				
1. Vtj.	5 402	79,9	45 625	167,8
2. "	4 725	69,7	46 176	169,9
3. "	4 087	59,8	46 145	170,5
4. "	3 870	56,9	43 633	161,8
1950				
1. Vtj.	3 889	58,6	41 024	152,7
2. "	4 016	60,4	40 701	153,5
3. "	3 557	53,6	40 090	152,3

\*) Neuzugänge und Zugänge aus anderen Krankengruppen.  
\*\*) Bestand am Ende des Vierteljahres.

Die Krankenanstalten in Schleswig-Holstein

Stand*	Kranken- anstalten	Vorhandene Betten		Belegte Betten		
		ins- gesamt	darunter	ins- gesamt	in vH	darunter
			für Tuberkulose Kranke		der vorhandenen Betten	für Tuberkulose Kranke
1949						
März	185	35 063	8 438	29 882	85,2	7 765
Juni	172	33 578	8 715	28 243	84,1	7 863
September	168	32 477	8 439	28 504	87,8	7 797
Dezember**	162	32 109	8 063	27 557	85,8	7 536
1950						
März**	160	32 018	8 013	29 012	90,6	7 492
Juni**	154	31 031	7 915	28 081	90,5	7 354
September**	152	31 257	7 740	27 780	88,9	7 289

Nach dem Stand vom September 1950 befanden sich in freier Praxis 1 747 Ärzte, 588 Zahnärzte, 425 freiberufliche und Gemeindefreischwestern und 560 Hebammen. Die Zahl der Apotheken (ohne Krankenhausapotheken) betrug nach dem Stande vom 31.5.1950 = 203. Diese Zahlen haben sich gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich verändert.

\*) jeweils am 15. des Monats.  
\*\*) Ausschl. Entbindungsheime ohne ständige ärztliche Aufsicht.

Kriminalität

Die Zahl der von deutschen Gerichten abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch war 1950 bisher weit geringer als im entsprechenden Vorjahrsabschnitt. Dabei ist die Amnestie natürlich zu berücksichtigen. Aber auch ohne diese Einschränkung zeigt die untenstehende Übersicht über einige der wichtigsten Straftaten, dass die Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen das Eigentum im 1. Halbjahr 1950 erheblich geringer gewesen ist als im gleichen Zeitraum 1949. Bei den Erwachsenen sind wegen Diebstahls insgesamt 2 402 Personen im 1. Halbjahr 1950 verurteilt worden, während es im 1. Halbjahr 1949 5 279 Personen waren. Das bedeutet ein Absinken um 54 vH. Demgegenüber weisen die Affektdelikte - Sittlichkeitsverbrechen, Körperverletzung - eine Zunahme auf. Bei den straffällig gewordenen Jugendlichen zeigt sich ebenfalls ein Rückgang der Eigentumsdelikte, der zum Teil erheblich ist, während die Affektdelikte sich im grossen ganzen die Waage halten.

Verurteilte Erwachsene und Jugendliche in der ersten Hälfte der Jahre 1949 und 1950

Art der strafbaren Handlungen	Verurteilte			
	Erwachsene		Jugendliche	
	1. Halbjahr			
	1949	1950	1949	1950
Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch	9 781	5 444	881	541
darunter				
Sittlichkeitsdelikte	139	219	24	20
Abtreibung	346	139	4	3
Körperverletzung	518	586	30	26
einfacher Diebstahl auch im Rückfall	4 279	1 941	526	331
schwerer Diebstahl auch im Rückfall	1 000	461	182	87
Unterschlagung	542	245	22	15
Begünstigung und Mehlerei	802	297	25	18
Betrug und Untreue auch im Rückfall	476	441	11	13
Brandstiftung	42	45	6	4
Verbrechen und Vergehen gegen andere reichsgesetzliche Vorschriften als das Strafgesetzbuch	4 020	1 202*	20	10*
Verbrechen und Vergehen gegen Landesgesetze	9	15	-	-
Verbrechen und Vergehen gegen Zonen- und Mehrzonengesetze	404	.	1	.
Verbrechen und Vergehen gegen Gesetze und Anordnungen der Besatzungsmacht	1 269	22	34	-
Verbrechen und Vergehen insgesamt	15 483	6 683	936	551

\*) Verbrechen und Vergehen gegen anderes Bundesrecht (einschl. Zonen- und Mehrzonengesetze).

Durch die zunehmende Besserung der wirtschaftlichen Lage sind die Vergehen gegen die anderen Reichsgesetze (Wirtschaftsstrafgesetz, Bewirtschaftungsnotgesetz u.a.) erheblich zurückgegangen. Der grosse Unterschied bei den Vergehen gegen Gesetze der Besatzungsmacht (1 269 Verurteilungen gegen 22) erklärt sich daraus, dass die Vergehen gegen die Ausweisungspflicht 1949 noch gezählt worden sind und dass jetzt nur noch die Kontrollratsgesetze Nr. 10 (Verbrechen gegen die Menschlichkeit) und Militärregierungsgesetz 53 (Devisenbewirtschaftung) statistisch erfasst werden.

Die durch kriminalpolizeiliche Ermittlungsverfahren festgestellten und ermittelten Verbrechen und Vergehen sind der Zahl nach höher als die strafgerichtlichen Verurteilungen. Denn ein Delikt, das von einem Täter an mehreren Orten verübt wird, mag mehrere kriminalpolizeiliche Ermittlungsverfahren ergeben, aber nur ein strafgerichtliches Urteil. Ausserdem werden viele polizeiliche Ermittlungsverfahren eingestellt, ohne dass sie zu einer strafgerichtlichen Verurteilung führen.

Der Rückgang der Kriminalität im ganzen zeigt, dass sich auch auf diesem Gebiet nach den verwirrenden Kriegs- und Nachkriegszeiten wieder normale Verhältnisse anbahnen. Eingehendere statistische Feststellungen darüber sind aber erst bei Vorliegen des gesamten Jahresergebnisses für 1950 möglich.

### Ehescheidungen

Die Ehescheidungen nach dem Kläger

Zeit	insgesamt	Mann		Frau	
		allein	Frau Widerkläger	allein	Mann Widerkläger
1.1. - 30.6.1949	3 136	848	723	1 064	501
1.1. - 30.6.1950	3 188	866	681	1 067	574

Die Zahl der geschiedenen Ehen ist im ersten Halbjahr 1950 gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum annähernd gleich geblieben. Wir werden also voraussichtlich in diesem Jahre mit einer Zahl von etwa 6 000 Ehescheidungen zu rechnen haben. Den Gründen und der Schuld nach zeigen sich keine wesentlichen Veränderungen.

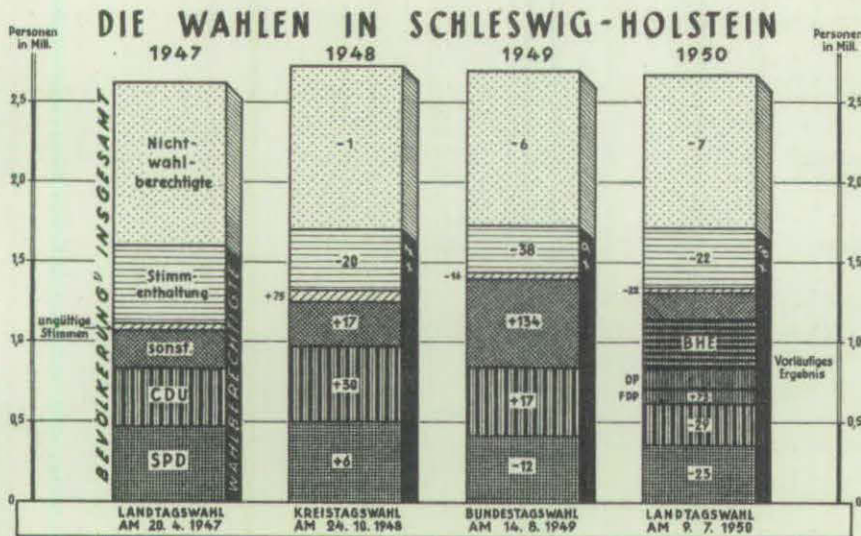
Nach wie vor stehen die Scheidungen, die wegen sonstiger Eheverfehlungen ausgesprochen sind, weitaus an der Spitze; es folgen diejenigen Ehen, die wegen Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft geschieden wurden. Erst an dritter Stelle steht der Ehebruch.

### Wahlen

Am 9. Juli 1950 wurde in Schleswig-Holstein ein neuer Landtag gewählt.

Das zugrundeliegende Wahlgesetz unterscheidet sich in einigen wesentlichen Punkten von dem Landtagswahlgesetz des Jahres 1947. Der Charakter einer Mehrheitswahl wurde noch mehr dadurch verstärkt, dass das Verhältnis der in den Wahlkreisen unmittelbar gewählten Vertreter zu den aus der Landesliste gewählten Vertretern sich zu Gunsten der ersteren verschob.

Die Zahl der Sitze verringerte sich von 70 auf 69. Die Zahl der Wahlkreise und damit der unmittelbar zu wählenden Vertreter erhöhte sich dagegen von 42 auf 48. Von der Landesliste waren alle diejenigen Parteien ausgeschlossen worden, die



Anmerkung: Ohne Ausländer in Lagern. Die eingetragenen Zahlen geben die Veränderung in vH gegenüber der Landtagswahl 1947 an.



- a) nicht in allen Wahlkreisen gültige Wahlvorschläge aufstellen konnten und
- b) in keinem Wahlkreis einen unmittelbaren Vertreter durchbekommen haben und weniger als 5 vH der insgesamt im Lande abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigen konnten.

Der Stimmenanteil der SPD nahm gegenüber den Landtagswahlen 1947 stark ab, während der der Wahlblockparteien CDU, FDP und DP insgesamt zunahm. Gegenüber der Bundestagswahl 1949 trat bei allen Parteien ein Rückgang zugunsten des neuentstandenen BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) ein. Der BHE, der erstmalig zu dieser Wahl Kandidaten aufstellte, konnte mit einem Anteil von 23,4 vH der insgesamt abgegebenen gültigen Stimmen einen beachtlichen Erfolg aufweisen. Die Sitzverteilung ändert sich gegenüber dem ersten gewählten Landtag wie folgt:

Sitzverteilung im schleswig-holsteinischen Landtag 1947 u.1950

	Es entfielen auf:					
	SPD	CDU	FDP	DP	BHE	SSV/SSW
1947	43	21	-	-	-	6
1950	19	16	8	7	15	4

Auf Grund des Wahlergebnisses kam eine Koalition des Wahlblocks mit dem BHE zustande. Ministerpräsident wurde Dr. Bartram (CDU).

### Ausblick

Abgesehen von allen Unsicherheiten der weltpolitischen Entwicklung ist zu befürchten, dass die auf vielen Gebieten eingetretenen Preis- und Lohnerhöhungen und Rohstoffverknappungen die wirtschaftliche Weiterentwicklung empfindlich stören werden. Die Hoffnung Schleswig-Holsteins, dass es in diesem Land zu nennenswerten industriellen Investitionen kommt, wird sich unter diesen Umständen noch schwerer verwirklichen lassen. Die Preis-, Lohn- und Zinserhöhung und die kärgere Kreditgewährung müssen sich nachteilig auf den Wohnungsbau auswirken. Die Erleichterung der Wohnraumnot wird nicht im wünschenswerten Tempo vor sich gehen können. Das ist auch bei den Aussichten für den Fortschritt der Umsiedlung zu berücksichtigen, die überdies durch die Verstärkung der Besatzungstruppen beeinträchtigt werden wird. Angesichts der ungünstigen Aspekte für die beiden Hauptwege, Schleswig-Holstein die notwendige Entlastung zu ermöglichen - Industrialisierung und Umsiedlung - bleibt Schleswig-Holstein umso stärker angewiesen auf den Finanzausgleich.

Das

"Gemeindeverzeichnis von Schleswig-Holstein"

nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 13. September 1950

ist im Selbstverlag des Statistischen Landesamtes erschienen.

Der Bezugspreis beträgt 1,- DM. Bestellungen sind zu richten an das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel-Wik, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: 31 671-83.

# Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Oktober 1950

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Oktober 1950

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Bodenfrostage <sup>1)</sup>	Frosttage <sup>2)</sup>	Zahl der Tage mit						
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme	in vH der Norm	Monatssumme	in vH der mögl. Dauer			Niederschlag		Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
									1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr
<b>Westküste</b>															
Wyk a. Föhr	9,3	+ 0,1	62	74	114	35	2	1	11	16	3	1	2	13	3
Husum	8,3	- 0,2	56	67	112	34	6	3	11	16	-	3	6	12	2
Glückstadt/Elbe	8,4	- 0,3	42	68	122	37	7	4	11	15	1	1	4	.	.
<b>Mittellzone</b>															
Flensburg	8,7	+ 0,2	68	90	112	34	5	2	13	19	-	-	6	14	3
Schleswig	8,1	- 0,2	71	100	106	32	7	5	13	20	-	-	7	14	6
Neumünster	8,3	0,0	49	69	.	.	.	9	13	21	-	-	7	.	.
Grambek/Mölln	7,9	- 0,5	31	53	.	.	.	5	9	16	-	-	1	9	1
<b>Ostküste</b>															
Arnis/Schlei	.	.	57	80	105	32	5	3	10	18	2	-	4	.	.
Kiel-Holtensau	8,9	+ 0,7	74	114	116	35	4	1	13	19	-	-	6	7	.
Marionleuchte	8,1	0,0	52	95	101	31	3	1	12	17	1	-	1	16	3
Lübeck	8,5	0,0	44	78	116	35	5	5	10	16	-	-	1	8	9
<b>Mittel Schlesw.-Holst.<sup>3)</sup></b>	<b>8,5</b>	<b>- 0,1</b>	<b>53<sup>4)</sup></b>	<b>75<sup>4)</sup></b>	<b>112</b>	<b>34</b>	<b>5,5</b>	<b>3,6</b>	<b>11,2<sup>4)</sup></b>	<b>16,5<sup>4)</sup></b>	<b>0,5</b>	<b>0,9</b>	<b>5,8</b>	<b>10,8</b>	<b>2,9</b>

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0°C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.  
 2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0°C, gemessen in 2 m Höhe.  
 3) Mittel aus 21 Stationen.  
 4) Kreisweise Mittelung aus 145 Stationen.

Der Oktober war in Schleswig-Holstein meist etwas zu kalt und zu trocken. Geringe Temperaturüberschüsse erzielten nur Teile der Ostseeküste sowie ihr angrenzende Gebiete, übernormale Niederschläge nur der Osten des Landsteils Schleswig neben kleineren Räumen im nördlichen Mittelholstein.

Im Witterungsverlauf des Oktober herrschten einschließlich des zweiten Monatsdrittels aus West bis Südwest zugeführte Meeresluftmassen vor, die meist zu jahreszeitlich etwas übernormalen Temperaturen führten. Ihre Niederschlagstätigkeit erreichte jedoch nur zeitweilig und dabei örtlich unterschiedlich, so am 1. und 2., 10. und 11 sowie 16. und 17., ergiebiger Ausmasse. Vom 4.-6. und 12.-14. erlosch sie nahezu ganz, da jeweils eine Hochdruckwelle Mitteleuropa überquerte. Beide verliehen auch unserem Raum noch einige, wenn auch verspätete Züge des im September ausgebliebenen Altweibersommers.

Am 6. näherten sich dabei die Höchsttemperaturen letztmalig in diesem Jahr der 20°C-Grenze. Das letzte Monatsdrittel stand im Zeichen polarer Kaltluft, die anfangs aus dem Norden, später vorwiegend dem Osten zu uns einströmte. Der 21. brachte die ersten Bodenfröste, der 22. die ersten Fröste in 2 m Höhe. Bei häufig heiterer Mitterherbstwitterung wiederholten sie sich vielfach bis zum 24. des Monats. Nachfolgend wich das bis dahin witterungsbestimmende Skandinavienhoch nordwärts zurück und gab unter Frostmilderung bis zum 29. den Raum für Störungen frei, die aus dem östlichen Mittelmeer bis zu uns übergriffen und nachts zum 27. den ersten Schnee lieferten. Zum Monatsausgang setzte sich der Einfluss des jetzt nach Russland verlagerten Hochs noch einmal durch, doch war nur der 30. heiter, der 31. jedoch nebel erfüllt.

Insgesamt brachte der Oktober im Binnenland bis zu 6, küstenwärts bis zu 3 Tagen Frost in 2 m. Höher war die Zahl der Bodenfrosttage, die im Binnenland bis zu 11 Tagen erreichte und selbst an der Nord- und Ostseeküste mit Ausnahme der Inseln noch bis 8 bzw. 5 Tage betrug. Der Erdboden kühlte sich vom 20. ab nachhaltig ab, aber nur im Südosten drang der Frost zeitweise bis 3 cm tief ein. Die Niederschlagstätigkeit erfasste im Mittel 17 Tage und entsprach damit trotz der geringen Niederschlagsmengen dem langjährigen Durchschnitt. Leichte Gewitter brachten der 2., 3. und 11., z.T. von Hagel begleitet. Ein Gemisch von Regen und Schnee fiel an 1-2 Tagen. Die Bewölkung lag kaum unter dem Normalwert. Da jedoch 3 Tage weniger als normal trübe waren, überschritt der Sonnenscheinüberschuss seinen Durchschnitt noch um 19 Stunden. An heiteren Tagen blieb der Monat um knapp einen Tag hinter dem langjährigen Wert zurück.

Niederschlagsresultate im Oktober 1950

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH d. Norm	
Stüttdorn	63	80	16
Flensburg-Id./St.	69	91	20
Husum	64	81	16
Schleswig	68	90	19
Bokernförde/Kiel	75	107	18
Rendsbg./Neum.	66	90	18
Biderstedt	44	56	17
Norderdithmarschen	55	69	17
Süderdithmarschen	45	61	16
Steinburg	48	68	16
Pinneberg	45	70	16
Stormarn	40	61	13
Lauenburg	31	51	14
Segeberg	47	68	17
Butin/Lübeck	42	68	17
Piön	53	83	17
Oldenburg/Holst.	51	84	16
<b>Mittel Schleswig-Holstein</b>	<b>53</b>	<b>75</b>	<b>17</b>

## Wetter und Landwirtschaft

Der Oktober brachte fast überall die für Zuckerrüben günstigsten Temperaturen und mit Ausnahme des südlichen Teiles Holsteins auch die günstigsten Regenmengen. Daher ist es nicht erstaunlich, wenn der Zuckergehalt der diesjährigen Rübenernte trotz des sonnenscheinarmen und regenreichen September höher liegt als im Vorjahr. Der Grund dafür ist ausser der günstigen Witterung des Oktober auch die günstige Witterung der Monate Mai bis August. Die hohen Septemberriederschläge haben keinen besonders ungünstigen Einfluss auf den Zuckergehalt gehabt, da die Temperatur des September von 13° nur unwesentlich abwich. Auch die anderen Rüben fanden im wesentlichen im Oktober ihre günstigsten Witterungsbedingungen. An der hohen Rübenernte dieses Jahres ist die für Hackfrüchte günstige Witterung aller Vormonate wesentlich beteiligt.

Die ersten 20 Tage des Oktober brachten den Wintersaaten und den Zwischenfrüchten noch genügend Wärme, so dass sie in diesem Jahre länger als üblich Grünmasse bilden konnten. Erst ab 21. Oktober, also 10 Tage später als normal, unterschritt die Tagesmitteltemperatur die für ein Wachstum erforderliche Wärmegrenze von 9°. Daher stehen die Wintersaaten gut, allerdings stellenweise zu üppig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

	Seite
<u>Bevölkerung</u>	
neu Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl	550
Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet	550
Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet	550
Die natürliche Bevölkerungsbewegung	551
Gesamtbevölkerung, Einheimische, Flüchtlinge und Evakuierte	551
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	552
Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen	552
 <u>Gesundheitswesen</u>	
Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)	552
 <u>Arbeitsmarkt</u>	
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes	553
Die Unterstützungsempfänger	553
 <u>Versicherungswesen</u>	
Soziale Krankenversicherung	553
 <u>Landwirtschaft</u>	
Endgültige Ernteschätzung und Erntevorschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte	554
Obsternte 1950	554
Ernteermittlung und Wachstumsstand des Gemüses	555
Milcherzeugung und Milchverwendung	555
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	555
 <u>Industrie</u>	
Beschäftigte in der Industrie	556
Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie	556
Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie	556
Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie 1949/50	557
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz im Bauhauptgewerbe	557
Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe	557
Index der industriellen Produktion	558
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	559
 <u>Handel und Verkehr</u>	
Interzonenhandel	560
Außenhandel	560
Güterumschlag im Binnenverkehr der Häfen Schleswig-Holsteins	560
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	561
Massengüterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	561
Deutsche Bundesbahn	561-562
 <u>Preise</u>	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	562
 <u>Finanzwesen</u>	
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	563
 <u>Rechtspflege</u>	
Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehles	563
Konkurse und Vergleichsverfahren	564
Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	564

## A b k ü r z u n g e n

- Ø ..... = Durchschnitt
- in einem Tabellenfach ..... = nichts
- 0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .... = mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
- . in einem Tabellenfach ..... = Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
- ... in einem Tabellenfach ..... = die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
- P ..... = vorläufige Zahlen.
- R ..... = berichtigte Zahlen.
- Die Klassenintervalle rechnen - sofern nicht anders angegeben - einschließlich der unteren, ausschließlich der oberen Grenze (z.B. 5 - 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").
- Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.
- Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl  
 Die fortgeschriebene Wohnbevölkerung\* am 30.9.1950  
 im Vergleich mit der Wohnbevölkerung der Volkszählungen 1939 und 1946

Kreisfreie Städte und Kreise	Wohnbevölkerung am 17.5.1939	Wohnbevölkerung am 29.10.1946	Fortgeschr. Wohnbevölkerung** am 30.9.1950	Veränderung 30.9.1950 gegenüber			
				1939		1946	
				absolut	in vH	absolut	in vH
1	2	3	4	5	6	7	
Flensburg	70 871	101 577	101 986	+ 31 115	+ 43,9	+ 409	+ 0,4
Kiel	275 735	214 355	251 247	- 22 488	- 8,2	+ 36 912	+ 17,2
Idöbek	154 811	223 059	237 731	+ 82 920	+ 53,6	+ 14 672	+ 6,6
Neumünster	54 094	66 185	73 264	+ 19 170	+ 35,4	+ 7 079	+ 10,7
Eckernförde	42 795	91 237	86 239	+ 43 444	+ 101,5	- 4 998	- 5,5
Eiderstedt	15 136	29 720	25 938	+ 10 802	+ 71,4	- 3 782	- 12,7
Eutin	51 501	111 996	107 079	+ 55 578	+ 107,9	- 4 917	- 4,4
Flensburg-Land	44 674	87 316	79 024	+ 34 350	+ 76,9	- 8 292	- 9,5
Hsgt.Lauenburg	72 801	146 760	145 812	+ 77 011	+ 105,8	+ 3 052	+ 2,1
Husum	47 476	85 545	78 078	+ 30 602	+ 64,5	- 5 467	- 6,5
Norddithm.	44 347	84 401	78 911	+ 32 564	+ 73,4	- 7 490	- 8,9
Oldenburg	52 954	101 920	99 461	+ 46 507	+ 87,8	- 2 459	- 2,4
Pinnberg	111 478	184 912	199 458	+ 87 980	+ 78,9	+ 14 546	+ 7,9
Plön	67 434	123 777	124 080	+ 56 646	+ 84,0	+ 303	+ 0,2
Rendsburg	99 334	186 489	184 792	+ 85 458	+ 86,0	- 1 697	- 0,9
Schleswig	77 595	135 971	127 582	+ 49 987	+ 64,4	- 6 389	- 4,8
Segeberg	55 671	112 431	111 083	+ 57 412	+ 107,0	- 1 348	- 1,2
Steinburg	86 141	161 300	155 916	+ 69 775	+ 81,0	- 5 384	- 3,3
Stromarn	67 889	144 056	145 745	+ 77 856	+ 114,7	+ 1 689	+ 1,2
Süderdithm.	53 990	102 273	97 064	+ 43 074	+ 79,8	- 5 209	- 5,1
Südtondern	46 267	81 920	71 630	+ 25 363	+ 54,8	- 10 290	- 12,6
Schleswig-Holstein	1 588 994	2 573 180	2 584 120	+ 995 126	+ 62,6	+ 10 940	+ 0,4

\* Fortschreibung auf Grund der vorläufigen Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13.9.1950.  
 \*\* Die ehemaligen Ausländer in Lagern (D.P.'s) sind der deutschen Verwaltung unterstellt worden und zählen zur Wohnbevölkerung ihres Wohnortes.  
 Ausnahmen: Auswanderungslager Wentorf (Lbg.) mit etwa 5 000 Insassen, die nicht zur Wohnbevölkerung gehören und in der Tabelle nicht enthalten sind.

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Insgesamt	davon aus															
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Würtbg.-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Oder/Neisse	Berlin	Ausland	Kriegsgefangenschaft	Internierung	Schiff	unbekannt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1948 Juni - Dez.	56 988	3 985	4 715	3 531	1 076	448	663	173	482	11 745	4 401	1 750	6 828	17 979	188	100	928
1949 September	6 234	621	516	579	127	76	66	34	132	1 305	79	258	284	2 064	2	36	55
Oktober	5 869	683	803	532	121	49	73	21	108	1 406	143	248	274	1 319	-	-	11 78
November	6 278	633	601	543	132	58	84	30	91	1 223	133	170	219	2 121	-	-	21 219
Dezember	7 146	546	563	485	106	34	83	29	110	1 013	123	130	192	3 610	2	24	96
1950 Januar	5 844	652	599	468	98	32	76	22	72	922	88	126	312	2 119	-	9	240
Februar	3 301	437	477	440	88	24	61	30	59	773	43	125	231	336	10	9	97
März	4 314	571	650	533	114	41	84	25	107	954	143	147	458	173	12	23	279
April	4 962	851	869	708	135	46	101	27	96	898	106	162	501	345	4	14	99
Mai	5 985	825	767	596	154	55	102	26	116	991	64	190	1 355	582	-	12	170
Juni	6 789	675	701	690	110	56	93	44	99	1 040	62	149	2 818	70	13	11	160
Juli	4 667	703	724	736	121	48	116	32	111	1 141	205	199	335	112	-	12	72
August	4 996	1 079	737	683	197	79	134	26	95	1 163	175	178	364	8	2	14	62
September	9 086	989	744	751	154	63	86	23	129	986	199	182	4 615	24	1	15	125
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	2 269	262	384	369	84	22	41	9	71	535	191	56	172	19	1	6	47

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Insgesamt	davon nach														
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet östlich Oder/Neisse	Berlin	Ausland	Schiff	unbekannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1948 Juni - Dez.	49 450	8 894	9 828	13 352	1 339	1 112	1 968	450	1 962	3 213	402	768	3 171	46	2	945
1949 September	9 950	1 862	836	2 186	195	266	339	105	2 822	313	20	279	505	5	217	
Oktober	11 281	2 009	1 024	2 359	157	261	293	85	3 606	316	22	286	472	6	385	
November	12 700	2 239	913	2 200	169	120	347	104	4 918	286	28	248	559	7	562	
Dezember	7 911	2 795	897	1 786	152	76	296	119	505	244	31	257	492	10	251	
1950 Januar	6 636	1 814	693	1 994	116	116	262	92	279	206	16	166	541	10	331	
Februar	6 456	1 949	608	1 837	159	87	257	84	253	171	4	145	389	5	508	
März	11 657	2 393	1 083	3 587	226	127	385	103	2 469	251	26	188	477	5	337	
April	13 525	2 598	1 210	3 751	180	203	469	147	3 680	267	28	199	495	13	285	
Mai	16 453	2 375	943	3 222	226	517	349	100	7 357	269	20	149	403	9	514	
Juni	18 377	2 269	832	3 055	170	501	655	150	9 501	210	22	147	511	35	319	
Juli	16 717	2 344	932	2 864	254	469	1 026	118	7 215	240	9	146	530	14	546	
August	16 439	2 406	910	2 964	246	806	390	117	7 056	193	13	220	724	14	380	
September	17 799	2 912	1 086	3 119	239	647	895	112	7 261	200	2	183	762	12	369	
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	12 435	1 017	572	2 000	130	518	707	47	6 969	88	2	52	180	6	147	

Die natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr/Weniger geboren als gestorben	
	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		ab- so- lut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					ab- so- lut	auf 100 Le- bend- gebo- rene				ab- so- lut	auf 100 Le- bend- gebo- rene		
					1	2				3	4		
Ø 1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+ 10,5
Ø 1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 890	- 3,9
Ø 1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
Ø 1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 338	+ 5,1
Ø 1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
Ø 1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
1949 September	2 055	9,2	3 655	16,4	402	11,0	93	1 629	7,3	148	4,0	+ 2 026	+ 9,1
Oktober	2 499	10,9	3 425	14,9	388	11,3	75	1 812	7,9	154	4,5	+ 1 613	+ 7,0
November	2 146	9,7	3 354	15,1	353	10,5	85	1 948	8,8	161	4,8	+ 1 406	+ 6,3
Dezember	2 788	12,2	3 595	15,7	391	10,9	78	2 094	9,1	200	5,6	+ 1 501	+ 6,6
1950 Januar	1 094	4,8	3 623r	15,8	418r	11,5r	82	2 261r	9,9	211	5,8	+ 1 362r	+ 5,9r
Februar	1 392	6,7	3 401r	16,4r	395r	11,6r	81r	2 093	10,1	217	6,4r	+ 1 308r	+ 6,3r
März	1 911	8,4	3 870	16,9	432	11,2	83	2 269	9,9	230	5,9	+ 1 601	+ 7,0
April	2 246	10,2	3 633	16,5	440	12,1	57	2 078	9,4	158	4,3	+ 1 555	+ 7,0
Mai	2 466	10,8	3 716	16,3	464	12,5	89	2 215	9,7	208	5,6	+ 1 501	+ 6,6
Juni	1 633r	7,5	3 429	15,6	419	12,2	89	1 993	9,1	188	5,5	+ 1 436	+ 6,6
Juli	2 020	9,0	3 411	15,1	377	11,1	57	1 790	7,9	144	4,2	+ 1 621	+ 7,2
August	2 004	8,9	3 280	14,6	368	11,2	64	1 851	8,2	144	4,4	+ 1 429	+ 6,4
September	2 645	12,2	3 306	15,3	411	12,4	73	1 732	8,0	139	4,2	+ 1 574	+ 7,3
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	.	.	1 164	15,8	179	15,4	18	445	6,1	35	3,0	+ 719	+ 9,8

Gesamtbevölkerung, Einheimische, Flüchtlinge und Evakuierte

- Stand 13. September (Stichtag der Volkszählung) -

Kreisfreie Städte und Kreise	Gesamtbevölkerung am		Veränderung 13. 9. 1950 gegenüber 1939 in vH	Einheimische Bevölkerung		Flüchtlinge und Evakuierte			davon					
	17.5.39 Wohnbevölkerung	13.9.50 Wohnbevölkerung*		insgesamt	darunter landeseigene Evakuierte	insgesamt	vH der Gesamtbev. (Sp.2)	vH aller Fl.u. Evakuierten	Flüchtlinge		Evakuierte			Helgoländer usw.***
									aus den Reichsgeb. Ostl. Oder/Neiße und dem Ausl.**	aus der russ. Zone ein-schl. Berlins	aus Ham-burg	aus and. Län-dern des Bundesgeb.		
									Fl.-Gr. A	Fl.-Gr. B 1	Fl.-Gr. B 2	Fl.-Gr. B3 + B4		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
Flensburg	70 871	102 045	+ 44,0	64 561	3 517	37 484	36,7	3,4	28 715	5 662	1 468	1 623	16	
Kiel	273 735	251 223	- 8,2	196 076	-	55 147	22,0	5,0	48 236	6 495	213	172	31	
Lübeck	154 811	237 860	+ 53,6	143 314	3 591	94 546	39,7	8,6	75 446	13 150	2 937	2 980	33	
Neumünster	54 094	73 254	+ 35,4	52 856	222	20 398	27,8	1,9	18 071	1 902	312	112	1	
Kreisfr. Städte	553 511	664 382	+ 20,0	456 807	7 330	207 575	31,2	19,0	170 468	27 209	4 930	4 887	81	
Eckernförde	42 795	86 574	+102,3	43 474	3 122	43 100	49,8	3,9	37 713	3 430	980	977	-	
Eiderstedt	15 136	26 205	+ 73,1	15 305	327	10 900	41,6	1,0	8 962	1 087	419	290	142	
Eutin	51 501	107 200	+108,2	52 470	2 717	54 730	51,1	5,0	44 011	6 613	2 847	1 259	-	
Flensburg-Land	44 674	79 295	+ 77,5	45 321	1 433	33 974	42,8	3,1	29 909	2 504	1 045	507	9	
Hsgt. Lauenburg	72 801	149 976	+106,0	69 686	987	80 290	53,5	7,3	60 233	8 859	9 206	1 405	587	
Husum	47 476	78 480	+ 65,3	49 538	1 175	28 942	36,9	2,6	24 332	2 451	1 558	576	25	
Norderithmarschen	44 347	77 373	+ 74,5	43 766	1 119	33 607	43,4	3,1	28 520	2 665	1 775	600	47	
Oldenburg	52 954	99 697	+ 88,3	52 202	2 032	47 495	47,6	4,3	40 275	4 696	1 925	594	5	
Pinneberg	111 478	199 907	+ 79,3	109 647	927	90 260	45,2	8,2	68 490	6 550	12 700	1 395	1 125	
Plön	67 434	124 134	+ 84,1	74 771	9 620	49 363	39,8	4,5	42 393	4 789	1 483	689	9	
Rendsburg	99 334	185 005	+ 86,2	107 015	9 982	77 990	42,2	7,1	68 595	5 502	2 650	1 227	16	
Schleswig	77 595	127 914	+ 64,8	73 806	4 008	54 108	42,3	4,9	45 139	4 694	2 452	1 812	11	
Segeberg	53 671	111 483	+107,7	55 369	1 877	56 114	50,3	5,1	45 503	5 479	4 152	972	8	
Steinburg	86 141	156 228	+ 81,4	79 237	1 898	76 991	49,3	7,0	64 809	5 314	5 336	1 499	33	
Stornarn	67 889	146 061	+115,1	67 349	1 171	78 712	53,9	7,2	54 448	6 315	16 311	1 629	9	
Süderithmarschen	53 990	98 275	+ 82,0	54 794	748	43 481	44,2	4,0	37 695	2 696	2 210	855	25	
Südtondern	46 267	72 165	+ 56,0	45 007	748	27 158	37,6	2,5	23 360	2 217	759	548	274	
Kreise	1 035 483	1 925 972	+ 86,0	1 038 757	43 871	887 215	46,1	81,0	724 387	75 861	67 808	16 834	2 325	
Schleswig-Holstein	1 588 994	2 590 354	+ 63,0	1 495 564	51 201	1 094 790	42,3	100	894 855	103 070	72 738	21 721	2 406	
dagegen Stand 1.8.1950	1 588 994	2 633 384	+ 65,7	1 523 852	52 054	1 109 532	42,1	100	907 431	103 864	73 477	22 322	2 438	

\*) Erstes vorläufiges Ergebnis der Volkszählung am 13. 9. 1950. Ausser den 2 590 354 Personen wurden 4 457 Ausländer in Lagern gezählt, die alle im Kreis Hsgt. Lauenburg untergebracht waren.

\*\*) nach den Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 1. 1. 1938.

\*\*\*) Fl.-Gr. B 3 = Helgoländer;

" B 4 = im Zuge der Abgrenzung zwischen der brit. und sowjet. Besatzungszone nach dem 13. 11. 1945 aus den Gemeinden Dechow, Thurow und Lassahn ausgesiedelte Personen.

### Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland				
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württemberg-	Baden	Rheinland-	Württemberg-	Hessen
				Hohenzollern		Pfalz	Baden	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949 Oktober	9	3 230	3 416	1 629	1 601	-	-	-
November	16	5 278		3 847	1 431	-	-	-
Dezember	1	290		-	290	-	-	-
1950 Januar	-	-	-	-	-	-	-	-
Februar	-	-	-	-	-	-	-	-
März	7	2 122	892	-	2 122	-	-	-
April	10	3 307	1 370	-	1 519	1 788	-	-
Mai	22	7 645	3 069	712	2 497	4 090	346	-
Juni	27	9 297	3 602	707	2 588	5 392	336	274
Juli	26	8 839	3 611	1 832	1 785	4 321	-	901
August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-
September	22	8 143	2 935	725	3 316	3 139	326	637
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-

### Die Gestorbenen nach den wichtigsten Todesursachen

Zeit	Insgesamt	davon starben an															
		Typhus und Paratyphus	Scharlach	Keuchhusten	Diphtherie	Tuberkulose	Krebs und and. bösart. Geschw.	Gehirnblutg., Schlaganfall u. Lähmungen	Herzkrankheiten	Lungen-entzündung	Frühgeburt, Lebensschw., angeb. Mibbildg.	Darmkatarrh unter 1 Jahr	Älterschwäche	Selbstmord	Mord	Verunglückungen	Übrigen Todesursachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1949 September	1 629	6	-	-	1	97	321	138	218	63	77	28	95	55	-	101	429
Oktober	1 812	16	-	10	6	91	343	162	202	106	75	23	111	51	5	84	527
November	1 948	5	1	6	8	90	331	206	250	110	109	9	141	51	2	85	544
Dezember	2 094	7	-	3	7	92	358	229	266	159	114	15	174	45	-	90	535
1950 Januar	2 260	8	-	4	4	97	363	246	263	166	112	18	197	55	1	72	654
Februar	2 093	4	-	3	2	92	310	224	265	157	116	28	177	44	1	70	600
März	2 269	5	-	2	4	75	374	279	288	139	120	36	167	63	1	82	634
April	2 078	8	-	3	4	90	317	271	284	125	95	28	179	51	-	90	533
Mai	2 215	2	-	1	1	79	361	271	283	132	113	40	140	75	1	88	628
Juni	1 993	6	-	2	2	92	327	237	253	101	106	34	122	57	2	100	552
Juli	1 790	5	-	1	1	78	336	178	230	75	97	21	118	78	2	96	474
August	1 851	10	-	3	2	71	374	180	245	62	90	27	138	61	1	115	472
September	1 732	10	-	4	1	61	338	208	229	74	93	16	130	51	1	91	425

### GESUNDHEITSWESEN

#### Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1949 Oktober	767	2,8	255	0,9	277	1,0	335	1,2	500	1,9	228	0,8
November	772	2,9	204	0,8	275	1,0	288	1,1	500	1,9	234	0,9
Dezember	655	2,5	130	0,5	255	0,9	279	1,0	422	1,6	220	0,8
1950 Januar	844	3,1	93	0,3	214	0,8	247	0,9	411	1,5	228	0,9
Februar	800	3,0	59	0,2	190	0,7	174	0,6	373	1,4	190	0,7
März	908	3,4	67	0,3	239	0,9	185	0,7	362	1,3	217	0,8
April	736	2,7	69	0,3	115	0,4	168	0,6	272	1,0	179	0,7
Mai	976	3,7	87	0,3	163	0,6	164	0,6	298	1,1	170	0,6
Juni	989	3,7	149	0,6	154	0,6	190	0,7	367	1,4	191	0,7
Juli	801	3,0	121	0,5	203	0,8	142	0,5	315	1,2	145	0,6
August	828	3,1	628	2,4	272	1,0	186	0,7	335	1,3	161	0,6
September	694	2,6	185	0,7	270	1,0	183	0,7	340	1,3	153	0,6
Oktober	612	2,3	120	0,5	365	1,4	176	0,7	266	1,0	139	0,5

## ARBEITSMARKT

### Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit*	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	ins-gesamt	darunter		ins-gesamt	darunter	ins-gesamt	darunter
		Fücht-linge	weiblich				
	1	2	3	4	5	6	7
1949 November	200 433	118 045	60 829	1 241	617	26 597	10 103
Dezember	221 184	129 365	66 373	844	509	18 925	6 519
1950 Januar	244 458	141 225	70 105	1 235	715	18 038	5 926
Februar	246 352	140 992	70 759	2 066	1 050	25 074	6 966
März	235 158	135 144	69 899	2 685	1 195	34 926	8 431
April	231 727	132 672	70 091	2 534	1 205	30 725	10 601
Mai	219 599	125 852	68 036	2 321	1 194	30 146	10 338
Juni	203 450	115 354	64 611	2 429	1 116	31 125	10 355
Juli	193 152	109 107	62 605	2 593	1 186	33 171	10 700
August	180 821	102 622	59 531	2 726	1 277	31 808	11 126
September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 295
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 136	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543

\*) Stand Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

### Die Unterstützungsempfänger

Stand: Ende Oktober 1950

Arbeitsamts-bezirke	Hauptunterstützungsempfänger						in vH der Arbeits-loosen	Unterstützte Kurzarbeiter		
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge				ins-gesamt	davon	
	ins-gesamt	davon		ins-gesamt	davon				männl.	weibl.
		männl.	weibl.		männl.	weibl.				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Oldesloe	2 796	1 866	930	12 365	9 228	3 137	91,5	54	3	51
Elmsborn	3 750	2 599	1 151	15 023	10 364	4 659	88,7	47	29	18
Flensburg	3 706	2 697	1 009	17 637	12 272	5 365	90,5	351	351	-
Heide	1 607	1 204	403	10 867	8 428	2 439	92,7	-	-	-
Kiel	5 457	4 090	1 367	18 281	12 487	5 794	86,2	23	23	-
Lübeck	6 262	4 048	2 214	26 898	18 519	8 379	86,0	97	17	80
Neumünster	2 483	1 779	704	10 328	7 632	2 696	90,5	-	-	-
Rendsburg	1 465	1 094	371	7 722	5 519	2 203	88,2	-	-	-
Schleswig	2 270	1 505	765	10 790	8 245	2 545	92,5	38	11	27
Schleswig-Holstein	29 796	20 882	8 914	129 911	92 694	37 217	89,0	610	434	176

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes.

## VERSICHERUNGSWESEN

### Soziale Krankenversicherung

Zeit	Kassen	Versicherte (ohne Rentner)				Arbeitsunfähige Kranke (ohne Rentner)				je 100 Versi- cherte	Versicherte der Kranken- versicherung der Rentner		
		ins-ges.	davon		ins-ges.	davon							
			Versicherungspflichtige	Versicherungsberechtigte		Versicherungspflichtige	Versicherungsberechtigte						
								ins-gesamt	dar. weiblich			ins-gesamt	dar. weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1947 ø	52	670 203	528 308	165 517	141 893	78 437	22 095	*	*	*	*	3,3	177 317
1948 ø	51	678 609	554 969	167 487	123 640	68 852	19 422	17 895	4 631	1 527	742	2,9	190 474
1949 ø	51	683 711	588 945	176 079	94 766	52 020	15 797	14 508	4 585	1 289	662	2,3	193 139
1949 Oktober	51	682 773	592 431	178 162	90 342	48 973	15 546	14 292	4 623	1 254	655	2,3	198 363
November	51	678 682	588 508	180 392	90 174	48 457	15 635	14 388	4 584	1 247	667	2,3	204 325
Dezember	51	673 984	583 753	176 643	90 231	48 257	16 049	14 917	4 459	1 132	518	2,4	204 098
1950 Januar	51	676 807	587 034	180 228	89 773	47 756	18 839	17 453	5 209	1 386	633	2,8	204 007
Februar	51	689 730	601 042	180 701	88 688	46 714	17 942	16 549	5 290	1 393	697	2,6	198 065
März	51	694 455	606 513	180 002	87 942	46 140	16 260	15 008	5 010	1 252	632	2,3	210 094
April	51	693 886	606 608	183 489	87 278	45 593	15 489	14 279	5 004	1 210	642	2,2	210 299
Mai	51	696 326	608 986	184 434	87 340	45 390	14 679	13 565	4 737	1 114	608	2,1	219 303
Juni	51	697 285	610 544	184 734	86 941	44 818	15 463	14 356	5 310	1 107	601	2,2	219 121
Juli	51	691 688	605 065	184 489	86 623	44 256	15 614	14 570	5 291	1 044	575	2,3	219 149
August	51	698 111	601 205	184 560	86 906	44 197	16 381	15 316	5 588	1 065	577	2,4	226 309
September	51	673 992	587 321	182 738	86 671	43 980	15 942	14 893	5 396	1 049	554	2,4	227 571
Oktober	51	665 013	578 290	179 653	86 723	43 731	15 719	14 621	5 218	1 098	601	2,4	227 537
davon Ortskranken.	22	529 518	467 906	143 686	61 612	32 062	12 790	11 953	4 328	837	457	2,4	219 309
Landkranken.	12	97 528	78 034	28 943	19 494	9 731	1 948	1 772	695	176	109	2,0	8 228
Betr.-Kranken.*	14	27 431	23 693	5 092	3 738	1 538	718	669	155	49	26	2,6	-
Innungekr.-Kassen	3	10 536	8 657	1 932	1 879	400	263	227	40	36	9	2,5	-

\*) einschl. Postbetriebskrankenkasse.

LANDWIRTSCHAFT

Endgültige Ernteschätzung und Erntevorschätzung der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

- Ende Oktober 1950 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Hülsenfruchternte											
	Speiseerbsen		Futtererbsen		Speisebohnen		Ackerbohnen		Wicken		Süßlupinen	
	(a u s g e r e i f t)											
	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha	in t
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Flensburg	14,9	4	13,6	1	-	-	-	-	17,0	2	12,6	3
Kiel	17,1	3	-	-	-	19,6	2	15,0	3	-	-	
Idbeck	17,0	39	14,0	4	15,4	2	16,0	6	16,0	5	14,7	
Neumünster	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	13,0	
Eckernförde	15,0	323	17,5	12	15,2	2	20,3	290	15,3	115	16,7	
Eiderstedt	19,8	93	19,0	8	11,9	7	21,2	661	20,0	14	-	
Butin	18,5	368	19,0	46	17,0	27	20,3	771	17,3	109	19,0	
Flensburg-Land	14,9	113	13,6	18	10,0	2	19,6	188	17,0	168	12,6	
Hsgt. Lauenburg	18,1	458	16,2	28	12,3	1	20,6	16	15,9	45	12,4	
Husum	16,3	450	17,8	28	11,0	10	14,8	299	13,3	20	16,2	
Norderdithmarschen	18,9	238	14,5	9	19,0	17	20,3	445	15,4	5	16,0	
Oldenburg	17,1	330	19,0	17	17,8	18	20,5	472	17,0	294	12,5	
Pinneberg	12,0	17	18,2	7	16,3	13	18,8	361	16,9	14	10,0	
Flm	18,9	1 355	17,3	99	18,6	41	19,3	1 100	15,6	332	16,3	
Rendsburg	17,5	205	15,4	25	14,8	21	19,2	104	14,1	82	16,9	
Schleswig	15,8	58	15,3	9	-	-	17,3	64	11,3	49	14,0	
Segeberg	21,0	132	20,0	52	22,0	20	26,4	325	20,7	72	10,0	
Steinburg	16,1	100	16,0	11	10,0	14	19,2	392	13,0	22	16,5	
Stormarn	17,3	118	18,7	22	17,0	7	16,5	190	17,0	63	12,8	
Süderdithmarschen	19,7	136	21,5	9	19,0	23	21,3	347	20,0	18	16,0	
Sütdonern	16,5	96	16,3	33	11,0	6	17,5	595	15,8	51	14,3	
Schleswig-Holstein	17,7	4 636	17,4	438	16,2	231	19,5	6 648	16,1	1 483	14,0	
dagegen endgült. Ernte 1949	18,1	11 697	17,9	823	13,7	633	19,5	7 951	15,7	1 323	14,7	

Bitterlupinen<sup>1)</sup>: Endgültige Ernte 1950 ♂ Ertrag 14,3 ds/ha, Ertrag insgesamt 137 t  
 (s. Körnergew.) Endgültige Ernte 1949 ♂ Ertrag 17,9 ds/ha, Ertrag insgesamt 200 t  
 Bauwiesen<sup>1)</sup>: Endgültige Ernte 1950 ♂ Ertrag 37,1 ds/ha, Ertrag insgesamt 2 593 t  
 1) Veröffentlichung von Kreiszahlen wegen des geringen Anbaues nicht möglich.

Kreisfreie Städte und Kreise	noch: endg. Hülsenfruchternte		Endgültige Rauhfutterernte								Erntevorschätzung
	Hülsenfruchtmenge und Mischfrucht (sur Körnergewinnung)		Klee auch in Gemisch mit Gräsern		Luzerne		Wiesen mit zwei und mehr Schnitten		Ackerwiesen		
	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha	in t	ds/ha
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Flensburg	23,6	21	70,0	630	65,0	20	60,0	270	44,1	415	277,5
Kiel	-	-	55,0	264	60,0	42	23,0	368	20,0	40	-
Idbeck	26,0	107	65,0	3 380	67,5	236	40,0	4 072	40,0	128	270,0
Neumünster	21,5	30	65,0	416	-	-	63,0	1 348	45,0	45	-
Eckernförde	23,2	914	72,1	33 188	90,8	745	64,5	25 271	54,1	7 163	302,9
Eiderstedt	20,8	208	63,1	1 312	63,4	25	54,3	19 445	51,7	491	273,3
Butin	21,5	241	61,9	18 712	75,2	384	47,7	21 494	48,3	1 903	269,4
Flensburg-Land	23,6	566	57,7	17 293	57,1	554	47,0	33 619	44,1	15 334	277,5
Hsgt. Lauenburg	22,3	524	53,3	25 286	64,7	951	42,1	34 897	41,5	4 100	317,7
Husum	17,0	486	57,4	4 213	60,0	240	60,0	78 228	41,6	2 721	255,0
Norderdithmarschen	24,9	692	44,9	4 553	70,2	21	70,8	53 079	64,0	2 240	279,2
Oldenburg	25,6	653	67,6	37 491	90,0	504	59,5	25 775	56,8	3 578	339,2
Pinneberg	24,2	310	67,1	13 232	80,0	96	59,3	41 729	51,3	2 498	296,7
Flm	20,6	725	62,4	42 145	67,2	618	48,3	31 023	48,3	3 618	279,1
Rendsburg	23,0	426	56,2	18 214	53,3	208	52,3	97 001	42,9	4 659	305,9
Schleswig	21,6	376	59,0	14 603	70,9	262	60,0	81 540	44,2	9 892	258,2
Segeberg	20,8	370	51,5	23 010	59,4	244	47,9	59 180	42,9	5 864	306,7
Steinburg	21,4	1 849	51,7	9 668	82,5	25	65,9	72 035	51,6	3 117	320,0
Stormarn	21,3	648	59,9	24 361	65,6	453	53,2	28 403	47,6	4 389	300,7
Süderdithmarschen	27,5	3 009	66,8	7 121	97,3	204	72,6	51 626	74,3	3 960	298,3
Sütdonern	16,3	269	43,3	1 498	49,5	45	30,7	32 993	28,7	6 943	270,0
Schleswig-Holstein	23,0	12 424	60,3	300 590	69,3	5 877	54,4	793 396	45,0	83 098	297,1
dagegen endgült. Ernte 1949	21,9	16 356	63,6	328 357	66,0	6 132	44,3	656 743	42,1	64 647	286,2

Niederschläge in vH aller Beurteilungen der Berichtersteller

Oktober 1950: zu gering = 0, ausreichend = 22, zu hoch = 78  
 Oktober 1949: zu gering = 29, ausreichend = 71, zu hoch = 0

Obsternte 1950

Obstarten	Ertragfähige Obstbäume bzw. Sträucher <sup>1)</sup> in 1000 Stck.	Durchschnittsertrag in kg/Baum bzw. Strauch		Obsternte in t
		1950	in vH des Ø 1935/49	
Äpfel	973	35,2	145	34 245
Birnen	393	33,0	142	12 969
Südkirschen	65	16,7	134	1 090
Sauerkirschen	265	8,2	87	2 172
Pflaumen, Zwetschgen	286	19,7	179	5 629
Mirabellen, Heneklöden	29	15,6	166	393
Aprikosen	6,3	4,1	124	3
Pfirsiche	8,9	5,7	124	51
Walnüsse	8,4	10,3	111	87
Johannisbeeren	1 839	3,0	88	5 518
Stachelbeeren	1 271 <sup>2)</sup>	3,2 <sup>3)</sup>	107	4 066
Himbeeren	998	1,7	189	1 696
Insgesamt	.	.	.	67 919

1) nach der Obstbaumschätzung 1947.  
 2) angehaute Fläche in m<sup>2</sup>.  
 3) kg je m<sup>2</sup>.



### Erntermittlung und Wachstumsstand des Gemüses

- Ende Oktober 1950 -

Zeit	Weißkohl		Rotkohl		Wirsingkohl		Spätblumenkohl	Spätkohlrabi	Späte Möhren	Rote Rüben	Rettich	Sellarie	Steckspeisewiebeln	Speiseswiebeln	
	Herbst-	Dauer-	Herbst-	Dauer-	Herbst-	Dauer-								Frühjahrs-	Winter-
Oktober 1950	549,0	416,9	325,6	332,4	286,4	315,7	187,0	223,9	329,5	407,4	338,5	185,9	116,0	183,3	115,8
dagegen endg. Ertrag 1949	519,9	404,4	290,6	316,1	337,7	266,1	140,7	144,1	263,7	420,5	157,8	152,2	68,0	133,4	123,9
Ø 1956 - 39	523,5		297,7		267,6		171,2	195,8	380,1	349,6*		163,1		230,0	

\*) Ø 1940 - 49.

Zeit	Noten* für										
	Grünkohl	Rosenkohl	Kopfsalat (Wintersalat)	Feldsalat	Endivien-salat	Herbst- und Winter-spinat	Mangold	Meerrettich	Schwarz-wurzeln	Wurzel-peter-silie	Porree
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Oktober 1950	2,2	2,4	2,8	2,4	2,7	2,6	2,6	2,3	2,5	2,3	2,4
dagegen September 1950	2,0	2,5	2,4	2,9	2,8	1,9	1,9	2,5	2,6	2,5	2,4
Oktober 1949	2,6	2,7	2,2	2,8	2,9	2,2	2,6	3,0	2,5	2,4	2,4

\*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

### Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch					Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
	Milch-kühe	Milchertrag			Verfüttert	Im eigenen Haushalt verbraucht		An Molkereien und Händler geliefert		Unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		Verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters			
		je Kuh	ins-gesamt	ins-gesamt		t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
	1000 St.	kg	t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1949															
Oktober	390,5	252	8,1	98 316	4 965	5,0	6 485	6,6	86 058	87,6	516	0,5	293	0,3	
November	393,8	230	7,7	90 744	7 359	8,1	6 734	7,4	75 911	83,7	477	0,5	262	0,3	
Dezember	409,3	223	7,2	91 281	8 040	8,8	6 453	7,1	75 867	83,1	677	0,7	245	0,3	
1950															
Januar	417,1	208	6,7	86 946	8 000	9,2	6 285	7,2	71 728	82,5	703	0,8	230	0,3	
Februar	417,4	198	7,1	82 810	8 669	10,5	6 248	7,5	66 993	80,9	659	0,8	241	0,3	
März	419,9	266	8,6	111 738	11 515	10,3	7 142	6,4	91 941	82,3	830	0,7	310	0,3	
April	420,2	343	11,4	144 123	12 703	8,8	7 094	4,9	123 037	85,4	997	0,7	293	0,2	
Mai	424,3	425	13,7	180 485	11 444	6,3	7 798	4,3	159 091	88,2	1 769	1,0	383	0,2	
Juni	436,7	418	13,9	182 658	8 667	4,7	7 633	4,2	162 276	88,8	3 631	2,0	451	0,3	
Juli	439,6	389	12,5	171 162	7 565	4,4	7 747	4,5	151 614	88,6	3 848	2,3	388	0,2	
August	439,9	360	11,6	158 550	6 626	4,2	7 566	4,8	140 699	88,7	3 260	2,1	399	0,2	
September	439,3	299	10,0	131 185	4 301	3,3	6 945	5,3	116 403	88,7	3 191	2,4	345	0,3	
Oktober	440,0	247	8,0	108 704	5 241	4,8	6 370	5,9	94 140	86,6	2 625	2,4	327	0,3	

### Schlachtungen\*, durchschnittliches Schlachtgewicht\*\* und Gesamtschlachtgewicht

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht	
	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	insgesamt		Schlach-tungen	Schl.-Gew.	Schlach-tungen	Schl.-Gew.	Schlach-tungen		Schl.-Gew.
					Schlach-tungen	Schl.-Gew.							
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück		kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1949													
Oktober	12 566	233	12 512	25	20 178	102	3 438	17 554	28	1 016	238	6 032 154	
November	11 667	232	11 879	24	65 622	104	45 440	11 521	30	1 220	231	10 443 978	
Dezember	7 975	222	9 687	24	94 732	100	72 713	5 052	28	1 059	274	11 907 760	
1950													
Januar	6 386	231	10 558	24	74 648	103	49 536	2 925	27	894	192	9 667 925	
Februar	5 329	231	18 433	22	60 156	102	33 158	1 882	24	785	184	7 962 045	
März	6 898	227	34 630	22	48 349	98	20 152	2 756	26	1 000	199	7 336 564	
April	6 141	223	23 187	24	32 709	97	4 930	2 260	26	1 020	197	5 358 404	
Mai	6 389	226	15 432	28	37 286	98	1 207	2 022	27	1 046	274	5 871 236	
Juni	6 102	219	8 240	34	29 686	101	503	5 727	26	866	256	4 985 382	
Juli	6 446	207	5 151	41	27 536	98	414	6 461	27	846	171	4 563 154	
August	8 025	209	3 790	44	22 745	95	440	7 917	28	1 117	147	4 390 635	
September	8 513	221	5 938	34	22 473	94	937	12 989	24	1 633	218	4 863 457	
Oktober	9 804	244	16 044	23	31 420	95	5 637	13 897	24	1 835	225	6 492 491	

\*) einschl. Hausschlachtungen.

\*\*) ohne Hausschlachtungen.

**INDUSTRIE**

**Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>**

Zeit	Inhaber und Angestellte <sup>2)</sup>			Arbeiter <sup>3)</sup>			Beschäftigte <sup>4)</sup>		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1949 Oktober	17 320	12 402	4 918	87 188	61 425	25 763	104 508	73 827	30 681
November	17 473	12 462	5 011	89 208	61 657	27 551	106 681	74 119	32 562
Dezember	17 464	12 431	5 033	84 693	60 292	24 401	102 157	72 723	29 434
1950 Januar	17 590	12 547	5 043	82 807	59 163	23 644	100 397	71 710	28 687
Februar	17 442	12 441	5 001	80 794	58 582	22 212	98 236	71 023	27 213
März	17 539	12 487	5 052	81 745	59 890	21 855	99 284	72 377	26 907
April	17 641	12 504	5 137	84 838	62 367	22 471	102 479	74 871	27 608
Mai	17 820	12 642	5 178	88 164	64 646	23 518	105 984	77 288	28 696
Juni	17 860	12 618	5 242	91 387	66 816	24 571	109 247	79 434	29 813
Juli	17 873	12 690	5 183	92 623	67 251	25 372	110 496	79 941	30 555
August	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036	114 854	82 457	32 397
September	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381	118 560	85 719	34 841
Oktober	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731	118 553	85 281	35 272

**Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie<sup>1)</sup>**

Zeit	Erfaßte Betriebe  (örtliche Einheiten)	Beschäftigte <sup>4)</sup>	Geleistete Arbeiterstunden  in 1000	Löhne <sup>5)</sup>  Bruttosumme	Gehälter <sup>6)</sup>  Bruttosumme	Umsatz <sup>7)</sup>		
						insgesamt	davon	
							Inlands-umsatz einschl. Umsatz an Bes.Macht	Auslands-umsatz
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949 Oktober	2 249	104 508	17 174	18 133	5 241	165 411	159 264	6 147
November	2 260	106 681	17 797	18 541	5 359	167 429	161 669	5 760
Dezember	2 260	102 157	17 092	18 813	5 627	149 702	145 991	5 711
1950 Januar	2 234	100 397	16 382	17 542	5 265	137 283	132 297	4 986
Februar	2 228	98 236	15 382	16 729	5 251	140 931	136 451	4 480
März	2 216	99 284	16 537	18 051	5 280	162 243	155 785	6 458
April	2 205	102 479	16 124	17 964	5 348	159 485	154 561	4 924
Mai	2 207	105 984	17 166	19 303	5 433	182 718	175 657	7 062
Juni	2 192	109 247	18 166	20 341	5 545	201 127	190 442	10 685
Juli	2 165	110 496	17 723	20 770	5 521	215 655	206 048	9 607
August	2 154	114 854	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038
September	2 141	118 560	20 543	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574
Oktober	2 141	118 553	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560

**Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie<sup>1)</sup>**

Zeit	Stromverbrauch  in 1000 kWh	Brennstoffbestand <sup>2)</sup>	Brennstoffverbrauch in Steinkohleeinheiten <sup>3)</sup>								
			insgesamt	darunter in einzelnen Industriegruppen - örtliche Einheiten -							
				Steine und Erden	Hochöfen-, Stahl- u. Walswerke	Eisen-, Stahl- u. Tempergieß.	Chemie	Papier-erneuerung	Leder-erneuerung	Textil	Nahrungsmittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1949 Oktober	26 409	.	78 780	24 194	16 861	1 780	2 955	6 160	2 172	1 741	13 518
November	26 947	.	81 676	22 158	18 158	2 019	2 783	6 285	2 518	2 015	14 561
Dezember	27 960	.	80 779	20 258	18 301	2 077	3 569	6 074	2 521	2 057	13 572
1950 Januar	26 993	61 815	78 357	13 646	19 712	2 270	4 639	7 284	2 598	2 403	12 045
Februar	26 123	55 572	73 982	15 287	17 475	2 061	3 807	6 185	2 565	2 133	11 643
März	28 467	79 744	81 727	19 688	20 054	2 271	4 185	6 905	2 568	2 170	11 948
April	26 721	70 532	77 735	22 886	18 994	1 816	3 041	5 672	1 937	1 851	10 887
Mai	28 650	68 946	77 304	23 065	18 818	1 545	2 330	6 291	1 829	1 754	12 200
Juni	30 047	79 182	76 658	23 215	17 730	1 850	3 328	6 658	1 945	1 563	12 495
Juli	28 293	79 040	75 374	24 215	19 077	2 000	2 993	5 002	1 829	1 154	11 733
August	30 980	91 025	79 855	25 274	19 866	2 059	3 645	5 675	2 032	1 574	11 472
September	31 686	82 186	83 524	26 190	20 776	2 033	3 979	5 770	2 413	1 841	11 452
Oktober	33 925	65 112	90 226	28 144	19 283	2 609	4 242	6 482	2 910	2 107	13 383

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfs.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

**Ausnahmen:**

- Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie ..... Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.
- Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) ..... Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.
- Chemie, Glas und Ledererzeugung ..... Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.

2) einschl. kaufm. Lehrlinge.

3) einschl. gewerbl. Lehrlinge.

4) Arbeiter (ohne Heimarbeiter), Inhaber und Angestellte einschl. kaufm., techn. und gewerbl. Lehrlinge.

5) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.

6) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingagehälter.

7) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftrags-Reparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.

8) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -brikette = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.

9) Lagerbestand in Steinkohleeinheiten am Ende des Berichtmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie 1949/1950

- in 1000 DM -

Industriegruppe/Zweig	1949					1950				
	3.Vtj.	4.Vtj.	1.Vtj.	2.Vtj.	3.Vtj.	3.Vtj.	4.Vtj.	1.Vtj.	2.Vtj.	3.Vtj.
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Kohlenbergbau	325	167	166	101	140					
Torfgewinnung u. -verarbeitung	90	116	81	142	159					
Mineralöl	6 632	8 078	7 842	9 434	10 441					
Kohlenerdstoffindustrie	485	627	535	783	916					
Steine und Erden	21 055	19 243	13 081	21 424	28 101					
Hochöfenwerke	5 732	6 296	6 979	7 065	7 885					
Kaltwalz- und Kaltziehwerke	-	21	142	161	407					
Metallhütten u. Umschmelzwerke	603	375	1 248	1 345	541					
NE-Metallhalbzeugwerke	795	1 073	1 005	1 185	1 402					
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei	5 029	5 308	5 682	5 275	6 407					
NE-Metallgießerei	280	303	294	356	537					
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	4 723	5 053	5 017	8 978	8 423					
Maschinenbau	23 875	25 620	24 183	26 548	27 549					
Fahrzeugbau (ohne Lokomotive)	5 025	5 539	5 154	6 861	7 998					
Schiffbau	18 945	10 215	19 051	53 531	30 054					
Elektrotechnik	7 625	8 764	7 284	7 769	9 863					
Feinmechanik und Optik	1 481	1 771	1 458	1 433	1 871					
Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwaren	17 454	16 122	12 644	11 722	19 498					
Großmusikinstrumente	89	151	69	77	79					
Musikwerke, Saiten-, Blas- u. sonst. Kleinmusikinstrumente	176	356	477	330	498					
Spielwaren u. Christbaum schmuck	31	162	48	56	44					
Schmuckwaren	13	12	3	3	2					
Chemie	17 337	16 393	16 771	17 870	21 826					
Feinkeramik	3 336	3 497	3 668	3 087	3 144					
Glas und Glaswaren	1 080	1 009	737	689	1 328					
Stägerel und Holzbearbeitung	8 817	8 758	8 237	11 223	13 307					
Holzverarbeitung	6 804	8 070	6 547	7 269	7 672					
Papierherzeugung	5 782	6 916	7 728	8 262	9 204					
Papierverarbeitung	3 293	3 804	3 394	3 311	4 447					
Druck	6 391	7 778	7 326	7 932	9 113					
Kunststoffverarbeitung	208	221	212	254	162					
Gummi- u. Asbestverarbeitung	1 274	923	753	864	2 023					
Lederherzeugung	20 982	24 228	21 018	18 202	24 980					
Lederherzeugung	95	217	131	85	152					
Schuhherstellung	2 570	3 163	2 215	3 235	3 091					
Wascherei, Färberei und chemische Reinigung	1 526	1 879	1 615	1 803	1 667					
Textil	23 305	28 152	28 910	29 621	33 060					
Bekleidung	12 819	16 762	15 204	17 542	20 424					
Mühlengewerbe	21 601	17 431	15 522	18 063	21 603					
Nährmittel- u. Stärkeindustrie	3 497	2 264	1 136	1 373	1 253					
Futtermittelindustrie	2 430	4 647	3 405	2 357	2 949					
Bäckerei u. Brotindustrie	10 383	9 940	8 646	8 623	9 218					
Süßwarenindustrie	9 573	15 537	10 347	11 018	15 139					
Fleischverarbeitung	8 270	15 256	11 649	13 937	19 086					
Fischverarbeitung	17 782	14 478	7 200	6 334	11 461					
Milchverwertung	80 408	75 813	66 996	96 548	94 240					
Mühlmolen u. Margarineindustrie	11 571	16 927	15 276	14 743	17 942					
Zuckerindustrie	1 562	3 778	19	3 491	2 600					
Obst- und Gemüseverarbeitung	13 997	7 302	3 523	4 535	10 574					
Kaffee und Kaffeesatz	1 800	2 364	3 138	3 951	5 789					
Tee u. Teeähnliche Erzeugnisse	33	49	69	47	55					
Essig, Senf, Essensen, Gewürze	819	1 379	754	580	963					
Nährhefe, Eiweisserzeugnisse (ohne Fischweisse)	7	5	6	5	8					
Eis (nicht Speiseeis)	252	109	87	213	262					
Brauerei und Mälzerei	4 286	2 453	2 948	3 894	3 594					
Spiritus (einschl. Hefe)	7 094	10 031	6 373	4 737	5 825					
Mineralbrunnen, -wasser u. -limonade	412	151	180	422	438					
Tabakverarbeitung	6 908	12 186	9 603	18 598	33 019					
insgesamt	438 714	459 259	403 785	489 298	574 434					

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz im Bauhauptgewerbe 1)

Zeit	Beschäftigte			Geleistete Arbeitsstunden 3)	Löhne 4)	Gehälter 5)	Gesamtumsatz
	insgesamt 2)	darunter					
		Facharbeiter	Helfer, Hilfsarb., Umschüler, gew. Lehrlinge	in 1000	Bruttosumme		
					1000 DM		
1	2	3	4	5	6	7	
1949 Oktober	23 786	10 492	11 697	4 320	5 329	437	13 052
November	23 044	10 456	10 978	4 288	5 320	423	13 310
Dezember	19 436	9 329	8 511	3 552	4 577	421	14 596
1950 Januar	14 713	6 618	6 518	2 705	3 445	392	9 549
Februar	16 640	7 324	7 754	2 337	3 000	385	8 890
März	20 274	8 635	10 057	3 426	4 261	386	11 339
April	20 187	8 996	9 593	3 457	4 312	384	10 824
Mai	22 028	9 475	10 937	3 914	4 865	387	11 765
Juni	24 844	10 301	12 908	4 504	5 637	392	13 188
Juli	26 252	11 041	15 595	4 942	6 190	411	15 336
August	27 497	11 470	14 350	5 255	6 787	419	17 196
September	26 428	11 389	13 365	5 069	6 827	426	20 402
Oktober	26 022	11 218	13 158	4 931	6 776	434	17 591

Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe 2)

nach Bedarfsträgern - in 1000 -

Zeit	Insgesamt			Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbl. und industrielle Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		Von den geleist. Arbeitsstunden entf. auf Arbeiten für die Bes.Macht
	Neubau	Instandsetzungen	Trümmerbeseitigung und Abbruch	Neubau	Instandsetzungen	Neubau	Instandsetzungen	Neubau	Instandsetzungen	Neubau	Instandsetzungen	Neubau	Instandsetzungen	
1949 Okt.	2 440	1 504	32	1 280	488	120	152	440	224	248	376	352	264	80
Nov.	2 664	1 560	48	1 400	512	112	136	480	280	304	392	368	240	112
Dez.	2 200	1 240	112	1 168	392	80	80	440	208	184	256	328	304	176
1950 Jan.	1 571	1 054	80	814	308	38	45	335	214	94	246	290	241	196
Febr.	1 394	907	36	690	256	47	43	291	162	121	219	244	209	189
März	2 208	1 142	75	1 073	326	109	98	399	170	286	331	340	218	180
April	2 255	1 127	76	1 147	353	134	89	415	178	259	301	300	205	127
Mai	2 501	1 300	113	1 259	349	166	144	458	204	265	396	353	207	31
Juni	2 925	1 430	149	1 500	351	190	192	592	230	266	455	377	202	15
Juli	3 272	1 529	141	1 752	357	212	161	540	212	381	572	386	227	20
Aug.	3 581	1 542	131	1 973	346	224	176	569	204	382	592	433	225	41
Sept.	3 535	1 399	154	2 000	321	178	137	559	201	302	551	496	189	42
Oktober	3 605	1 296	29	2 012	296	177	145	567	214	384	471	466	170	18

- 1) nach den Ergebnissen der Bauberichterstattung. Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, jedoch ohne Bauberggewerbe.
- 2) Tätige Inhaber, kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.

Index der industriellen Produktion (ohne Baugewerbe)

- arbeitstägliche Berechnung<sup>1)</sup> -

1956 = 100

Zeit	Gesamtindex* bezogen auf den Kopf d. Bevöl- kerung**	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit		ohne			insgesamt		davon						
		Nahrungs- und Genussmittel		Energie			mit	ohne	Kohlen- bergbau	Erdföl- und Mineral- stoffe	Kohle- wert- stoffe	Chem. Grund- stoffe	Energie		
		mit	ohne	mit	ohne	Energie	insgesamt	Strom- ers.					Gas- ers.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1948 Mts. Ø	.	.	.	63	58	140	104	49	175	42	72	175	239	156	
1949 Mts. Ø	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1949 3. Vtj. Mts. Ø	48	88	85	79	74	149	111	53	224	57	49	186	247	149	
4. " " Ø	52	96	92	88	82	176	143	60	323	63	42	209	296	156	
1950 Januar	46	84	80	85	78	183	151	63	258	63	103	215	318	152	
Februar	48	89	84r	87	80r	196	164	63	295	62	105	227	338	159	
März	49	91	88r	86r	81r	189	172	62	272	58	136	205	281	159	
April	56	102	99	95r	91r	188	185	71	348	65	106	191	259	149	
Mai	59	108	106	97	95	175	167	69	328	62	85	184	245	146	
Juni	60	108	106	97r	93r	169	159	60	287	55	100	180	246	139	
Juli	59	107	104	96	91	174	151	63	301	56	73	198	289	142	
August	66	119	116	104r	99r	186	162	65	302	52	94	210	318	143	
September	70r	123	120	112	107	202r	177	67	336	52	101	228r	334r	162	
Oktober***	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	152	

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie einschl. Spreng- stoffe
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren							
		insgesamt	davon				insgesamt	davon						
			Steine u. Erden	Eisen- u. Stahl u. -Gießerei	NE- Metalle u. -Gießerei	Sägerei u. Holz- bear- beitung		Stahl- einschl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Fein- mech. u. Optik	
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1948 Mts. Ø	51	65	68	59	45	84	47	88	82	31	23	288	83	58
1949 Mts. Ø	65	86	95	85	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1949 3. Vtj. Mts. Ø	64	94	114	77	42	102	56	108	95	100	29	340	79	57
4. " " Ø	70	95	109	89	49	86	63	151	106	113	31	402	77	55
1950 Januar	67	73	69	90	54	69	65	127	106	79	38	412	79	58
Februar	68r	67	56	92	51	65	68r	128	107	105	43r	407	75	61
März	68r	80	79	95	56	72	64r	119	97	111	44r	365	73	78
April	80r	95	107	95	53	78	75r	150	114	148	50r	412	92	73
Mai	82r	101	121	89	63	82	76	164	102	159	55	419	79	72
Juni	84r	110	134	93	72	84	77r	184	107	171	55r	390	78	76
Juli	85r	113	140	93	73	83	77r	166	102	168	58r	388	92	60
August	88r	117	149	95	65	79	79r	162	104	174	60r	454	77	83
September	93r	122	149	105	86	81	85r	161	110	187	63r	508	88	85
Oktober***	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	insgesamt	Rohstoffe u. Halbwaren				Fertigwaren								
		insgesamt	davon			insgesamt	davon							
			Papier- erzeu- gung	Leder- erzeu- gung	Eisen-, Blech- u. Metallw.		Chem. tech.- Erzeug- nisse	Fein- verar- u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1948 Mts. Ø	66	35	59	30	76	77	94	98	112	83	69	353	45	175
1949 Mts. Ø	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1949 3. Vtj. Mts. Ø	85	52	84	46	97	90	105	165	100	108	99	314	88	223
4. " " Ø	96	60	99	53	108	99	105	178	110	127	68	400	107	269
1950 Januar	87	60	110	51	96	87	76	178	92	123	72	311	100	234
Februar	92	62	112	53	103	90	82	191	92	126	70	334	106	304
März	92	53	116	41	106	90	101	153	86	124	49	365	112	359
April	98	56	115	45	113	92	107	165	97	130	74	355	120	408
Mai	103	58	126	46	119	94	118	154	102	140	77	312	134	392
Juni	99	56	126	42	115	96	119	159	101	123	89	496	126	343
Juli	95	53	97	44	109	104	97	177	94	113	133	314	111	341
August	110	66	119	56	126	115	138	163	103	126	155	421	131	369
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387
Oktober***	123	75	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlen- gewerbe u. Futter- mittel	Mähr- mittel- Ind.	Bäckerei u. Brot- Ind.	Zucker- u. Süßwaren- Ind.	Fleisch- verar- beitung	Fisch- verar- beitg.	Margarine und Speise- fett	Obst- u. Gemüse- verar- beitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milch- ver- wertg.	Tabak- verar- beitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1948 Mts. Ø	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	301
1949 Mts. Ø	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1949 3. Vtj. Mts. Ø	116	109	1 522	164	130	19	90	79	296	65	89	145	1 219
4. " " Ø	119	100	719	152	221	37	80	118	208	35	123	125	2 175
1950 Januar	88	85	389	132	82	35	49	82	77	59	100	107	1 400
Februar	94	86	546	137	119	51	42	120	55	33	96	102	2 096
März	106	85	660	130	126	41	48	123	81	58	97	124	2 174
April	120	89	427	144	114	46	33	129	81	58	107	144	5 418
Mai	141	98	706	143	208	46	46	118	121	64	100	185	5 567
Juni	142	104	625	130	218	49	37	92	88	75	90	190	4 158
Juli	140	80	469	114	199	52	45	127	139	55	96	175	4 605
August	162	95	439	123	162	50	57	124	344	69	100	167	7 241
September	156	92	491	132	247	56	79	126	282	56	117	146r	6 356
Oktober***	140	89	397	127	280	61	83	113	215	27	126	115	5 620

\*) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genussmittel und Energie.  
 \*\*) Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern.  
 \*\*\*) Vorläufige Zahlen.

1) Methodik und Gewichtungsschema siehe Statistische Monatshefte Juni 1950.

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse<sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949					1950		
		3.Vtj.	4.Vtj.	1.Vtj.	2.Vtj.	3.Vtj.	Sept. (end- gültige Zahlen)	Oktober	
		Monatsdurchschnitt						6	(vorl. Zahlen)
		1	2	3	4	5	7		8
Erdöl, roh	t	5 039	5 042	5 183	5 433	5 720	6 114	6 263	6,2
Motorenbenzin	t	328	312	448	510	501	529	652	0,8
Schmieröl	t	864	4 213	4 019	4 547	4 838	5 125	5 128	9,4
Zement (einschl. zementähnl. Bindemittel)	t	54 432	47 485	35 334	56 864	67 565	63 867	70 448	6,0
Kohlensaurer Kalk, insgesamt	t	9 638	7 840	7 120	4 142	6 282	9 941	3 481	4,0
Gebannter Kalk, insgesamt	t	7 015	6 384	5 169	9 292	10 824	12 278	11 754	2,3
Mauersiegel (gebrannt), insgesamt	1000 St.	17 873	12 683	5 418	9 823	15 685	16 855	16 369	3,7
Dachziegel (gebrannt), holl. S-Pfanne	1000 St.	908	739	746	721	996	1 043	1 119	1,9
Kalksandsteine	1000 St.	18 105	17 960	9 941	19 661	28 019	26 631	26 862	24,4
Betonerzeugnisse für Tief- u. Straßenbau	t	.	.	.	3 244	3 107	3 290	3 108	3,1
Roheisen	t	13 606	15 118	15 787	16 638	17 558	18 013	17 415	1,9
Eisenguss (unlegiert u. legiert)	t	2 808	3 089	3 280	3 045	3 505	3 737	4 124	2,2
Elektrolytkupfer	t	533	544	619	669	674	650	708	6,3 <sup>4)</sup>
Guss aus Kupfer u. -legierungen	t	53	54	61	61	102	114	116	2,9 <sup>4)</sup>
Guss aus Leichtmetall u. -legierungen	t	16	18	13	18	24	33	32	1,2 <sup>4)</sup>
Stahlhochbauten u. sonstige Stahlbauten	t	250	269	338	276	323	285	394	1,1
Holzbe- u. -verarbeitungsmaschinen	t	34	61	73	81	68	72	116	3,5
Lokomotiven u. Tender (Neuproduktion)	t	6	12	51	124	98	107	93	4,1
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	100	130	155	228	213	211	235	7,5
Flüssigkeitspumpen	t	67	82	63	136	119	123	137	8,6
Maschinen für Bauwirtschaft	t	32	51	55	41	61	31	54	1,2
Landmaschinen, insgesamt	t	186	97	82	151	142	183	179	1,1
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	50	34	42	42	36	53	36	5,4
Maschinen f.d.Nahrungsmittelindustrie u.verw.Geb.	t	100	101	109	69	101	105	113	1,9
Kräne u. Hebeszeuge einschl. Kleinhebeszeuge u. -kräne	t	108	125	129	127	198	238	196	4,5
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	195	238	234	212	195	214	262	5,6
Armaturen	t	69	66	56	67	86	104	140	2,6
Teile u. Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	27	27	52	62	57	60	90	0,7
Geräte u. Einrichtungen d. Drahtnachr.-Technik	t	16	11	17	19	24	23	24	5,0
Rundfunkröhrenempfängergeräte	St.	3 349	4 294	2 156	2 694	3 023	5 062	7 596	2,8
Elektroakustische Geräte	t	.	.	.	7	11	12	12	.
Elektrische Glühlampen (allg.Lampen), insgesamt	1000 St.	160	239	165	79	126	203	253	3,1
Elektr. med. Geräte u. Einrichtungen	t	1	2	8	3	2	2	6	2,5
Augenlaser aller Art	1000 St.	76	93	111	94	97	107	113	8,5
Kohlenherde	St.	2 582	2 920	3 091	1 804	2 865	2 823	3 127	3,6
Kochtöpfe (ohne solche f. elektr. Herde)	1000 St.	51	66	37	21	47	55	84	7,9
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	747	279	117	192	926	1 192	436	4,0
Phosphordüngemittel insges. (berechn.auf P2O5)	t - P2O5	1 857	1 456	3 856	2 988	3 038	3 389	3 936	11,7
Lacke u. Anstrichmittel, insgesamt	t	368	248	251	428	413	433	308	2,1
Seife in jeder Form	t	78	72	59	59	110	125	68	0,5
Zündhölzer	Normalkist.	1 888	2 045	2 114	2 000	2 397	2 894	3 010	23,2
Dachpappe	1000 m <sup>2</sup>	938	678	374	691	998	971	845	8,1
Wirtschaftssteingut	t	249	285	336	238	256	247	364	33,1
Wandplatten	1000 m <sup>2</sup>	66	71	67	59	56	70	76	14,4
Schmittholz	cbm	14 731	10 283	8 912	9 969	10 751	10 686	9 699	1,3
Papier (unveredelt), insgesamt	t	2 063	2 902	3 497	3 842	3 687	4 115	4 300	4,0
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	480	659	404	149	308	318	430	1,0
Weich- u. Hartgummiwaren, insgesamt	t	.	.	.	.	200	204	173	1,7
Oberleder	t	153	193	183	156	212	267	266	15,5
Futterleder	t	44	43	39	46	49	50	60	23,3
Unterleder	t	473	470	431	349	478	497	443	13,3
Straßenschuhe	1000 Paar	25	27	31	42	37	50	46	1,0
Hilfeschuhe <sup>2)</sup>	1000 Paar	49	79	44	48	67	84	91	2,5
Streichgarne	t	246	288	279	329	374	430	405	7,4
Handstrickgarn aus Wolle <sup>2)</sup>	t	.	.	20	14	15	19	25	2,1
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien <sup>2)</sup>	t	266	285	291	334	372	416	419	7,0
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien u.Strickereien <sup>2)</sup>	t	64	112	81	82	104	131	145	2,9
Herren- und Knabenanzüge	St.	4 440	5 265	6 771	6 008	4 023	4 122	4 152	.
Herren- und Knabenmäntel	St.	20 305	27 818	24 145	25 545	31 929	38 238	42 044	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	St.	2 856	3 310	2 947	5 554	3 947	3 487	3 186	.
Damen- und Mädchenmäntel	St.	22 649	25 637	33 740	40 926	53 852	53 439	60 014	.
Zigaretten	Mill.St.	84	136	113	242	438	453	399	21,8
Rauchtobak	t	.	.	19	17	15	14	16	1,1
Kautabak	1000 Roll.	.	.	449	487	541	507	511	.
Mehl (aus Vermahlung)	t	17 859	14 518	12 859	14 186	13 238	13 665	13 129	4,5
Teigwaren	t	243	145	90	72	74	63	59	0,4
Nährmittel	t	549	217	189	214	170	197	148	0,4
Dauerbackwaren	t	80	43	18	31	45	54	61	.
Schokoladenerzeugnisse	t	122	229	214	235	328	399	355	.
Zuckerwaren	t	482	722	500	631	734	950	919	.
Kunsthonig	t	46	112	75	86	83	113	151	.
Fleischwaren	t	417	819	703	890	1 142	1 102	1 064	.
Fleischkonserven	t	91	105	205	234	198	236	224	.
Talg, Schmalz	t	12	173	170	166	231	260	413	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren	t	2 973	2 583	1 517	1 200	1 912	2 534	2 686	.
Butter <sup>3)</sup>	t	3 274	2 173	1 944	4 174	3 915	3 439	3 000	14,1 <sup>4)</sup>
Milchpulver (ohne Sauermilchmahlung) <sup>3)</sup>	t	640	374	200	221	228	206	148	7,8
Milchkonserven <sup>3)</sup>	t	2 051	2 844	2 952	3 611	3 700	3 200	2 049	24,1
Schmelzkäse <sup>3)</sup>	t	287	231	132	27	32	30	25	0,6
Margarine und Kunstspeisefette	t	1 632	2 437	2 368	2 540	2 746	2 702	2 726	8,5
Zucker	t	864	1 572	.	1 737	1 292	1 247	2 399	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Produktions-Eilbericht).  
 2) für eigene Rechnung.  
 3) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.  
 4) Anteil am Bund im September 1950.

**HANDEL UND VERKEHR**

**Interzonenhandel\***

Zeit	Bestände			Lieferungen		
	insgesamt	davon aus		insgesamt	davon nach	
		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins**	den West-Sektoren Berlins		der Sowj. Bes. Zone und dem Ost-Sektor Berlins**	den West-Sektoren Berlins
		1000 DM/VE***	1000 DM		1000 DM/VE***	1000 DM
1	2	3	4	5	6	
1949 September	707	312	395	8 950	595	8 355
Oktober	1 094	687	406	8 851	1 013	7 838
November	1 264	756	507	11 923	926	10 996
Dezember	1 793	868	925	12 330	982	11 447
1950 Januar	4 294	2 586	1 708	15 191	1 363	13 828
Februar	2 552	660	1 872	13 095	741	12 354
März	2 670	481	2 189	15 988	1 002	14 987
April	2 753	574	2 179	16 129	1 213	14 916
Mai	4 270	1 692	2 578	14 484	1 281	13 203
Juni	3 220	1 212	2 008	14 698	1 840	12 858
Juli	1 919	348	1 571	14 519	1 282	13 237
August	2 350	643	1 706	11 655	1 032	10 623
September	2 006	508	1 497	13 098	1 010	12 088

\*) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfaßte Sendungen.  
 \*\*) vom 1.8.1950 ohne Lohnveredelungs-Reparaturverkehr.  
 \*\*\*) vom 1.2.1950 VE=Verrechnungseinheiten auf Grund des Frankfurter Abkommens.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

**Außenhandel**

**Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen**

Zeit	Ernährungs-güter	Rohtstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes*
	1000 DM					
	1	2	3	4	5	6
1949 September	845	11	1 573	1 390	3 819	1,1
Oktober	1 110	19	975	2 333	4 437	1,4
November	1 669	101	549	1 129	3 448	1,0
Dezember	666	46	3 467	1 758	5 937	1,5
1950 Januar	425	24	2 040	1 775	4 264	1,0
Februar	190	141	1 654	1 907	3 892	0,8
März	1 125	151	1 544	2 400	5 220	0,9
April	575	145	982	2 157	3 659	0,7
Mai	915	152	2 444	2 282	5 791	1,0
Juni	900	159	3 127	2 984	7 150	1,1
Juli	562	196	1 898	6 201	8 857	1,2
August	692	179	2 824	4 030	7 725	1,0
September	705	200	1 710	3 769	6 384	0,9

\*) bis einschl. Dezember 1949 Vereinigtes Wirtschaftsgebiet.  
 Quelle: Statistisches Bundesamt

**Güterumschlag im Binnenverkehr der Häfen Schleswig-Holsteins**  
 nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	Ins-gesamt	davon															
		Ge-treide	Mehl und Mül-lerer-zeug-nisse	Zuk-ker	Eisen-erze	Andere Erze	Stein-kohle einschl. Bri-ketts	Braun-kohle einschl. Bri-ketts	Miner-alsäure	Metall- und Kunst-stein	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünge-mittel	Holz	Roheisen, Roh-ewahl	Alt-eisen	Übrige Güter
		Tonnen															
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
<b>Ankunft</b>																	
1949 Sept.	60 510	17 543	693	-	-	-	7 767	-	3 345	5 524	5 828	792	100	110	-	263	18 545
Oktober	58 967	17 299	156	-	-	515	7 951	-	4 570	3 479	5 612	2 360	300	60	522	113	16 050
November	58 959	26 851	247	-	301	548	9 293	-	5 990	931	6 364	1 470	90	-	-	-	6 874
Dezember	45 105	16 609	291	400	-	-	12 535	-	169	567	3 777	1 837	100	625	-	-	6 195
1950 Januar	48 527	16 959	859	-	-	-	2 295	-	3 492	206	1 630	393	-	581	-	1 366	14 766
Februar	28 448	8 562	424	-	-	-	4 806	-	1 878	770	2 116	392	40	154	-	1 106	8 200
März	34 050	5 997	392	-	2 222	-	8 615	-	1 703	1 580	5 475	290	85	146	-	2 466	5 079
April	28 775	9 479	650	819	-	2 019	5 482	-	1 401	1 908	4 050	-	80	387	-	537	1 983
Mai	40 487	8 421	1 341	1 395	300	-	5 652	-	2 071	4 565	3 646	195	187	2 579	5	519	9 611
Juni	43 807	4 358	840	2 594	-	-	6 393	-	4 128	3 581	5 802	-	155	-	8 023	-	105 7 850
Juli	41 258	5 630	1 525	-	-	-	5 370	-	2 029	2 229	10 520	1 512	-	6 590	-	346	5 937
August	52 388	10 783	1 578	-	1 741	-	5 846	-	2 235	3 551	13 793	3 309	-	4 123	101	692	4 636
September	58 939	4 927	889	782	1 000	-	7 578	-	1 368	3 278	8 629	2 802	549	939	-	1 064	5 134
<b>Abgang</b>																	
1949 Sept.	77 279	4 063	-	-	-	-	20	100	6 249	2 230	47 005	13 090	249	325	1 599	558	1 791
Oktober	77 805	2 058	-	-	-	-	130	-	2 963	1 288	57 559	7 490	98	125	4 864	-	1 230
November	71 366	764	-	-	-	-	394	-	1 037	57 873	2 859	596	-	6 214	-	-	1 629
Dezember	65 643	942	-	300	-	-	5 438	-	238	660	51 904	3 716	200	-	1 545	-	700
1950 Januar	57 766	355	-	1 156	-	-	9 376	-	-	330	16 637	8 320	195	140	650	-	647
Februar	28 909	800	-	-	-	-	579	-	409	-	22 037	4 486	135	-	-	-	462
März	65 912	976	-	-	-	-	7 483	-	-	1 455	43 194	11 087	435	-	50	421	811
April	77 757	2 040	315	30	-	-	6 185	-	-	1 336	44 912	17 590	623	75	775	920	2 956
Mai	84 003	1 571	200	-	-	-	1 238	-	-	1 421	55 583	17 998	68	-	1 995	1 719	2 210
Juni	87 455	2 116	389	-	-	-	135	-	115	1 389	65 124	14 885	70	535	610	620	1 867
Juli	91 338	1 351	350	-	-	705	200	-	-	3 705	60 933	17 186	85	170	-	519	6 138
August	122 117	2 991	74	-	-	-	3 308	-	-	1 431	78 145	24 558	580	220	4 048	356	6 406
September	99 204	2 673	-	-	-	-	2 666	-	-	1 652	72 966	16 520	596	-	75	789	1 467

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal\*

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt				darunter deutsche				insgesamt				darunter deutsche			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT	an der Zahl	an Raumgehalt		1000 NRT	Mittlere NRT		an der Zahl	an Raumgehalt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1949																
August	4 774	1 716	359	3 133	304	97	65,6	17,7	4 177	1 707	409	2 569	296	115	61,5	17,3
September	4 176	1 493	358	2 663	303	114	63,8	20,3	3 872	1 486	385	2 361	298	126	61,0	20,1
Oktober	3 778	1 479	391	2 347	263	112	62,1	17,8	3 613	1 471	407	2 185	257	118	60,5	17,5
November	3 451	1 478	428	1 963	240	122	56,9	16,2	3 342	1 465	438	1 866	233	125	55,8	15,9
Dezember	3 487	1 513	434	2 016	273	135	57,8	18,0	3 386	1 504	444	1 917	265	138	56,6	17,6
1950																
Januar	3 056	1 256	411	1 786	218	122	58,4	17,4	2 973	1 248	420	1 703	210	123	57,3	16,8
Februar	2 470	1 125	456	1 408	210	149	57,0	18,6	2 385	1 119	469	1 324	204	154	55,5	18,2
März	3 186	1 237	388	2 048	264	129	64,3	21,4	3 088	1 231	399	1 954	259	132	63,3	21,0
April	3 330	1 165	350	2 240	263	117	67,3	22,6	3 191	1 157	362	2 102	255	121	65,9	22,1
Mai	3 870	1 318	341	2 620	339	129	67,7	25,7	3 527	1 309	371	2 287	332	145	64,8	25,4
Juni	4 521	1 495	331	2 981	377	127	65,9	25,2	4 076	1 482	364	2 579	371	144	63,3	25,1
Juli	5 400	1 748	324	3 675	438	119	68,1	25,1	4 559	1 740	385	2 857	432	151	62,9	24,8
August	4 914	1 655	357	3 341	410	125	68,0	24,7	4 206	1 646	391	2 671	404	151	63,5	24,5

\*) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Quelle: Bundesministerium für Verkehr - Abteilung Seeverkehr.

Massengüterverkehr\* im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH der Gesamttonnage	Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
				insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH
				1000 t			1000 t		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1
1949									
August	2 206	293	13,3	613	97	15,8	1 593	195	12,2
September	1 925	301	15,6	566	133	23,5	1 359	168	12,4
Oktober	1 627	235	14,4	261	98	37,5	1 367	137	10,0
November	1 843	215	11,7	610	105	17,2	1 234	110	8,9
Dezember	1 926	277	14,4	762	114	15,0	1 164	164	14,1
1950									
Januar	2 212	312	14,1	1 047	175	16,7	1 165	138	11,8
Februar	1 811	252	13,9	938	138	14,7	873	114	13,1
März	2 001	353	17,6	937	183	19,5	1 064	170	16,0
April	1 729	299	17,3	785	150	19,1	944	150	15,9
Mai	1 943	405	20,8	848	192	22,6	1 095	213	19,5
Juni	2 349	504	21,5	1 033	210	20,3	1 316	294	22,3
Juli	2 980	668	22,4	1 281	281	21,9	1 699	387	22,8
August	3 024	629	20,8	1 261	310	24,6	1 763	319	18,1

\*) Vom 1. Januar 1950 Güterverkehr

Quelle: Bundesministerium für Verkehr - Abteilung Seeverkehr.

Deutsche Bundesbahn

Eisenbahndirektion Hamburg\*

a) Betriebsleistungen

Zeit	Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen in Tausend						
		Zugkilometer**			Wagenachskilometer**			Lokomotiv- und Triebwagenkilometer insgesamt
		alle Züge*** insgesamt	darunter		alle Züge*** insgesamt	darunter		
			Reisezüge	Güterzüge		Reisezüge	Güterzüge	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949								
August	2 391,7	2 057,8	1 291,4	741,7	80 958,3	34 632,4	46 007,8	3 695,7
September	2 391,7	2 022,8	1 234,2	763,4	83 453,7	33 000,0	50 127,6	3 616,6
Oktober	2 391,7	2 131,1	1 269,9	839,7	88 019,7	33 305,7	54 443,6	3 795,6
November	2 391,7	2 075,2	1 227,2	825,8	84 302,6	31 693,5	52 273,3	3 769,5
Dezember	2 395,8	2 124,9	1 311,2	793,4	81 142,2	33 749,5	47 148,8	3 823,2
1950								
Januar	2 395,8	2 129,9	1 303,0	806,5	81 211,9	32 561,6	48 375,9	3 819,0
Februar	2 395,8	1 975,2	1 179,3	776,6	77 866,7	28 901,6	48 685,2	3 524,2
März	2 395,8	2 218,2	1 314,3	883,5	89 496,0	32 340,2	56 897,1	3 938,2
April	2 395,8	2 018,6	1 253,6	745,6	78 604,5	32 258,6	46 097,2	3 617,0
Mai	2 395,8	2 209,3	1 425,5	762,6	80 594,2	36 357,1	43 966,5	3 844,4
Juni	2 395,8	2 382,2	1 514,2	846,5	89 083,7	38 074,2	50 739,9	4 018,3
Juli	2 395,8	2 526,5	1 612,5	891,1	96 612,3	40 994,5	55 357,9	4 196,9
August	2 395,8	2 612,9	1 615,2	973,4	106 365,2	41 435,3	64 684,3	4 341,7

\*) umfasst Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens.

\*\*\*) ohne S-Bahnverkehr.

\*\*\*) einschl. Besatzungsgüter und Dienstzüge.

noch: Eisenbahndirektion Hamburg\*  
b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Wagengestellung

Zeit	Verkehrsleistungen**				Abfertigungsleistungen***				
	Verkaufte Fahrkarten	Beförderte Personen	Gepäckverkehr im Versand	Expressgutverkehr im Versand	Eilstückgut		Frachtstückgut		
					Versand	Empfang	Versand	Empfang	
	1000 Stück	1000	Tonnen						
1	2	3	4	5	6	7	8		
1949	August	2 797,9	4 455,5	677	3 728	6 913	3 097	26 736	30 860
	September	2 366,0	4 086,9	564	4 041	9 467	4 475	27 599	31 125
	Oktober	2 337,1	4 564,2	523	4 158	10 739	2 969	32 219	28 212
	November	1 967,8	4 019,7	438	4 443	10 676	3 078	28 069	28 154
Dezember	2 236,4	4 204,8	386	5 689	10 028	2 965	24 671	26 276	
1950	Januar	1 939,4	4 269,0	306	3 539	9 277	2 412	23 114	21 613
	Februar	1 750,7	3 747,4	316	3 263	9 404	2 040	21 407	22 603
	März	2 003,8	3 905,9	406	4 090	10 427	2 775	27 144	28 947
	April	2 123,4	4 158,7	476	3 998	8 943	2 940	25 386	28 877
	Mai	2 177,5	4 201,8	430	4 619	6 839	3 018	25 801	26 873
	Juni	2 063,8	3 867,0	458	4 422	5 665	2 795	27 336	29 060
	Juli	2 727,5	4 357,6	630	4 454	5 510	2 197	30 440	30 066
	August	2 705,9	4 365,2	750	4 744	8 938	2 687	36 018	36 001

Zeit	noch: Abfertigungsleistungen***				Wagengestellung			
	Milch		Wagenladungen		Wagen insgesamt	darunter		
	Versand	Empfang	Versand	Empfang		gedeckte Wagen	offene Wagen	
	Tonnen						13	14
	9	10	11	12				
1949	August	519	490	428 898	874 846	60 161	38 737	9 570
	September	432	408	462 274	1 054 273	64 202	41 924	11 016
	Oktober	358	331	593 087	993 934	78 780	54 028	13 634
	November	310	269	612 378	971 750	74 111	51 159	12 500
Dezember	268	242	506 810	972 080	60 232	40 009	11 035	
1950	Januar	226	107	420 419	901 090	54 505	36 669	8 750
	Februar	203	114	429 185	952 849	54 285	38 753	8 147
	März	236	128	545 044	1 040 527	69 001	50 021	9 277
	April	147	235	442 026	869 950	55 577	38 175	7 922
	Mai	376	358	388 040	828 670	55 895	34 092	9 537
	Juni	635	398	468 719	875 900	65 519	38 620	12 136
	Juli	578	517	407 281	916 998	63 993	36 446	10 380
	August	587	379	493 449	1 104 259	72 701	42 645	9 651

\*) umfasst Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens.  
\*\*) ohne S-Bahnverkehr.  
\*\*\*) nach der Bahnhofstatistik (öffentlicher Verkehr).  
Quelle: Statistische Monatsübersichten der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn.

**LÖHNE**  
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien\*  
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Insgesamt	davon									
		Ernäh- rung	Genuß- mittel	Miete	Heizung und Beleuch- tung	Beklei- dung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Hausrat	Verkehr	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Vierteljahr 1949 = 100											
1949	November	91,7	91,3	98,8	100,3	97,8	79,5	96,0	98,7	86,3	98,1
	Dezember	91,5	91,2	99,1	100,3	97,8	78,7	95,5	98,3	85,7	97,6
1949	Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950	Januar	90,5	89,4	98,3	100,3	98,1	78,0	94,5	98,1	85,8	97,6
	Februar	89,8	88,6	98,4	100,3	97,8	76,6	93,3	97,9	84,8	97,2
	März	89,4	88,4	98,3	100,3	97,9	75,5	92,3	97,5	83,7	96,9
	April	90,2	90,5	98,0	102,1	97,2	75,0	91,9	97,1	82,6	96,6
	Mai	91,7	94,3	97,6	103,4	97,2	74,6	91,7	97,0	82,0	96,7
	Juni	91,0	92,6	97,8	104,3	97,2	74,2	91,7	97,2	81,9	96,5
	Juli	88,8	87,6	97,9	105,0	97,4	73,0	91,6	97,0	81,1	96,5
	August	87,1	83,8	98,0	105,3	97,2	72,3	91,6	96,9	79,9	96,4
	September	86,9	85,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
	Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
	November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
umbasiert auf 1938 = 100											
1949	November	151,6	152,4	282,3	101,9	116,6	198,3	142,4	144,5	177,6	134,8
	Dezember	151,2	152,3	283,1	101,9	116,6	196,3	141,7	143,9	176,3	134,1
1949	Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950	Januar	149,6	149,2	280,9	101,9	116,9	194,5	140,2	143,6	176,5	134,1
	Februar	148,4	147,9	281,1	101,9	116,6	191,0	138,4	143,3	174,5	133,5
	März	147,8	147,6	280,9	101,9	116,7	188,3	136,9	142,8	172,2	133,1
	April	149,1	151,1	280,0	103,8	115,9	187,0	136,4	142,2	170,0	132,7
	Mai	151,6	157,4	278,9	105,1	115,9	186,0	136,1	142,0	168,7	132,8
	Juni	150,4	154,6	279,4	106,0	115,9	185,2	136,1	142,3	168,5	132,6
	Juli	146,8	146,2	279,7	106,7	116,1	182,0	135,9	142,0	166,9	132,6
	August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
	September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
	Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
	November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5

\*) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren.



**FINANZWESEN**

**Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern**

Art der Einnahmen	absolut - in 1000 DM -		je Kopf der Bevölkerung* - in DM -	
	Rechnungsjahr 1950			
	Oktober	1.4. - 31.10.	Oktober	1.4. - 31.10.
	1	2	3	4
<b>A. Landessteuern</b>	9 933,6	94 750,3	3,72	35,48
davon				
<b>I. Besitz- und Verkehrsteuern</b>	9 594,6	90 615,8	3,59	33,93
davon				
Lohnsteuer	3 959,0	19 056,0	1,48	7,14
Veranlagte Einkommensteuer	2 896,2	45 030,0	1,08	16,86
Körperschaftsteuer	632,7	11 817,1	0,24	4,43
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	64,2	296,4	0,02	0,11
Vermögensteuer	61,8	1 513,3	0,02	0,57
Erbschaftsteuer	85,4	550,8	0,03	0,21
Gründerwerbsteuer	165,8	1 030,9	0,06	0,39
Kapitalverkehrsteuern	15,7	176,2	0,01	0,07
Kraftfahrzeugsteuer	1 272,5	8 116,9	0,48	3,04
Versicherungsteuer	59,5	582,0	0,02	0,22
Rennwettsteuer einschl. Totalisatorsteuer	13,2	85,1	0,00	0,03
Lotteriesteuer einschl. Sportwettsteuer	218,6	1 207,8	0,08	0,45
Wachselsteuer	158,6	961,5	0,06	0,36
Feuerschutzsteuer	8,9	186,5	0,00	0,07
Ausgleichslage	1,5	2,4	0,00	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	1,2	2,8	0,00	0,00
<b>II. Verbrauchsteuern</b>	339,0	4 134,5	0,13	1,55
davon				
Biersteuer	332,7	2 224,7	0,12	0,83
Sonstige Steuern und Abgaben	6,3	1 909,8	0,00	0,72
<b>B. Bundessteuern</b>	52 071,4	274 885,3	19,50	102,94
davon				
<b>I. Besitz- und Verkehrsteuern</b>	17 689,3	99 076,4	6,62	37,10
davon				
Umsatzsteuer				
einschl. Umsatzausgleichsteuer	17 345,9	96 990,8	6,50	36,32
Personenbeförderungsteuer	192,4	383,7	0,07	0,14
Güterbeförderungsteuer	151,0	1 702,0	0,06	0,64
<b>II. Zölle und Verbrauchsteuern</b>	34 382,1	175 808,8	12,88	65,84
davon				
Zölle	1 830,8	7 687,0	0,69	2,88
Tabaksteuer	26 561,8	133 765,9	9,85	50,09
Kaffeesteuer	2 901,0	13 566,9	1,09	5,08
Teesteuer	81,6	684,5	0,03	0,26
Zuckersteuer	397,5	3 836,2	0,15	1,44
Salzsteuer	0,0	20,0	0,00	0,01
Aus dem Spiritusmonopol	1 173,7	7 110,8	0,44	2,66
Essigakzisesteuer	-	27,2	-	0,01
Zündwarensteuer	1 308,5	8 296,5	0,49	3,11
Leuchtmittelsteuer	22,0	168,6	0,01	0,06
Spielkartensteuer	-	0,2	-	0,00
Ausgleichsteuer für Mineralöle	105,0	643,0	0,04	0,24
Schaumweinsteuer	0,2	1,3	0,00	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	0,1	0,8	0,00	0,00
<b>C. Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)</b>	62 005,0	369 635,5	23,22	138,42
davon entfallen in vH auf				
Schleswig-Holstein	16,0	25,6	.	.
Bund	84,0	74,4	.	.
nachrichtlich: "Notopfer Berlin"**)	881,3	6 660,4	0,33	2,49

\*) Fortgeschriebene Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern nach dem Stande vom 31. 3. 1950 = rund 2 670 300.

\*\*) Ohne Abgabe auf Postsendungen.

Quelle: Oberfinanzdirektion Schleswig-Holstein.

**RECHTSPFLEGE**

**Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls**

Zeit	Anträge
1949 1. Vtj. Mts. Ø	5 186
2. " " Ø	6 839
Oktober	8 267
November	9 763
Dezember	9 275
1950 Januar	9 738
Februar	10 765
März	11 837
April	9 284
Mai	10 700
Juni	11 841
Juli	10 354
August	10 769
September	10 528
Oktober	11 504

Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse								Vergleichs- verfahren
	ins- gesamt	darunter mangels Masse abge- riesene Konkurren- anträge	Von den Konkursen insgesamt entfielen auf						
			Erwerbsunternehmen aus					andere Gemein- schuldner	
			Industrie	Hand- werk	Gross- handel	Einzel- handel	sonstigen Wirtschafts- gruppen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1948 21.6. - 31.12.*	22**	.	10	5		7	-	-	1
1949									
Oktober	13	2	3	1	2	6	1	-	7
November	14	3	7	-	4	2	-	1	7
Dezember	32	6	7	5	8	7	1	4	13
1950									
Januar	33	10	7	7	2	14	1	2	10
Februar	30	8	2	7	7	12	-	2	4
März	26	8	7	5	4	7	1	2	8
April	16	5	5	-	1	7	1	2	12
Mai	26	4	1	5	6	12	1	1	8
Juni	30	10	4	2	3	16	1	4	13
Juli	20	4	2	2	4	5	2	5	14
August	11	2	-	2	1	3	-	5	7
September	14	3	1	3	5	2	-	3	7
Oktober	19	4	1	2	3	7	3	3	5

\*) Nach Angabe des Ministeriums der Justiz.  
\*\*) Nur eröffnete Verfahren.

Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Zeit	Während des Monats gemeldete Fälle				
	Körper- verletzung	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl	Betrug und Untreue
		insgesamt	darunter Taschen- diebstahl		
	1	2	3	4	5
Aug. 1947 - Juni 1948 Mts. β	119	4 479	111	1 690	257
Juli 1948 - Dez. 1948 Mts. β	144	3 298	115	977	287
1949					
Oktober	282	2 453	46	551	527
November	227	2 368	52	559	565
Dezember	224	2 442	166	648	798
1950					
Januar	287	2 325	51	605	795
Februar	193	2 024	35	569	739
März	231	2 121	18	458	657
April	247	2 183	48	522	695
Mai	328	1 991	35	451	772
Juni	310	1 870	48	414	601
Juli	391	2 271	31	413	843
August	365	2 317	20	415	788
September	364	2 063	15	396	787
Oktober	401	2 141	12	412	770

Quelle: Der Landesminister des Innern - Abteilung für Öffentliche Sicherheit.

Berichtigungen

"Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein"

Heft 9, Seite 376, Tabelle 2, Vorspalte, Kopf  
setze "überwiegende Finanzierung durch"

Heft 9, Seite 376, in Zeile 39 muß es heißen  
"gut 1/5, müssen ihr Studium vorwiegend  
durch eigene"

zum "Statistischen Taschenbuch Schleswig-Holstein"

Seite 54, Spalte 3, Zeile 5 streiche 653 setze 2 653  
" 6 " 604 " 1 604  
" 7 " 663 " 1 663  
" 8 " 619 " 1 619

Seite 21, Spalte 1, Zeile 5 streiche 1,6 setze 1,8  
" 2 " 5 " 22,3 " 7,5  
" 3 " 5 " 25,7 " 0,4  
" 4 " 5 " 17,9 " 1,2  
" 5 " 5 " 24,9 " 0,5  
" 1 " 6 " 0,5 " 1,9  
" 2 " 6 " 18,6 " 17,2  
" 3 " 6 " 9,4 " 8,8  
" 4 " 6 " 2,3 " 9,8  
" 5 " 6 " 8,7 " 8,9  
" 1 " 7 " 1,9 " 0,5  
" 2 " 7 " 17,2 " 18,6  
" 3 " 7 " 0,8 " 9,4  
" 4 " 7 " 9,8 " 2,3  
" 5 " 7 " 8,9 " 8,7  
" 1 " 8 " 1,8 " 1,6  
" 2 " 8 " 7,5 " 22,3  
" 3 " 8 " 0,4 " 25,7  
" 4 " 8 " 1,2 " 17,9  
" 5 " 8 " 0,5 " 24,9

Seite 15, Spalte 4, Zeile 7 streiche - 4,7 setze + 4,7



# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im November sind erschienen:

## Sonderdienst:

### **Bevölkerung**

- Wanderungsbewegung — August 1950
- Fortgeschriebene Bevölkerungszahl — 31. August 1950 —
- Bevölkerung, Flüchtlinge und Evakuierte — 13. 9. 1950

### **Gesundheitswesen**

- Soziale Krankenversicherung — 3. Vierteljahr 1950 —

### **Justiz**

- Verbrechen und Vergehen — 1. Halbjahr 1950 —
- Ehescheidungen — 2. Vierteljahr 1950

### **Preise**

- Einzelhandelspreise/Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden — Oktober 1950 —
- Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien — Oktober 1950 —
- Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck (1936 = 100) und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten in 10 Gemeinden des Landes — Mitte Oktober 1950 —
- Erzeuger- und Großhandelspreise — 21. 9. 1950 —
- Erzeuger- und Großhandelspreise für Getreide u. Futtermittel am 27. 10., 3. 11., 10. 11., 17. 11. u. 24. 11. 1950

### **Handel**

- Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik — Oktober 1950 —
- Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie mit den Westsektoren Berlins — August und September 1950 —

### **Verkehr**

- Fremdenverkehr — September 1950 —

### **Industrie**

- Industrieberichterstattung — September 1950 —

### **Landwirtschaft**

- Endgültige Ernte von Hülsenfrüchten und Rohfutter/Erntevorschätzung von Zuckerrüben — Ende Oktober 1950 —
- Wachstumsstand und Ernte des Gemüses — Ende Oktober 1950 —
- Obsternte im Jahre 1950 — Jahreszusammenstellung nach dem Stand im Oktober 1950 —

### **Finanzen**

- Schulden der Gemeinden, Städte und Kreise — 30. September 1950 —

---

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den »Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein« wird Quellenangabe erbeten